

Perry Rhodan Sonderreihe

ATLAN

Im Auftrag der Menschheit



Die Insel des dunklen Mondes

Sie kämpfen in der Maske von Barbaren – und erreichen das Versteck des Gottes

Nr. 48

DM 1,–


Atlan
Atlan eBook Edition

Sie kämpfen in der Maske von Barbaren—und erreichen das Versteck des Gottes

Nr. 48
Die Insel des dunklen Mondes von Hans Kneifel

Auf Terra, den Welten des Solaren Imperiums und den Stützpunkten der USO schreibt man Anfang Oktober des Jahres 2409 Standardzeit.
Die Condos Vasac, das galaxisweite Verbrechersyndikat, das der USO und dem Solaren Imperium für lange Zeit einen erbitterten Kampf lieferte, ist längst nicht mehr! Die Organisation wurde von Agenten der USO und Streitkräften des Solaren Imperiums und der Maahks vor geraumer Zeit endgültig zerschlagen.
Aber das Ende der CV bedeutete keineswegs, daß in der Galaxis Ruhe herrscht, und daß Lordadmiral Atlan und seine Mitarbeiter ihre Tätigkeit einstellen können. Im Gegenteil—die USO wird nach wie vor dringend benötigt. Und Ronald Tekener und Sinclair M. Kennon, der Mann mit der "Vollprothese", befinden sich längst wieder im gefährlichen Einsatz.
Als Barbaren maskiert, folgen die Agenten zusammen mit Big Ben Special, dem zumeist unsichtbaren kleinen Mann von Siga, der Spur des Unbekannten, der für eine lange Reihe von Morden an prominenten Bürgern des Solaren Imperiums verantwortlich ist.
Und die "Bombenpiloten" werden zu "Wasserpiloten". Denn um den Unbekannten zu stellen, müssen sie auf **DIE INSEL DES DUNKLEN MONDES** ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan—Der Lordadmiral zieht Computer zu Rate.
T'aban Tenthredo—Ronald Tekener "erfindet" das Segel.
Scuson Hotkur—Sinclair M. Kennon wird zum Wasserpiloten.
Big Ben Special—Der Siganese kämpft im Verborgenen.
Imiral der Beobachter—Freund und Vertrauter des verstorbenen Yalo Patser.

1.

Das Leben ist ein Hospital, in dem jeder gern sein Bett wechseln möchte. (Ständiges Sprichwort von Inizoina II., vorübergehend Leiter der "Schule der Bomber" auf Khaza)
Lordadmiral Atlan strich mit beiden Händen sein schulterlanges, weißes Haar von den Schläfen zurück. Er saß angespannt in seinem bequemen Sessel; vor ihm auf der Schreibtischplatte lagen Bandspulen, Bild-Lesegeräte, Aufzeichnungen und ein Haufen Computerpapier. Die kleine Quarzuhr, ein Geschenk von Rhodan mit der Aufschrift—*Carpe diem,* zeigte den 5. Oktober 2409.
Atlan seufzte auf und legte eine Spule in ein Gerät ein. Sie war vor wenigen Stunden von der Solaren Abwehr abgeschickt worden.
Was beklagst du dich? fragte der Extrasinn sarkastisch. *Schließlich hast du deinen Beruf selbst gewählt, Chef der United Stars Organisation!*
Ja!" sagte der Arkonide grimmig.. "Aber als ich das tat, wußte ich nicht, was alles auf mich zukommt. Manchmal ist es zuviel!"
Oder so schien es jedenfalls.
Bisher war die USO unter seiner Leitung noch mit allem fertig geworden. Manchmal leicht, aber meistens schwer.
Auf dem kleinen Bildschirm sah Atlan plötzlich das vertraute Gesicht von Allan D. Mercant entgegen.
"Ich begrüße Sie, Atlan!" sagte Mercant.
Die Bildwiedergabe und der Ton waren derart perfekt und natürlich, daß Atlan staunte. Es wirkte, als säße Mercant vor seinem Schreibtisch. Atlan war versucht, zurückzugrüßen, aber dann grinste er. Technische Spielerei der Perfektion.
Sinclair Marout Kennon in seiner Maske als barbarischer Wilder aus dem nördlichen Kontinent von Khaza wartete auf Nachrichten und Anweisungen aus QuintoCenter. Kennon alias Scuson Hotkur, verbesserte sich Atlan.
Mereant sagte mit seiner leisen, geschulten Stimme:
"Natürlich ist das Sonnensystem *Ratos-Ebor* auch bei uns in der Solaren Abwehr bekannt. Auch wir haben es nicht mehrüberwacht, seit sich herausgestellt hatte, daß die Kultur eigenständig ist und Einmischungen unerwünscht sind.
Mit einigem Interesse hörte ich von der Vermutung Ihrer Spezialisten Kennon und Tekener. Die Wahrscheinlichkeit, daß sich

auf dem Planeten Khaza, auf dem Ihre beiden Männer im Augenblick eingesetzt sind, ein Zellaktivator befindet, ist nach unseren Ansichten sehr gering. Sie und ich wissen, daß das Lebewesen ES im März 2326 fünfund zwanzig dieser begehrten Geräte ausgesetzt hat.
Davon sind viele gefunden worden, einige noch nicht."
Mercant lachte kurz und deutete auf Atlan.
Atlan griff unwillkürlich an seine Brust; dort hing sein Zellaktivator an seiner so gut wie unzerreißbaren golden schimmernden Kette. Atlans Hand schloß sich über dieser Garantie für ein potentiell sehr langes Leben-ihm hatte der Aktivator in den wilden Jahren der terranischen Frühkulturen vielmals das Leben gerettet. Und anderen Menschen ebenfalls; eines der Wunder dieses Gerätes. Mercants Stimme riß ihn aus seinen erinnerungsschwangeren Gedanken.
"Zwar sind technische Versager dieser winzigen Geräte nicht auszuschließen, auch das klingt sehr wahrscheinlich. Aber wie Sie bereits in der Anfrage mitteilten, zweifeln auch Sie daran, daß in einem so relativ nah gelegenen Sonnensystem wie dem von Rator-Ebor ein Zellaktivator versteckt sein könnte. Ich schließe mich diesen Zweifeln voll an.
Sie baten um eine Wahrscheinlichkeitsberechnung des biopositronischen Rechenzentrums NATHAN auf dem Erdmond. Hier ist sie!"
Atlan beugte sich vor, stellte die Vergrößerung ein und las den Text der Computerauswertung.
Er lautete:
Wahrscheinlichkeitsberechnung 1 des biopositronischen Rechenzentrums NATHAN, Luna/Terra in Kooperation mit den Berechnungen der Maschinen auf QuintoCenter.

1. Anamnese:
Bei den bisher geborgenen und der Verwendung zugeführten Zellaktivatoren wurde übereinstimmend festgestellt, daß sie in sehr regelmäßigen Abständen funkten, also Positionsmeldungen abgaben. Sie wurden auf Hyperwelle ausgestrahlt, waren relativ weit und außerordentlich gut hörbar.
Diese beiden Umstände treffen offensichtlich bei dem vermuteten Gerät, das Tekener und Kennon gefunden, beziehungsweise dessen

Existenz sie angemessen haben wollen, nicht zu. Die Impulse sind schwach" urdeutlich und urikoordiniert.
Die Entfernung dieses fraglichen Sonnensystems von Terra ist zu gering, als daß nach. einer intern angestellten Wahrscheinlichkeitsberechnung ein Aktivator dort verborgen sein könnte.
2.Analyse:
Die Möglichkeit, daß es sich bei dem fraglichen Objekt um eines handelt, dessen technischer Teil. vorübergehend versagt (eine Art Wackelkontakt, der allerdings bei dieser Art von Präzisionsmaschinen höchst zweifelhaft ist!), wurde von vornherein nicht ausgeschlossen.
Die Art der Signale ist ebenfalls identisch mit denen, die man bei den früher aufgefundenen Exemplaren anmessen konnte.
3.Berechnung der Wahrscheinlichkeit:
Diese aufgeführten. und einige andere Fakten lassen folgende Wahrscheinlichkeitzu: Bei dem fraglichen Objekt X, das Tekener und Kennon gefunden haben wollen, handelt es sich mit nur Miger Wahrscheinlichkeit um einen Aktivator. 32% sind demnach der Handlungsspielraum; es kann sich um die Reste eines Hypersenders handeln oder um andere, im Anhang näher verzeichnete Objekte mit dieser Wirkung.
Ende der Auswertung.

*

Atlan nickte; ausnahmsweise waren er und NATHAN einer Meinung. Falls Tekener wirklich einen Aktivator gefunden hätte, würde Atlan ihm diesen Fund von Herzen gönnen -aber er bezweifelte es.
Was er allerdings nicht bezweifelte, war folgendes:
Der zweite Anwärter auf diesen Aktivator, eine bisher noch nicht hundertprozentig identifizierte Person, suchte ebenfalls danach.
Aber im Gegensatz zu Tekener versuchte der Mann, in dem man den mysteriösen KRATA von Khaza vermutete, den Aktivator an sich zu bringen, indem er alle anderen potentiellen Finder ermordete.
Deswegen befand sich Tekener in der Maske von T'aban Tenthredo auf Khaza, hatte sich in einen schwarzhäutigen barbarischen Krieger

verwandelt und setzte seine gesamte Intelligenz ein, um erstens den KRATA zu finden und zweitens ihm, ehe es zu weiteren Morden kam, den Aktivator abzujagen. Der galaktische Spieler und Abenteurer mußte durch Kennon, der in der Korvette U K-94 wartete, von den Erkenntnissen verständigt werden.
Atlan drückte auf eine Taste, und das Ampexband lief wieder an. Mercant nahm zu dem zweiten Teil von Atlans Anfrage Stellung.

*

Mercants Augen senkten sich. Er schien auf Nachrichten, Notizen oder Unterlagen zu blicken, die vor ihm lagen, außerhalb des Aufnahmebereiches der Linsen des Bildaufzeichnens. Dann räusperte er sich und fuhr fort:
"Wir haben auch in unseren Archiven nachgesehen. Ihre Anfrage, Atlan, bezog sich auf Dr. Dr. Iseka Kamitara. Eine zweite, parallel erfolgende suchte nach einem Verbrecher, dessen Spur sich bis in die Nähe vom Sonnensystem RatosEbor verfolgen ließ. Beide Anfragen ergaben schließlich als Fluchtpunkt das Sonnensystem Radekoe. Zunächst die Person Kamitaras.
Vor elf Jahren, Mitte des Jahres 2398 nach der Zeitenwende, erregte ein Kriminalfall auf Terra weltweites Aufsehen. Man stellte fest, daß einer der besten Biochemiker und Transplantationschirurgen, nämlich eben dieser Iseka Kamitara, ein Zweiundsiebzigjähriger, gegen eines der -fundamentalen Humangesetze unseres Zeitalters verstoßen hat."
Mercants Gesicht zeigte nur wenig Empfindungen; aber jetzt, als er berichtete, verdunkelte sich seine Miene. Sein Abscheu vor den festgestellten Verbrechen war deutlich zu sehen. Er murmelte "Der Professor und zweifache Doktor der Medizin ist aus einem alten terranischen Geschlecht, das seine Heimat in Japan hatte. Er ist untersetzt, mittelgroß-die Bilder finden sich im Anhang. Ein harter Geist t, ein exzellenter Verstand, der durchaus unorthodox dachte, wie sich bald zeigte.
Nachdem er einige aufsehenerregende Operationen unternommen hatte, schien ihn die Hybris zu packen. Irgendein verbrecherischer Impuls brach durch und wurde immer deutlicher. Schließlich bemächtigte er sich einiger seiner Patienten, zumeist hoffnungsloser

Fälle. Man sagte von ihm, daß er selten lachte. Aber bei den Operationen, die er allein unternahm, gab es auch wenig zu lachen."
Atlan fühlte sich auf die Folter gespannt. Seine röilichen Augen studierten das Gesicht Mercants. Die Worte gruben sich ihm ein; er wartete auf die nächsten Sätze. Wie paßte dieser Chirurg in das Bild, das man sich vom KRATA gemacht hatte? Es bestand allerdings nur aus einigen Legenden und einer Menge dunkler Schauergeschichten um den Krater des dunklen Mondes.
Die nächsten Sätze enthoben den Arkoniden fast aller Zweifel.
"Kamitara sagte bei seiner Verteidigungsrede er verteidigte sich selbst, müssen Sie wissen daß er alle Versuche nur im Rahmen seines wissenschaftlichen Forschungsauftrages unternommen habe. Er nahm Experimente mit Menschen vor. Er pflanzte ihnen Organe aller möglichen Tiere ein, die aus allen Teilen der Galaxis, aber nicht von der Erde stammten. Es kam zu den befürchteten Immunreaktionen—die Patienten wurden organisch verändert und starben nach Qualen. Mitten in der Verhandlung passierte eine sensationelle Sache. Man entdeckte, daß außer den eigenen' Patienten noch mindestens fünf andere gestorben waren. Sie wurden entführt, aus anderen Krankenhäusern und von der Straße herunter. Wir haben Kamitara dies nicht beweisen können, aber er mußte auch den Gegenbeweis schuldig bleiben.
Die Patienten starben alle ausnahmslos.
Wir faßten Kamitara 2398, brachten ihn vor ein Tribunal und verurteilten ihn zu lebenslanger Zwangsarbeit auf dem Strafplaneten."
Offensichtlich mit geringem Erfolg, wie die Erfahrung zeigte, flüsterte das Extrahirn ironisch
Atlan lachte freudlos.
"Nach einiger Zeit auf diesem Strafplaneten Beseler, von dem auch Tekener und Kennon sozusagen,entflohen' sind", meinte Mercant weiter, "konnte auch Iseka Kamitara entfliehen. Diesmal war es kein taktischer Schachzug, den wir gestatteten—er entfloh mit Hilfe wohlausgerüsteter, geradezu mit wissenschaftlicher Akribie arbeitender Helfershelfer trotz strengster Bewachung und Kontrolle."
Mercant machte eine Pause.
"Wir konnten seine Spur verfolgen; es gelang uns, sie aus winzigen Mosaiksteinchen zusammenzusetzen. Die Spur führte zu dem

erwähnten Sonnensystem *Radekoe.* Dort wurde er zum letztenmal gesehen. Wir stellten einen zweiten Versuch an und suchten nach Männern oder einem Mann, einem Verbrecher, dessen Spur sich bis in die Nähe von Ratos-Ebor verfolgen ließ. Dies war eine zusätzliche Sicherheit, denn außer dem Mediziner konnten j a noch andere Leute die Möglichkeit haben, sich dorthin zu flüchten."
Mercant hob die Augen und schien Atlan direkt anzublicken.
"Wir fanden die Aussage eines Springers, dessen Schiff von einem terranisehen Wachschiff geborgen wurde.
Man fand ihn tödlich verwundet in seinem Schiff, das durch das All trieb. Er wurde befragt, nachdem ihn die Männer des Schiffes versorgt hatten. Er gestand, daß er einem Mann geholfen hatte, von Beseler zu fliehen. Seine letzte Aussage, die er abgeben konnte, ehe er starb, beschäftigte sich mit Kamitara.
Der Mediziner habe versucht, sagte der Springer, ein ihm gut bekanntes Volk kein primitives Volk, wie er sich ausdrückte—als König zu beherrschen. Er kannte auch sein Ziel, das aber nichts mit dem Sonnensystem Radekoe zu tun hatte.
Mehr konnte nicht festgestellt werden.
Der zurückverfolgte Kurs des Raumschiffes, das durch eine Bombe verwüstet war, zielte auf einen Planeten des Sonnensystems Radekoe. Die von uns berechnete Spur der Wahrscheinlichkeit zielt also auf den mythologischen KRATA von Khaza, dem Ratos-Ebor-Planeten."
Allan D. Mercant hob die Hand und sagte verabschiedend:
"Ich freue mich, mit Ihnen und Ihrer Organisation auch in diesem Fall gut zusammengearbeitet zu haben—auch auf ein nächstes, obwohl dies im allgemeinen nichts Gutes bedeutet. Ich grüße Sie, Atlan!"
Die Spule lief aus, das Bild verschwand. Atlan schaltete das Gerät aus und lehnte sich zurück.
Er besaß also zwei Faktoren, mit denen sich etwas anfangen ließ.
Einmal die Wahrscheinlichkeit, daß es sich bei dem ominösen Gegenstand nicht um einen Zellaktivator handelte.
Zweitens: Die sicherlich korrekten Angaben über den KRATA, der identisch sein dürfte mit dem Professor Dr. Dr. Iseka Kamitara.
Wenn er der sagenhafte Herrscher, der KRATA auf der Insel des dunklen Mondes war, dann mußten Kennon, Tekener und der

Siganese damit rechnen, daß der Verbrecher auch dort Spuren seiner früheren Tätigkeit hinterlassen hatte.
Diese Fakten mußten beiden Männern vermittelt werden. Atlan drückte auf einen Summer, und Sekunden später saß ihm seine Sekretärin Decaree gegenüber.
"Was befehlen Euer Gnaden?" erkundigte sie sich, leicht mit dem linken Fuß wippend, den sie über das rechte Knie gelegt hatte. Mit fachmännischem Interesse begutachtete Atlan die Fesseln des Mädchens.
"Ich habe ein Problem", sagte er leise.
"Du hast meistens Probleme", sagte sie. "Hin und wieder haben wir den Eindruck, daß du von Problemen und schwarzem Kaffee lebst, Freund Atlan."
Atlan grinste und murmelte:
"Pechvögel lieben das Pech, sonst hätten sie es nicht so häufig zu Gast. Ich muß wichtige Informationen an die Besatzung der Korvette U K-94 übermitteln. Zu Scuson Hotkur, wie Kennon sich augenblicklich nennt."
Decaree zeigte wieder einmal, daß sie hervorragend informiert war.
"Ein Richtstrahlfunk auf Hyperwelle, kodiert, gerafft und zerhackt ist deshalb sinnlos", erklärte sie halblaut, "weil sich die Korvette in einer engen und daher ortungssicheren Umlaufbahn um die Sonne des Systems Ratos-Ebor befindet. *Carybdea Acropis,* der Vogel mit dem brennenden Auge, wie die Eingeborenen von Khaza die Sonne nennen, würde den Empfang so stark stören, daß der Text verstümmelt wird."
"So ist es!" sagte Atlan. "Bleibt also eine schnelle, fernflugtaugliche SpaceJet", meinte er. "Drei Männer mit einer Nachrichtenkapsel. Kannst du das in die Wege leiten, ich lasse inzwischen die Informationen kopieren."
Sie verzichteten also auf die Benutzung der Relaisbrücke, die aus einer Reihe kleiner Raumschiffe bestand, die man in bestimmten Entfernungen zwischen QuintoCenter und dem betreffenden Sonnensystem stationiert hatte.
Aber diese Brücke war wichtig ...
Schwieg der Funkkontakt auf längere Zeit, kamen auch vom Planeten Khaza selbst keine noch so dürftigen Nachrichten, konnten diese Schiffe sehr schnell eingreifen. Dafür waren sie auch

ausgerüstet.
Atlan entschloß sich zu einem Kompromiß.
"Wir senden die Unterlagen für Kennon, der sie an Tekener weitergeben soll, per Transmitter bis zum vorletzten Glied der Kette. Von dort aus startet eine Jet und überbringt die Informationen."
Decaree machte sich Notizen und schloß:
"Ein Richtstrahlfunk über den Hyperraum wäre auch schon deshalb sinnlos, weil man ihn nicht so genau ausrichten kann, daß man ihn nicht auf Khaza empfangen könnte. Und es liegt sicher nicht in unserem Sinn, daß Dr. Dr. Kamitara unsere Anweisungen an Tekener und Kennon mithört."
"Sicher nicht', murmelte der Arkonide.
Decaree stand auf.
"Ich leite alles in die Wege", sagte sie. "Außerdem wünsche ich Tekener und Kennon in deinem Namen viel Glück."
Atlan sagte düster:
"T'aban Tenthredo und Scuson Hotkur werden mehr Glück brauchen, als wir ihnen wünschen können."
Decaree versuchte das Kunststück, ein automatisches Schott leise hinter sich zu schließen. Atlan gab die Informationen in die fast vollautomatisch arbeitende Kopierabteilung, besprach ein kurzes Band und beendete dann den Kontakt. Er stand auf, ging hinüber zu der riesigen gläsernen Trennscheibe und ließ sie heruntergleiten. Dann erfreute er sich eine kleine Weile an dem Geruch und dem Anblick der exotischen Pflanzen des kleinen, in japanischer Art angelegten Gartens.
Damals ... in Japan, dachte er.
Eines seiner Abenteuer auf der Erde, als er nach einer Möglichkeit suchte, dem barbarischen Planeten zu entkommen, hatte auf dieser Insel stattgefunden—im japanischen Mittelalter.
Barbarisch ... auch T'aban und Scuson befanden sich in einer barbarischen Welt. Hoffentlich endete ihr Versuch nicht so wie damals sein eigener!
Die Informationen verließen QuintoCenter, erreichten das letzte der stationierten Schiffe. Blitzschnell wurde eine Jet ausgerüstet, die mit drei Mann an Bord losraste und auf die Sonne Carybdea Acropis zuraste.
Die Korvette und die Jet orteten sich fast gleichzeitig.

Ein kurzes Manöver lief an. Die Korvette schoß aus der Sonnenkorona hervor, schleuste die Jet ein, und die drei Männer gingen an Bord.
Der Kurier gab Kennon den Bericht:
Als er den Mann sah—genauer: Den vollendeten Robotkörper mit einem der reifsten und besten Gehirne, über die die USO verfügte—war der Kurier zumindest leicht verblüfft. Er kannte Kennon, aber er erkannte ihn nicht wieder.
Kennon war ein Barbar!
Er überragte den Kurier, einen gewiß nicht kleinen Mann, um mehr als einen opf.
"Verdammt, Kennon", murmelte der Kurier verblüfft. "Wie groß sind Sie inzwischen geworden? Ich hatte gedacht, Ihre Pubertät sei vorüber, und Sie wüchsen demnach nicht mehr!"
Kennon lachte herzlich, während er den Verschluß des kleinen Zylinders öffnete. Der Verschluß war auf seine Hirnwellenmuster abgestimmt; jeder andere hätte die Informationen beim Versuch, die Kapsel zu öffnen, zerstört.
"Zweihundertelf Zentimeter. Stattlich, nicht?" sagte Kennon gutgelaunt.
Die Zeit des Wartens war vorbei; er schien sich zu freuen, sich Hals über Kopf wieder in die Abenteuer auf dem merkwürdigen Planeten stürzen zu können.
Während Kennon sich in einen Spezialsessel warf und die Informationen schweigend studierte, bewunderte der Kurier die tiefschwarze Haut des Barbaren und seinen Aufzug. Er sah zum Fürchten aus. Tiefschwarz; keine Spur von Braun war mehr enthalten. Die Akonenabkömmlinge von Khaza hatten sich, verglich man sie mit Atlan, wirklich verändert.
Auf einem Tisch lag der stählerne, runde Helm mit dem langen Nasenschutz, der eine entfernte Ähnlichkeit mit den Helmen aus der archaischen Periode des alten Griechenlands aufwies. Eine genau halbrunde Kapuze aus einem kettengeflochtenen Stahldraht würde, setzte Kennon den Helm auf, seinen Nacken bis tief auf die Schulterblätter hin schützen. Der Stahl war schwarz, schimmerte leicht, wenn Lichtreflexe darüberhuschten.
Der mächtige Oberkörper des Mannes war von einem weißen, kurzärmeligen Hemd bedeckt, über dem ein SchuppenPanzer relativ

eng anlag.
Sechseckige Schuppen waren mit schweren, gleißenden Nieten gehalten. Sie bildeten einen Panzer, der vom Hals bis zur Hälfte der Oberarme ging und drei Handbreit über den Knien endete. Er wurde von einem doppelt handbreiten Gurt aus Hexamodat-Leder zusammengehalten, der mit stählernen Platten besetzt war.
Auf dem linken Unterarm des verkleideten Roboters prunkte ein vierekkiger, blutroter Stern mit einem unkenntlichen Symbol in der Mitte; vermutlich war es eine Blüte des Gaschkay-Baumes, des Colpoda t'Stylon, des "Vaters der betäubenden Wohlgerüche", wie ihn die Eingeborenen ehrfürchtig nannten.
Auch die eisenbeschlagenen Sandalen, deren breite Riemen bis zur Hälfte der Wade gingen und rechts und links durch dicke Lederpolster gehalten wurden, bestanden aus dem widerstandsfähigen Leder. Ein zweischneidiges Langschwert lag neben dem Helm.
"Darf ich?" meinte Kennon, in den Bericht Atlans vertieft.
Der Kurier hob das doppelschneidige Langschwert auf, das in einer breiten, ledernen Scheide steckte. Ein offensichtlich furchtbarer Planet; selbst das Leder war noch mit Eisen besetzt und augenscheinlich als Hiebwaffe oder als eine Art Knüppel zu verwenden. An der Hüfte trug Kennon einen Krummdolch mit langem Griff und dazu die Schleuder. Der Behälter für rund fünfhundert Klettengeschosse war eine gerundete, metallene Büchse, die sich eng an den Leibgurt anschloß und auf ihrer Oberseite ein Ornament trug. Der einfache, höchst wirkungsvolle Verschluß, der jeweils eine Kugel auswarf, erregte die Bewunderung des Kuriers. Einhundert terranische Pfund, dachte er nicht ohne Bewunderung, braucht ein Mann, um diese Schleuder auszuziehen. Säuberlich zusammengefaltet lag Kennons riesiger Mantel, der, Decke, Zeltersatz, Nachtlager und Unterlage zugleich, tiefschwarz und weich war und auf einer Seite mit wasserdichter Imprägnierung versehen war, die ihn stumpf erscheinen ließ wie eine besondere Art von Samt.
"Soso!" murmelte Kennon alias Scuson Hotkur, als "Scuson der tödlich Treffende" in der Stadt Travton auf Khaza bekannt. "Tek wird sich freuen."
Er wußte selbst nicht genau, warum er Tekener "Tek" nannte; diese

Abkürzung schien sich während der ersten Jahre ihrer unzerreißbaren Freundschaft eingebürgert zu haben.
"Es gibt immer Grund zu einer kleinen Freude", sagte der Kurier. "Ist es förderlich für eure Arbeit hier?"
Kennon lächelte furchterregend; in seiner Maske sah er aus, als wollte er den Kurier halbgar verspeisen.
"Kaum. Es bringt zusätzliche Schwierigkeiten", sagte er. Dann wandte er sich an den Kommandanten der Korvette.
"Mann der flammenden Düsen", sagte er in einer bildhaften, blumenreichen und ausschweifenden Sprache des Planeten. "Ich brauche einen jener Tropfen, die lautlos und schnell von den Sternen hinunter auf den steinigen Boden schweben, von meiner muskulösen Hand sicher geleitet. Ich brauche ihn in einer Zeit, die kürzer ist als hundert Schläge deines schwarzen Herzens!"
In den vergangenen Tagen war diese Art der Unterhaltung sehr häufig hier geführt worden; sie war dazu angetan, ziemlich viel von der herrschenden Langeweile vertreiben zu helfen. "Bruder der krächzenden Vögel!" entgegnete der Kommandant. "Ich eile, deinem Wunsch zu willfahren. Warte hier! Gleich wird ein Trupp den Gleiter bereiten."
Kennon nickte und vollführte eine schwungvolle Geste.
Eloquenz, wußte der Kurier, wurde einst als Qualifikation des Menschen schlechthin betrachtet. Redundanz, wie hier, bedeutete "Ausuferndes Gerede, Beredsamkeit, überflüssige Wörter", der Begriff aus der Computertechnik hatte in diesem Fall, was Khaza betraf, seine volle Berechtigung. War es auf diesem Planeten überhaupt möglich, schnell Informationen auszutauschen? Nun ... das war Sache von Tek und Ken.
"Sohn der Zugvögel!" sagte der Kommandant nach einer Weile. "Deine Wölke, die dich schnell herunterbringt auf die Auen des Planeten, auf denen Kobolde zwischen Butterblumen tanzen und die Flöte schlagen, ist bereitet."
Kennon drückte dem Kurier die Hand und sagte:
"Sollten längere Zeit keine Informationen erfolgen, macht euch zum Eingreifen bereit. Ich nehme an, wir kommen in eine verdammte Zwickmühle."
Dann wandte er sich an den Kommandanten und murmelte mit einigen tiefen Verbeugungen:

"Möge *Carybdea Acropis* dir lange scheinen, o Mann der klickenden Schalter. Kennon und Tekener danken dir."
Lauter Irre! dachte der Kurier, aber als er sah, mit welcher Leichtigkeit Kennon sich das schwere Schwert umschnallte, seinen riesigen Mantel entfaltete, ihn sich um die Schultern dekorierte und dann die Zentrale verließ, revidierte er seine Meinung.
Es war selbst bei soviel Redundanz möglich, ein Mann zu bleiben. Oder ein halber Robot, den man auf zweihundertelf Zentimeter vergrößert hatte.
Dann winkte er seinen beiden Partnern ...
Sie mußten zurück in ihr Raumschiff ... und dort warten. Er wünschte sich, einen Mann wie Kennon an Bord zu haben.

2.

Heldenhaftigkeit ist eine Todesart, keine Lebensart. Es ist bemerkenswert, wieviel Menschen heutzutage keine Lebensart besitzen.
(Bonmot, Ronald Tekener zugesprochen. Ursprung jedoch unsicher)
Scuson Hotkur lag, eingehüllt in seinen Mantel, die schweren, durch Kettengewebe verstärkten Handschuhe an den stählernen Fingern, in der winzigen Raumlandelinse.
"Noch zwanzig Sekunden, Hotkur!" sagte die Stimme aus dem kleinen Funkgerät neben seinem Ohr.
"Verstanden, danke!" gab er zurück.
Die Korvette konnte vom Planeten aus leicht geortet werden; sie war relativ groß, und die Energien aus ihren Triebwerken sowie der Eintauchschock waren entsprechend stark. Man hatte sich entschlossen, die zurückfliegende Kurier-Jet einzusetzen. Der Kurier wußte, worum es ging—er hatte soeben mit Kennon gesprochen. Kennon war etwas bestürzt; er hatte fest damit gerechnet, daß seine Geräte die Ausstrahlung eines Zellaktivators aufgefunden hatten. Immerhin er gab die Hoffnung noch nicht auf. Fanden sie den betreffenden Gegenstand, dann stand auch fest, ob er sich geirrt hatte oder nicht.
Die kleine Jet war schwer zu orten ...
Sie hatte einen Kurs programmiert, der sie bis in hundert Kilometer Entfernung vom Planeten bringen sollte, in eine Distanz, an der die

Atmosphäre Khazas in das interplanetare Wasserstoffgas überging. Dort sollte für drei Sekunden der Linearraum verlassen werden, zudem weit von der Gegend entfernt, in der die "Insel des dunklen Mondes" lag. Die Wahrscheinlichkeit, geortet zu werden, war denkbar gering.
Trotzdem konnte dieses Risiko nicht ausgeschlossen werden.
Langsam vergingen die letzten Sekunden. Die Jet raste durch den Linearraum auf den Planeten Khaza zu. Kennon lag auf dem Bauch; seine Hände umklammerten die Handgriffe der Steuerung. Um ihn spannte sich das Material der Raumlandelinse. Die kleine Schleuse der Jet war geöffnet. Nur die Magnethalterungen standen noch unter Strom. Die Leuchtanzeige stand auf Rot.
"Zehn Sekunden, Partner! Glück für Sie!"
"Wie gewünscht!" murmelte Kennon.
Er brauchte sich kaum zu konzentrieren. Seine Reflexe liefen mit robotischer Präzision ab. Jetzt schaltete er das kleine Triebwerk ein, das ihn mit einem einzigen Stoß dem Planeten entgegentreiben würde. Für das Ausschleusemanöver hatte er nur drei Sekunden Zeit. Ihm würden sie genügen.
Der Kurier, zugleich Kommandant der Jet, zählte langsam rückwärts. Bei "Null!" brach die Jet aus dem Linearraum.
Kennon achtete nicht auf das Bild des Planeten, der sich aus der Schwärze der Umgebung plötzlich vor ihm abzeichnete.
Als sich die Magnetfesseln lösten, fauchte das Triebwerk kurz auf. Eine Sekunde. Dann schob sich die Linse aus dem Rumpf der Jet. Zweite Sekunde. Die Jet erreichte den kritischen Punkt ihres Aufenthaltes im Einsteinraum. Hinter der Landelinse lag jetzt das offene Schott. Dritte Sekunde.
Die Jet verschwand—Kennon war allein.
"Immer diese fremden Planeten!" sagte er. "Dort unten scheint mittlerweile ein echtes Abenteuer auf mich zu warten."
Die Jet raste unsichtbar davon, schloß die Schleuse und kehrte zu dem wartenden Schiff zurück. Kennon besaß sämtliche Informationen, und die Bilder des geflüchteten Verbrechers waren in einem Hohlraum seines Körpers versteckt. Er hatte mehrere davon, die er nach Belieben verwenden konnte.
Er schaltete seinen Fremdimpulstaster ein; ein kleines Gerät, das unterhalb des Halses untergebracht war und sich melden würde,

wenn man nach ihm suchte.. Je höher er sich befand, desto seltener brauchte er das Triebwerk.
Und je dichter er sich über dem Boden bewegte, in diesem nur zum geringen Teil atmosphärisch zu navigierenden Gerät—vorausgesetzt, er schaltete das Heißlufttriebwerk nicht ein—, desto schlechter konnte er geortet werden.
Genau vor ihm lag der Planet. Er schien zum Greifen nahe zu sein, gleich hinter den beiden kleinen Fenstern und dem Bildschirm direkt vor seinem Gesicht.
Eine Welt, die auf den ersten Augenblick so aussah wie die Erde - verborgen unter den Strukturen der Wolken.
Eine gewaltige Antizyklone zeichnete sich dort ab, wo sich schätzungsweise die Insel des dunklen Mondes befand. Der Terminator kam näher.
Abstandsmesser: achtzig Kilometer. Langsam bewegte sich eine haardünne Nadel; eine zweite zeigte die nächsttiefere Potenz an.
"Wie wird es Tek gehen?" fragte Kennon sich.
Irgend jemand hatte sich einmal gewundert, daß es möglich war, daß er, Kennon, Tekener mit der ersten Silbe des Nachnamens ansprach. Umgekehrt war es nicht anders. Was konnte man sagen, um diesen Brauch zu erklären? Nichts. Die lange Zeit, die Gewohnheit hatte es so ergeben
"Aha!" sagte er, als das Sonnenlicht um ihn herum schwand. Er geriet in den Schlagschatten des Planeten.
Er war soeben geortet worden.
Nur ganz kurz. Der Strahl war über ihn und die Linse hinweggehuscht. Kam er wieder, dann bestand die Sicherheit, daß man bewußt den Raum nach Fahrzeugen absuchte. Aber eine Schiffslandung zu bemerken und aus Millionen von Individuen den Gelandeten herauszufinden, waren zwei verschiedene Dinge. Es war im Bereich des Feldes der Massenanziehung des Planeten Khaza. Noch brauchte er kein Triebwerk.
Die Menge der Gaspartikel war zu gering, als daß sie die Linse aus dem Kurs gebracht hätte. Fünfzig Kilometer zeigte der Höhenmesser an.
In Scuson Hotkur, dem "tödlich Treffenden", wie ihn seine Freunde aus der Schule der Bomber nannten, kletterte die Spannung. Wie würde er den großmäuligen Siganesen und Tekener treffen?

Sie konnten es nicht riskieren, Funkkontakt aufzunehmen.
Dreißig Kilometer.
Scuson Hotkur startete das Triebwerk, feuerte kurz und sah, daß die Linse in der richtigen Lage schwebte. Augenblicklich schaltete er die Maschine wieder aus und wartete. Er befand sich jetzt über der Nachtseite. Die ersten Spuren der Lufthülle begannen zu wirken. Sie bremsten den rasenden Flug der Linse leicht ab. Kennon spürte einen leichten Andruck und die Bewegungen der einfachen Maschine, die sich jetzt in einer Art Segelflug befand.
Über der Station des ermordeten Yalo Patser war es Nacht.
Sie lag genau auf "Mitternacht", gegenüber der Stelle, an der die Sonnenstrahlen fast senkrecht auftrafen.
Der lange, schräge Flug ging weiter.
Zwanzig Kilometer.
Jetzt wurde er zum zweiten Mal geortet; kurz darauf zum dritten Mal.
Nur ein Zwanzigstel des planetaren Umfangs war die bewußte rätselhafte Insel
von der Station in der Geröllwüste entfernt. Er würde sie finden, denn seine Geräte zeigten ihm das Radarbild des Bodens. Lautlos raste die Linse dahin, tauchte jetzt in die Wolken ein, und Scuson benützte diese Gelegenheit, sein Triebwerk einzuschalten, stark abzubremsen und dann wieder den Boden zu beobachten.
Zehn Kilometer.
Der kleine, niedrige Gebirgszug tauchte auf. Weit vorn, am Horizont. Die Linse raste darauf zu und kam immer tiefer. Ein brausendes Heulen war um den Mann in der Konstruktion, der die Handgriffe der aerodynamischen Steuerung bewegte und jetzt in eine leichte Aufwärtskurve einschwenkte. Der Andruck wurde stärker. Es erfolgte keine weitere Ortung mehr.
Aufwinde trafen ihn, als er die Flanke des Gebirges erreicht hatte. Der Barbar aus dem nördlichen Kontinent, der er nach der Landung wieder sein würde, steuerte virtuos. Die Linse sank schräg den Bergen entgegen, noch immer antriebslos, im rasenden Segelflug.
Die Geröllwüste tauchte auf.
Sie lag jenseits der Berge und erstreckte sich bis auf eine Tagesreise zu Fuß in die Nähe der Stadt Travton, der faszinierenden Siedlung am Gürtelmeer. Die Linse raste jetzt mit eingeschaltetem Triebwerk

in eintausend Metern Höhe auf den geheimen Stützpunkt zu. Die verfallene Steinpyramide tauchte als winziger Fleck auf dem Radarbild auf; Kennon stimmte seinen Kurs ab und bremste, dann ging die Linse schräg in eine Landeschleife und näherte sich der Ruine.
Noch fünfhundert Meter ...
Langsam kreisend schraubte sich die Raumlandelinse tiefer, umrundete dreimal die Pyramidenreste. Infrarotsuchgeräte sagten Kennon, daß sich niemand in dem Gemäuer befand; oft kam es vor, daß wandernde Nomaden oder Zoon-Flieger, die ein Nachtlager suchten, sich im Wandschatten der Steine aufhielten und hier ihre Feuer machten. Heute lag das Gebiet völlig leer und verlassen da.
Tekener als Ausbilder von ZoonBomber-Piloten. Der Gedanke zauberte plötzlich ein Lächeln auf das schwarze, stark veränderte Gesicht des Halbrobots.
"Ausgerechnet!" sagte er. "Und dabei ist in den Schenken von Travton kein einziges Mädchen vor ihm sicher! Schönes Beispiel für seine Schüler!"
Er grinste stärker.
Mit hoher Fahrt kam die Linse herunter. Ein Infrarot-Landescheinwerfer schaltete sich ein und erhellte für die Augen des Piloten die Landschaft. Der eingegossene Kiel der Linse schlug hart auf den Boden, dann sprang das Gerät einige Meter durch die Luft. Es erzeugte eine dreißig Meter lange Furche, als es schlitternd, rutschend und in einer riesigen Sandwolke landete. Steine schlugen gegen den Rumpf und hämmerten tiefe Beulen hinein. Zehn Meter vor einem Steinhaufen blieb die Linse liegen und fiel auf die Seite.
"Der Planet der tausend Bäder hat uns wieder!" stellte Kennon fest.
Er klappte den oberen Teil des Rumpfes auf und stieg heraus.
Dann befestigte er ein kurzes Stück Seil an einem Griff und zog die Linse bis zu der Klappe, die sich mit ihm und dem Fahrzeug herabsenken würde. Er mußte nur noch seine Spuren verwischen, die er bei der Landung hinterlassen hatte.

*

Nach seiner inneren Uhr war es der zehnte Oktober. Scuson Hotkur stand auf dem letzten bewachsenen Hügel über der Stadt und sah

hinunter auf das Panorama, das sich sichelförmig um die natürliche Bucht gegliedert hatte. Hier oben wuchsen die kleinen Schößlinge des Gaschky-Baumes, des "Vaters der betäubenden Wohlgerüche". Die kleine Schonung war von einer massiven Mauer umgeben, die von Sklaven gebaut worden war—diese Züchtung enthob den Kontinent der Notwendigkeit, wegen der Essenzen einen neuen Krieg anzufangen.
"Ein glückliches Volk. Ein bezaubernder Anblick!" sagte Kennon leise. Er meinte es nicht im geringsten ironisch.
Die Bucht bildete einen natürlichen Hafen. Darin lagen etliche Dutzende von Schiffen, die ohne Segel waren. Sie wurden von Zoon gezogen. Rechts und links, auf den an den Spitzen kahlen Felsen, standen die weißen Tempel. Sie befanden sich etwa auf gleicher Höhe wie der schwarzhäutige Barbar. Der Morgenwind spielte mit seinem riesigen Mantel und ließ die Enden knatternd um die Knöchel schlagen.
"T'aban Tanthredo finde ich entweder im Bad, in der Schenke oder in der Schule", murmelte Scuson.
Er hatte sich in den vergangenen Tagen vom Pyramidenversteck hierher bewegt. Zum Teil benutzte er sein eingebautes Flugaggregat. Dort, wo die Gefahr der Entdeckung bestand, war er gegangen oder gelaufen. Er hatte fast niemanden getroffen. Es schien, als habe sich die Bevölkerung nach der Auseinandersetzung in ihre Siedlungen zurückgezogen und pflegte dort, um die blumenreiche Sprache zu verwenden, des Wohlstandes, der Erotik und der Geschäfte.
Hotkur machte sich an den Abstieg.
Die Stadt Travton mit ihren vielen Einwohnern war in Grün eingebettet. Überall gab es Wälder, Felder und Wiesen, auf denen das fette Vieh weidete. Ein Bild des Wohlstandes und der Zufriedenheit. Von rechts näherten sich drei Zoon, edle Rassetiere, die mit beachtlichem Tempo ihren Ställen zustrebten und ihre Besitzer beziehungsweise Reiter `rechtzeitig zur ersten Mahlzeit des Tages absetzen würden.
Langsam wanderte Kennon zwischen den Bäumen dahin, grüßte einige Hirten und einige Sklaven bei der Feldarbeit.
Er kam an eihem halbzerfallenen Tempel vorbei, der schon seit Urzeiten hier stand. Er trug das Symbol des dunklen Mondes zwischen den geborstenen weißen Säulen. Gras wucherte an den

Rändern der Stufen und Platten.
"Außerdem freue ich mich auf ein Bad!" sagte Scuson laut und pfiff vor sich hin. Sein Mantel umwehte ihn. Die Sonne stand in seinem Rücken. Seine scharfen, schnellen Augen hatten hier ebensowenig etwas Aufregendes entdecken können wie auf dem Weg hierher. Ein Bild des Friedens. Trog es?
"Sehen wir weiter!" sagte er.
Er war unerklärlicherweise guter Laune. Hing es damit zusammen, daß nach seiner Meinung die Probleme des Zellaktivators an Dringlichkeit verloren hatten?
Vermutlich nicht. Er sparte sich die Analyse für später auf.
Der Wind kam von den Ufern des Gürtelmeeres her und blies ihm ins Gesicht. Er merkte es dank der empfindlichen künstlichen Nervenendungen in seiner künstlichen Haut.
Es war die Stunde, in der die Stadt langsam erwachte. Wenigstens galt das für weite Teile der Siedlung.
Die Bauern und deren Sklaven und die Fischer sowie das Volk am Hafen waren längst an der Arbeit.
Scuson Hotkur erreichte ein Stadttor. Der Wächter erkannte ihn, grüßte ihn leutselig und fragte:
"Kämpfer aus dem Norden! Deine Sandalen sind bedeckt mit dem Staub der rötlichen Ebene! Woher kommst du?"
Scuson vollführte mit einem Teil des Mantels eine schwungvolle Gebärde. Der Windstoß, den er verursachte, fegte einige dürre Gräser und Staub von den Platten der Treppe.
"Ich war in der Wüste. Nach dem Krieg, der inzwischen zur Geschichte ward, zog es mich in die Einsamkeit, Hüter der Torflügel. Ich meditierte. Ich ging in mich."
Der Torhüter hob die Hand und lachte laut:
"Ein langer Weg. Dein Freund wird sich freuen. Inzwischen ist er ein Mann, auf dessen Wort die Schüler hören. Er unterrichtet die Dummen. Allerorten sagt man, er sei ein Born der Weisheit."
Scuson legte dem Posten die Hand auf die Schulter und murmelte vertraulich, indem er sich zu dem kleineren Barbaren niederbeugte:
"Ist er inzwischen in ein anderes Haus gezogen? Oder finde ich ihn und seine Mädchen noch in der alten Hütte, aus deren Ritzen das Ungeziefer quillt?
"Dort findest du ihn."

Die meisten Einwohner dieser Stadt, die als "Soldaten" oder Wächter arbeiteten, waren schwarzhäutige Barbaren des Nordkontinents. Einige von ihnen waren sogar Albinos, und sie erfreuten sich bei den Haarschneidern großer Beliebtheit, weil sie unangemessen gute Trinkgelder gaben.
"Ich danke dir zutiefst, Vater des Steinwurfs!" sagte Kennon. "Wir sehen uns heute im Haus des grimmigen Rotweines?"
Der Barbar stimmte in ein gewaltiges Gelächter ein; das "Haus des grimmigen Rotweines" war eine Schenke, in der ein Wein ausgeschenkt wurde, von dem T'aban versicherte, er hause in seinem Darm wie eine Phalanx von Schwertkämpfern.
"Dort treffen wir uns, und, beim Krater, es wird ein feiner Abend werden."
Kennon nickte und sagte rituell:
"Möge KRATA dir ein heißes Bad bescheren!"
Sie schieden als Freunde voneinander. Scuson eilte durch die Gassen, wich
einigen Karren aus, grüßte die Mädchen, die mit Wasserkrügen auf den Schultern zum Brunnen gingen oder von demselben kamen. Schließlich erreichte er das Haus, das sie noch bis vor kurzem gemeinsam bewohnt hattenjetzt wohnte Tekener darin. Er hob die Hand, um an die Tür zu klopfen, als im Innern ein heller, langgezogener Schrei ertönte, dann ein ebenso lautes, aber kürzeres Kichern. Tekeners Stimme hallte durch das Atrium.
"Täubchen!" schrie er. "Weißer, zierlicher Zoon meiner Träume! Bringe mir den Morgentrunk und ein Handtuch."
Und wieder ertönte das Kichern.
Scuson schüttelte den Kopf und murmelte:
"Schon am frühen Morgen diese Aufregungen! Nun denn, niemand wird mir öffnen, also öffne ich selbst."
Er öffnete die Tür, legte, nachdem er sie wieder verriegelt hatte, die Kleidung ab und sprang in das warme, nach Gaschkay duftende Bad. Er durchschritt die hygienische Schleuse und trat auf die angewärmten Stufen. Dort lagen frische Kleidungsstücke. Er zog sich eine weiße, weiche Hose an und wickelte sich ein weißes, riesiges Tuch um seinen Körper. Dann brüllte er:
"T'aban Tenthredo! Dein Freund ist eingetreten, und ihn dürstet nach Trank und einem schönen Anblick!"

"Tritt näher!' schrie Tekener. "Hier oben, jenseits der Ansammlung krummer Stufen. Wir frühstücken gerade. Geselle dich zu uns!"
T'aban Tenthredo, der `Mann des scharfen, gutgeführten Zügels", wie ihn die anderen Zoon-Bomber nannten, saß in einem mächtigen Stuhl. Auch er trug, ebenso wie das Mädchen, das ihm gegenübersaß, einen der weißen Mäntel. Zwischen ihnen stand ein Tisch, dessen Platte sich bog; er enthielt Krüge und Becher, Brot, Salz und Braten, vielerlei Früchte und einen riesigen Strauß wilder Blumen, die einen stechenden, aber nicht unangenehmen Geruch ausströmten. Das Mädchen strahlte Scuson an.
"Du bist wieder daheim, leuchtender Nachtstern der verräucherten Schenken. Die Blicke, die deinen Abgang begleiteten, waren voller Zärtlichkeit. Hast du deswegen so schnell den Rückweg angetreten?"
Scuson faßte der dunkelhaarigen Schönheit, die aufreizend lasziv im gefütterten Sessel lag, unters Kinn, hob ihr Gesicht und flüsterte eindringlich:
"Hätte ich geahnt, Blume der Nacht, Strahl der Morgensonne, daß du meinem Freund verfällst, während ich meditiere, dann würde ich dageblieben sein. Sieh ihn genau an—vielleicht siehst du ihn heute zum, letzten Mal so schön und ausgeschlafen. Ich werde ihn stückweise an die Wasser-Zoon verfüttern."
Tenthrdo lachte gutgelaunt und sagte:
"Nimm Platz. Viel ist geschehen. Die letzten Spuren des Krieges sind beseitigt, nachdem die Zakoter einige hundert Bäume gefällt und mitgeschleppt haben."
Scuson winkte ab.
"Ich weiß", sagte er leise. "Ich weiß alles. Du bist inzwischen der Mann, auf dessen Wort Horden wilder Zoon-Bomberpiloten hören?"
Er nahm mit spitzen Fingern ein traubenähnliches Gewächs und pflückte es von einer Dolde. Dann biß er darauf und lehnte sich gemütlich zurück. Der Blick, den ihm Tekener zuwarf, wurde von ihm in einer bestimmten Form erwidert. Das bedeutete, daß er einen baldigen Kontakt erwartete, der ohne Publikum stattfinden sollte.
"Ja. Aber im Augenblick verlassen mehr und mehr Männer der fliegenden Festungen die Schule und bieten sich mit anderen Diensten an. Der Frieden ist eine schlechte Zeit für die kämpfende Truppe."
"Bei KRATA! Und das ist gut so. Friedensgespräche sind die

Feuerwehrübungen der Brandstifter", sagte Scuson. "Wer wird wohl unsere nächste Miete in die fetten Finger des Hausbesitzers legen? Leckt das Dach noch immer?"
T'aban versprach lachend:
"Es wird dicht sein, bevor ich die Miete entrichtet habe. Dreimal schon war der Mann des amortisierenden Mietzinses hier und hielt seine schwielige Hand auf—nichts lag darin, als er, nach einem erfrischenden Bad, das Haus wieder verließ:" Bekümmert setzte er hinzu:
"Aber es regnet selten hier."
Plötzlich schaltete sich das Mädchen ein, das sich träge im Stuhl räkelte und seinen Körper unter dem weißen, weichen Tuch unaufhörlich verschob, als mache sie isometrische Übungen.
"Die einhundertelf Weisen von Nighman werden ihre rituelle Schiffsfahrt antreten. Dafür werden sicher Wasserpiloten gesucht, Männer der Wellen des unendlichen Ozeans. Seid ihr das? Ihr könnt viel verdienen, wenn ihr die Zoon steuert."
Tekener flüsterte anzüglich:
"Du weißt, Perle des Abends, daß es nichts gibt, was Scuson und T'aban nicht können. Ist es so?"
Nach einem verschämten Kichern sagte das Mädchen:
"So ist es."
Sie hieß Thecaphora, war nach der skurrilen Berechnung dieses Planeten fünfundzwanzig Jahre alt und schön wie eine Schlange. Ihr Blick entsprach ebenfalls dem einer Boa constrictor, die soeben ein Kaninchen musterte und dessen Kalorienwert abschätzte. Sie war Künstlerin: Ihre Aufgabe, der sie mit bemerkenswertem Geschick nachkam, war, das Ornament des *Calpoda t'Stylon*-Blütenblattes in Kacheln zu schneiden, auf andere Kacheln zu malen oder in Bronzeplatten zu ätzen. Diese Platten fanden Verwendung in den Bädern dieser Stadt. Als sie, anläßlich einer internen Siegesfeier im Offizierskorps, an Tekener geraten war, wurde ihr abschätzender Blick etwas ernster.
Noch jetzt sah sie ausgesprochen verwundert drein. So etwas wie T'aban dürfte es eigentlich unter der Sonne Carybdea Acropis nicht geben, dachte sie unaufhörlich. Sie hing an seinen Lippen wie eine junge Biene am Nektar; was Tekener sagte, war für sie eine Mischung aus Offenbarung und Soldatenwitz. Sie war verblüfft,

überwältigt, erstaunt ...
"Wir werden uns also neu verdingen!" stellte Scuson fest. "Liebste-du wolltest doch in der Küche den Bediensteten Direktiven für ein opulentes Mittagsmahl geben, nicht wahr?"
Tekener kitzelte sie mit einer Haarsträhne im Ohr und flüsterte lächelnd:
"Wir wollen uns die neuesten Witze aus dem Nordkontinent erzählen —übrigens: Warum tragen im hohen Norden die Mädchen heile Kleider?"
Das Mädchen zuckte mit den Schultern.
"Ich bin nicht aus dem Norden!" sagte sie kichernd.
Dunkles Rostrot der Haare, eine samtbraune Haut, einen Meter achtzig Zentimeter groß und gut proportioniert, recht begabt, aber irgendwie völlig abwesend so hatte Tekener inzwischen dieses Mädchen charakterisiert. Er lag gar nicht so weit ab mit seiner Schätzung. Sie war ein Naturkind und unfähig auch zur kleinsten ironischen Regung. Deshalb blieben ihr die Feinheiten der akustischen Nachrichtenübermittlung verborgen.
Scuson antwortete:
"Damit man sie von den Gorschas unterscheiden kann!"
Alle drei begannen zu lachen. Die Gorschas waren die ochsenähnlichen Zugtiere, deren Höchsttempo etwa vier Stundenkilometer betrug. Diesen Scherz verstand Thecaphora.
"Ihr seid lustig!" sagte sie nach Luft schnappend.
"Sind wir. Sei du reizend, nett und um unsere Mägen besorgt. Kaufe Fisch Fisch ist gesund. Salate, Gemüse, Braten und fette Soßen. Und *Hughes!"*
Hughes waren Früchte, die wahlweise gekocht, gebraten oder scheibchenweise in kochendem Fett gegart werden konnten. Sie schmeckten recht lecker.
"Ich gehe. Aber ich komme bald wieder!" sagte sie.
Dekorativ in einige Quadratmeter weichen Stoffes gehüllt, schritt sie mit bloßen Füßen über den Fellboden des Zimmers davon, die Treppe hinunter und in die Wirtschaftsräume. Tekener und Kennon gingen schweigend langsam bis in die Mitte des Patios. Hier, zwischen Fontänen, Pflanzen, Steinfiguren und ähnlichem Zierat lag das Versteck des Siganesen. Hier konnte sie, wenn sie leise sprachen, niemand hören.

"Was ist los, Ken?" fragte Tekener.
Er hielt nachlässig einen schweren Pokal in den Fingern. Im Mundwinkel steckte eine brennende Zigarette; selbst die anderen Nord-Söldner hatten gestaunt, als er ihnen diese Kunst vorgeführt hatte.
Kennon berichtete schnell, griff unter seinem Mantel in die Hautfalte und reichte Tekener die Bilder des gesuchten Verbrechers.
Als Tekener nach einer Weile die Bilder faltete und nochmals faltete, worauf sie ohne Flammen völlig verkohlten, erwiderte er:
"Ich weiß, daß wir einen Aktivator gefunden haben. Dieses Wissen lasse ich mir nicht nehmen—auch wenn es falsch ist."
Kennon fragte:
"Was fiel hier vor? Was hast du recherchieren können?"
Tekener sagte:
"Eine ganze Menge. Zuerst: Die Oberschicht duldet eine Sklavengesellschaft, die ihre eigenen Gruppen und politische Richtungen entwickelt hat. Alle Gruppen sind gut über die politischen Ereignisse, die verwickelten Personen und die Hintergründe informiert. Außerdem mögen sie die Söldner aus dem Norden—es sind keine Klassenfeinde, wie sie sagen."
"Ich verstehe. Weiter!"
"Ich weiß daher einige Dinge, die nicht einmal einem der vielen "Edlen" bekannt sein dürften!" versicherte Tekener leise. "Die einhundertelf Edlen sollen während ihrer rituellen Fahrt ins Nordmeer umgebracht werden.
Die Revolution beginnt, ihre Ursachen zu verzehren!"
Scuson murmelte düster:
"Wie ich die Situation sehe, werden die Vorgänge nicht ohne unsere Assistenz ablaufen. Oder verdunkelt mein Irrtum das Licht der Sonne?"
"Mitnichten!" meinte T'aban.

3.

Beim gesellschaftlichen Aufstieg soll ein weiser Mann besonders reizend zu denen sein, die er überholt. Er begegnet ihnen wieder beim Abstieg.
(Dokumentierter Ausspruch des Trinksklaven von Sulcata Larix,

dem "Hellgrünen)
Scuson sagte ungeduldig:
"Berichte, Freund! Schnell und leise."
T'aban murmelte:
"Dieses Mädchen ist irgendwie pseudoschizophren. Sie ist hochgebildet, aber in einer Weise naiv, daß es schon fast grotesk ist. Das reizt mich so an ihr. Es ähnelt dem
Versuch, mit einem Hammer aus einem Berg einen Funken herauszuschlagen, mit dem man einen Buschbrand anzünden kann."
Scuson rammte ihm den Ellbogen in die Seite und knurrte:
"Mit den Funken, die aus deinem Auge sprühen, wenn ich meine Faust darein setze, Meister des geflügelten Wortes..."
"Ein Wort wie ein Renn-Zoon ..."
"Schluß jetzt! Was ist los?"
Tekeners Gesicht wurde ernst. Er berichtete:
"Auf Khaza gibt es grundsätzlich zwei Bevölkerungsschichten, wie wir wissen. Die Edlen und die Kaufleute, und andererseits die Sklaven. Von ihnen sind viele freiwillig Sklaven geworden; etwa so wie wir. Sie verdingen sich für einen bestimmten Lohn und eine bestimmte Zeit. Sie haben eine erstaunliche Menge von Freiheiten. Untereinander gründen sie Gruppen und Verbände mit allen möglichen Überzeugungen. Und natürlich gibt es immer Sklaven, die über mehr Vorgänge informiert sind als die Herrscher. Sie sprechen mit allen, sie haben überall ihre Augen und Ohren.
Es wundert mich nicht, daß ich, als ich gestern in einer Hafenschenke mit einigen Zoon-Bomberpiloten zechte, einige erstaunliche Dinge hörte.
Erstens:
Über die Piraten. Auf jedem Planeten, der etwas auf sich hält, gibt es Piraten. Was würden wir tun, wenn es sie nicht gäbe—das Leben wäre um viele spannende Elemente ärmer und farbloser."
Tekener nahm einen großen Schluck aus dem Pokal, zog an seiner Zigarette und warf sie weg.
"Und?"
Scuson hatte von dem Attentat auf die Eigentümer ihrer letzten Masken berichtet. Jetzt wartete er geduldig, bis T'aban weitersprach.
"Die Zakoter aus dem Westkontinent haben genügend Gaschkay-Essenzen, weil sie mit einer Menge schnellgefällter Bäume abziehen

konnten.
Vermutlich hat der sagenhafte KRATA eingegriffen und den Kleinkrieg beendet. Aber es kommt hinzu, daß die fünf Zakoter, die Edelleute des Westkontinents, die wahren Herrscher, wie sie selbst glauben, selbst handeln wollen."
"Ich werde von deinen honigsüßen Worten auf die Folter gespannt, Meister der ausufernden Rede!" unterbrach ihn Scuson und schlug mit der flachen Hand auf den Kopf einer Steinfigur.
"Gemach!
Das, was die zakotischen Edelleute planen, wurde einigen Sklaven der ostkontinentalen Nighmanen bekannt. Sie diskutierten es ohne daß die Weisen Hüter es erfuhren.
Sie, die Weisen, einhundertelf an der Zahl, werden in einigen Tagen ihre rituelle Schiffahrt zur Insel des dunklen Mondes antreten. Ich habe allerdings nicht erfahren können, ob sie diese Insel auf früheren Fahrten je erreicht haben, ob also diese Fahrt über den Ritus hinaus auch noch praktische Bedeutung hat. Jedenfalls habe ich dafür gesorgt, daß wir als Zoon-Piloten eingestellt werden; die Bezahlung dafür habe ich bereits zinsgünstig in Thecaphora, dem Mädchen hier, angelegt."
Scuson schüttelte nicht ohne Bewunderung den Kopf. Tekeners Argumente waren oftmals von einer unüberbietbaren Skurrilität.
"Was wollen die Weisen dort oben im Norden?" fragte Scuson. "Und wo ist der Siganese?"
"Er fliegt herum und recherchiert. Dieses Seeschiff, eine Prunkbarke von gewaltigen Dimensionen, soll auf der Fahrt von Piraten überfallen werden."
"Beim Krater!" staunte Scuson. "Das ist kühn!"
Die gedungenen Piraten, die man anschließend verfolgen und als lästige Zeugen beseitigen konnte, sollten also die Herrscherelite des Westkontinents töten. Das lief letztlich darauf hinaus, daß die Piraten es wagten, KRATAS Befehlen und Gesetzen zu trotzen.
Scuson flüsterte:
"Das ist ... das ist direkt Revolution! Die Zakoter proben den Aufstand!"
Tekener nickte und verkündete mit Gelassenheit:
"Beim Versuch wird es auch bleiben. Aber wir erhalten dabei die Chance, zuzusehen, wie die Helfer von KRATA die nighmansche

Elite beschützen werden. Das bringt uns in die Nähe von KRATA, also des verehrten Professors Doktor Doktor Iseka Kamitara. Zufrieden?"
"Völlig! Auf nach KRATA—auf zur Seeschlacht!"
T'aban Tenthredo hob die Hand und meinte warnend:
"Nicht so hastig, Freund. Du weißt noch nicht, was hinter allem steckt."
Kennons kriminologisch geschultes Hirn konnte sich die Konsequenzen dieses für Nighman einzigartigen Geschehens drastisch genug ausmalen. Revolution war nicht der richtige Ausdruck dafür.
Piraten wurden von den Herrschern des rivalisierenden Westkontinents angeheuert, um trotz des Verbotes von KRATA die Herrscher zu töten.
Sollte der Überfall tatsächlich stattfinden, woran kaum zu zweifeln war, würde dies von KRATA und seinen Helfern garantiert beobachtet werden.
Zweifellos, so lautete Kennons Folgerung, konnte KRATA nicht anders, als daß er versuchen würde, die Herrscherelite Nighmans zu retten. Politische, soziologische und psychologische Gründe sprachen eindeutig dafür.
Er sagte.
"Einverstanden. Ich mache mit, als Zoon-Pilot. Wir haben die einzigartige Chance, die Männer um den gesuchten Verbrecher zu sehen. Falls die Analysen der USO und der Solaren Abwehr zutreffen und wir es mit dem Mediziner zu tun haben."
T'aban sagte:
"Imiral, der ehemalige Sklave unseres Vertrauensmannes, ist bereits an Ort und Stelle. Er sieht und hört sich unter den Piloten um."
Scuson Hotkur murmelte:
"Wann geht es los?"
"Ich weiß es noch nicht. Wir können aus unserer Sklavenrolle nicht heraus, das ist klar und verständlich, aber auch ganz richtig. Dadurch haben wir Kontakt mit allen anderen Sklaven. Für uns ein Vorteil."
Imiral Campodea, der "mit scharfem Auge Sehende", wie sie ihn nannten, schien im Augenblick noch mehr zu wissen. Es war wichtig, ihn aufzusuchen.
T'aban fragte, nachdem er den letzten Schluck Wein getrunken hatte:

"Was sagte Atlan? Was stand in den Anordnungen?"
"Wir sollen versuchen, den Aktivator zu bergen, falls es ihn wirklich gibt. Und wir sollen weiterhin warten, bis die USO eingreift. Das paßt mir nicht. Ein USOGeschwader würde vielleicht im ungeeigneten Augenblick eingreifen."
T'aban Tenthredo, der den Ehrentitel "Garaz" trug, Meister, sagte:
"Es ist mein Ziel, jedem anderen zuvorzukommen, Ken! Ich will diesen Aktivator haben, falls es einer ist. Hast du Messungen aus neuerer Zeit?"
"Keine. Das Ding schwieg, was immer es ist."
T'aban schloß:
"Wir ziehen uns an, suchen Imiral, lassen uns als Zoon-Piloten einschreiben und warten darauf, bis die Schiffe oder die Edlen aufbrechen. Einverstanden?"
Kennon fragte zurück:
"Ohne besondere Ausrüstung?"
"Wenn uns die Leute von KRATA erwischen, woran ich nicht zweifle, können unsere Ausrüstungsgegenstände ein Mittel sein, uns zu enttarnen."
"Worauf warten wir noch?" fragte Kennon.
"Gehen wir."
Sie verließen mit schnellen, zielstrebigen Schritten den Innenhof des kleinen, gepflegten Hauses, zogen sich an, warfen die Mäntel zusammengefaltet über die Schultern und nahmen die Helme unter die Arme. Dann verständigten sie das Mädchen von ihrem Ziel und davon, daß sie am frühen Nachmittag wieder hier wären, verließen das Haus und traten hinaus in die Hitze des frühen Morgens.
In den Gassen der Stadt begann jetzt das Leben. Viele Menschen und einige Zoon-Reiter auf schmalen Renntieren waren zu sehen. Das Murmeln vieler Gespräche war zu hören, die schrillen Schreie der' Verkäufer, das Gelächter der Soldaten und das Lachen von Mädchen. Zwei Gassenjungen spielten mit einem kleinen Zoon, der sie bei jedem Versuch, ihn zu besteigen, abwarf.
Travton war eine schöne, friedliche Stadt.

*

Wir gehen zuerst zur Schule", bestimmte Garaz T'aban.

Die Schule, gleichzeitig eine Vertretung der Weisen Hüter, lag zwischen einem der Tempel des Vorgebirges und dem Stadtzentrum direkt am Wasser.
Der Meister Tenthredo fragte leise:
"Kannst du einen Wasser-Zoon steuern, Scuson?"
Kennon, dessen Augen die Szenerie ringsum mit kühler Aufmerksamkeit durchforscht hatten, erwiderte ebenso leise:
"Selbstverständlich. Wo soll die Fahrt der Weisen Hüter beginnen?"
"In Micipra, der Hafenfestung im Norden!" sagte Garaz T'aban.
"Wie weit?"
"Nach meinen Berechnungen zweitausend Kilometer. Rund gerechnet."
"Das ist zu schaffen."
Auf diesem Planeten, dessen gesamter "Fernverkehr" auf die Lasten abgestimmt war, die man mit schweren Transport-Zoon schleppen konnte, gab es so gut wie keine nennenswerte Seeschiffahrt. Man hatte das Segel nicht erfunden, obwohl es genügend Wind gab; die Temperaturunterschiede brachten Passate und Monsune hervor. Aber natürlich gab es geruderte Boote, kleine Schiffe und auch solche, die von Zoon gezogen wurden.
Fast niemand beachtete die beiden schwarzhäutigen Barbaren. Die Söldner gehörten zum normalen Stadtbild. Wolken von Duft, der aus Badewasser aufstieg, hingen in der schwachen Seebrise zwischen den Häusern und konkurrierten mit den Gerüchen von totem Fisch und frischem Gemüse von den umliegenden Äckern. Überall wurde gekauft, verhandelt und verkauft. Im Eingang einer Schenke stritt sich ein Mädchen mit einem betrunkenen Soldaten.
Scuson wandte sich an seinen Freund:
"Hast du herausgefunden, ob es möglich ist, mit einem gut trainierten Langstrecken-Zoon bis zur mythologischen Insel vorzustoßen?"
Garaz T'aban schüttelte den Kopf und sagte leise:
"Unmöglich. Außerhalb der Reichweite auch des besten Vogels. Und ich hörte, das Gebirge auf der Insel ist auch zu hoch, als daß ein Vogel, der auf Atemluft dringend angewiesen ist, darüber hinwegfliegen könnte. Aber das ist unbewiesen."
"Jedenfalls müssen wir auf das Schiff kommen."
Sie grüßten ein paar arbeitslose Zoon-Bomber-Piloten, die herumlungerten und mit Bürgern sprachen. Sie suchten für die

nächste Zeit jemanden, der sie bezahlte und in seine Dienste nahm.
"Das wird, wie schon besprochen, von Imiral vorbereitet. Er hat unendlich viele Beziehungen und kennt anscheinend alles und jeden."
Sie kamen jetzt an die lange, geschwungene Treppe, die aus hundert Stufen bestand. Sie führten kurioserweise zur Hälfte aufwärts, dann auf der anderen Seite, unter mächtigen Essenzbäumen, wieder hinunter. Hier war ein kleiner Hafen, der den Zwecken der Schulung diente. Die schweren WasserZoon wurden hier gestartet. Hinter dem kleinen Wald erhoben sich die ausgedehnten Stallungen der "Schule der Zoon-Bomber", die Magazine, die Mannschaftsunterkünfte und die Lehrsäle. Garaz T'aban hatte hier bis vor zwei Tagen unterrichtet —aber eine Anordnung der Weisen Hüter war eingetroffen und hatte die Schule vorläufig geschlossen.
Der Grund: Der Krieg war vorbei.
Der schläfrige Wachtposten begrüßte sie, als er den riesenhaften Scuson Hotkur erkannte. Er senkte sein Schwert, hob die Hand und sagte:
"Noch ist das Badewasser kühl, Männer des sicheren Auges und des straffen Zügels. Ihr seid willkommen, und der Vertraute der Hüter erwartet euch."
Scuson erwiderte in der blumenreichen Sprache des Planeten:
"Deine Güte, Mann des Schwertes, ist vollkommen. Mein Dank ringelt sich im Staub vor deinen Sohlen!"
Und T'aban murmelte:
"Die Sonne würde dunkel, gäbe es nicht das strahlende Licht deines Angesichts, Hüter der Türpfosten!"
Sie passierten und kamen an die kleinen Bauwerke, deren Boden mit Badewasser in verschiedenen Tiefen, verschiedenen Wärmegraden und unterschiedlichen Duftnoten gefüllt waren. Schnell hatten sie ihre Kleidung abgelegt, waren durch das Wasser geschwommen und hatten sich gereinigt; zum dritten- oder viertenmal an diesem Tag. Sie zogen sich wieder an, dann suchten sie den Raum auf, in dem der Vertrauensmann der Weisen Hüter wartete.
Garaz T'aban Tenthredo betrat das Zimmer, legte die Hand an den Schwertgriff und sagte schwungvoll:
"Seid gegrüßt, Mann der Befehle. Ich habe einen Krug voller Fragen."

Sie schüttelten sich die Hände, wobei sie einander an den Unterarmen ergriffen. Auch Scuson Hotkur tauschte einen Händedruck mit dem "Mann der Befehle" aus.
"Auch du, Scuson, hast mich mit deinem Besuch beehrt. Setzt euch—es wird ein Tag voller Hitze werden."
"Und voller guter Gespräche!" sagte Garaz T'aban. "Also—die Schule der Zoon Bomber ist bis zum nächsten Krieg geschlossen?"
Sein Gegenüber nickte. "Wir brauchen nur einige besonders gute Piloten für die schweren Wasser-Zoon. Wir haben die Söldner vermittelt."
Scuson Hotkur warf ein:
"Wenn ich richtig zugehört habe, drunten am Markt der wohlriechenden Fische, dann suchte der Vertraute der Weisen drei Männer, die vor dem Dreieck fliegen?"
Der Vertraute sah Scuson lange an, nickte und murmelte:
"Bei KRATA! Es ist schwer, drei gute Piloten vor das Dreieck zu bekommen."
Hotkur murmelte mit einer unverbindlichen Handbewegung:
"Ihr habt sie schon—wo übrigens läuft Campodea herum, der mit scharfem Auge Sehende?"
Der Mann in dem fellüberzogenen Sessel deutete zwischen ein paar Säulen hindurch nach unten, in den kleinen Hafen.
"Er wartet dort."
Tenthredo meinte:
"Seht, Mann des geschliffenen Verstandes, wir haben willig und zur besten Zufriedenheit unseren Dienst als Bomben-Piloten versehen. Ich selbst habe hier die Piloten geschult, sicher schlechter als recht, aber nach meinen unbedeutenden Kräften.
Und nun, da es gilt, das Schiff zu ziehen, solltet Ihr Euch erinnern."
Der weißhäutige Mann verbeugte sich und sagte.
"Ihr wollt nach Micipra, der Stadt hoher Mauern?"
"So ist es, Verehrungswürdiger!"
"Laßt mich nachdenken ... Imiral, Scuson und Meister T'aban ... das wären drei gute Männer" die unsere hundertelf Weisen sicher zur Insel des dunklen Kraters bringen können. Was verlangt ihr?"
Scuson antwortete mit der üblichen Formei:
"Einen gerechten Lohn, Vertrauter, und eine Zulage für Gefahren. Und gutes Futter für die Wasser-Zoon."

Der weißhäutige Söldner, dessen Position etwa der eines Haushofmeisters für bestimmte Aufgaben entsprach, fuhr sich mit der Hand durch das wellige Haar, kratzte sich hinter dem rechten Ohr und murmelte:
"So sei es. Aber ihr braucht Legitimationen!"
"Wir werden sie aus Eurer Hand willig entgegennehmen, Blüte der Vernunft!"
entgegnete Tenthredo.
Die Weisen würden sich in der Stadt sammeln, ihr Prunkschiff besteigen verständlicherweise mit einem großen und kampfuntauglichen Gefolge. Dieses Schiff wurde dann, nur mit Hilfe der Vögel, einiger Ersatzriemen und einem riesigen, knarrenden' Ruder der fernen Insel entgegen gezogen. Dazu brauchte man eine Wachmannschaft, ein kleines Heer von Bediensteten und eine Anzahl außerordentlich fähiger Zoon-Steuerer. Und die wichtigsten drei Zoon-Piloten flogen an der Spitze des Schleppzuges.
"Ich habe eure Namen bereits eingeschrieben—wollt ihr tatsächlich in den Ozean der nördlichen Stürme?"
"Wir werden mit Freuden unser Leben für den sicheren Transport der Weisen Hüter hingeben!" beteuerte Scuson und grinste innerlich.
"Imiral ist der dritte Mann. Ich habe euch erwartet—er sucht inzwischen Tiere, die euch morgen früh nach Micipra bringen. Zufrieden?"
Tenthredo sagte leise:
"Eure Großmut, Zuversicht und Weisheit verblüfft mich. Das Gefühl des Dankes geht mir durch und durch."
Mit leicht säuerlicher Miene bemerkte der Vertraute:
"Um so leichter wird es euch fallen, einen Zehent eures Verdienstes meinen notleidenden Kindern zu überantworten."
Tekener meinte kühl:
"Wir dachten eigentlich an fünfzehn Hundertteile."
"Beim Krater!" dröhnte die Stimme des Obersöldners. "Ihr seid Männer von Welt.
Ihr denkt, wie ihr kämpft!"
Scuson murmelte unterwürfig:
"Wir kämpfen, wie wir leben."
"So lebt denn lange."
"Das", sagte Scuson gedehnt",ist unser Bestreben."

Sie erhielten einen neuen Stempel auf den Unterarm, neben den schon vorhandenen vierstrahligen Stern. Ein blutroter Kreis über einer angedeuteten Welle prunkte zwischen Handgelenk und Ellenbogen. Dann zog der Verantwortliche eine Kassette hervor, zählte eine Menge von Goldstücken ab und schob sie über das von unzähligen Händen polierte Holz der Tischplatte. Scuson zog fünfzehn Prozent davon ab und rollte die Münzen wieder zurück; sie wurden von den blitzschnell zufassenden Pranken des Söldners aufgefangen. Dann schoben beide Männer das Geld in die ledernen Beutel ihrer Gürtel, standen auf und schlugen sich mit den flachen Händen auf die Brust, daß die Stahlplättchen ihrer Panzer schepper-. ten. Eine barbarische, aber ehrliche Geste—wenigstens auf Khaza.
"Imiral Campodea wartet auf euch. Guten Flug!"
Wieder wechselten sie Händedrücke, dann verließen sie den Raum, gingen durch einen alten Kreuzgang und fanden sich Minuten später bei den letzten Stallungen. Sie zogen sich in einem weiten Halbkreis rings um die Startbahn und endeten an der Rampe am Wasser. Hier stand der breitschulterige Imiral und prüfte kritisch fünf vorgeführte Zoon, die mit Zaumzeug, aber ungesatteit von Hilfskräften im Kreis herumgeführt wurden. Die ganze Anlage schien verödet zu sein. Nur noch die Tiere in den Stallungen zeugten von der Größe der Schule, die noch vor einigen Tagen Schauplatz eines emsigen Treibens gewesen war.
"Der Vogel mit dem brennenden Auge bescheine den Rest deiner Tage!" sagte Scuson und schlug dem Sklaven Imiral Campodea zwischen die Schulterblätter. Er bemerkte, daß auch Imiral, der "Beobachter", das ringförmige Zeichen auf dem Unterarm trug.
Sie begrüßten sich kurz, aber herzlich.
"Morgen, vor Sonnenaufgang", sagte der Sklave und klatschte, als ein Tier dicht neben ihm vorbeiging, knallend in die Hände. Das Tier scheute und versuchte auszubrechen. Imiral sagte zum Helfer: "Bringe es zurück in den Stall!"
Schließlich, während sie diskutierten, wurden drei Tiere ausgemustert. Scuson war überzeugt, daß es die besten waren, die sich in den Ställen der Schule befunden hatten.
"So!" sagte Kennon, als sie allein waren. "Dein verstorbener Herr wird in den nächsten Tagen vermutlich gerächt werden."
In den Augen Imirals blitzte es auf.

"Wir sind morgen abend in Micipra. Feiern wir ein Fest des Abschiedes? Einer von uns wird nicht wieder zurückkehren ins liebliche Land um Travton!"
T'aban winkte lässig ab.
"Du redest verworren, Freund mit dem scharfen Auge. Wir werden sehen, wie wir die Piraten in die Flucht schlagen und dadurch zu ungeheuren Ehren kommen, weil wir die Weisen gerettet haben."
"Reden wir von glücklicheren Dingen. Ihr seid bereit?"
"Morgen früh!" bestätigte Tenthredo."Besorge ein paar Mädchen, einige Krüge guten Weines und komm zu uns.
Wir werden ein Fest feiern, an das man sich länger erinnern wird als an das Kriegsende vor einigen Tagen."
Imiral strahlte breit.
"Einverstanden. Ich gehe gleich mit euch—Euer Badewasser schäumt besonders gut."

*

Während die drei Männer zurückgingen, dachte Kennon alias Scuson nach.
Die nur gering geneigte Polachse dieses Planeten schuf ausgeglichene Temperaturzonen. Es gab wenige heftige Stürme, dafür aber eine Menge von starken Windströmungen, die gleichmäßig wanderten und sich abwechselten. Daß unter solchen Umständen die Zivilisation an der Erfindung des Segels vorbeigegangen war, stimmte Kennon bedenklich: Es konnte zwei Gründe dafür geben.
Erstens die Zoon, von denen es dank der speziellen Züchtungen Tiere für jeden Zweck gab, vom "Rennvogel" bis zum überschweren "Lasttier".
Zweitens die erwiesene Vergötterung des Wassers, die sich zuvorderst in dem ununterbrochen erfolgenden, stark ritualisierten Baden äußerte.
Vielleicht hatte KRATA dieses Ritual ausgenutzt und irgendwie "verboten", ein Segel zu benutzen. Das gab ihm eine echte Chance, daß Schiffe nicht zu der geheimnisvollen Insel vorstießen—mit Hilfe von Zoon gelang es auf keinen Fall.
"Ausgezeichnet!" sagte er und nahm einen Krug entgegen. Imiral

hatte fünf riesige, versiegelte Krüge erstanden und verteilte sie.
"Er wird unsere Gaumen feuchthalten!" versicherte T'aban.
Kurz vor dem eigenen Haus verschwand der Sklave zum zweitenmal. Dann grinste er breit und murmelte:
"Der Abend scheint viel zu versprechen, Freunde. Und wir sollten uns jetzt ausschlafen- denn die Nacht wird nicht enden."
Tekener beunruhigte die Vorstellung, halbbetrunken und unausgeschlafen im Sattel eines dahinrasenden, flügelschlagenden Zoon zu kauern, stark, Er schwor sich, den Wein kaum anzurühren. Ob er diesen Schwur bei den Mädchen halten konnte, ließ er offen ...
Sie stießen die Tür auf, zogen sich aus und durchschritten das duftende, warme Bad. Als sie schließlich im Schatten des Patio saßen, bemerkte Kennon, daß der Siganese inzwischen zurückgekehrt war.
Außerdem, dachte Kennon noch, brauche ich eine Menge kleiner Ausrüstungsgegenstände, die ich in den Verstecken meines Körpers aufbewahren kann. Abgesehen von dem siganesischen Wichtelmann, den ich auch verbergen muß. Er stellte im Geist die Gegenstände zusammen, die er mitnehmen mußte.
Einige davon warenlebensnotwendig, dachte man daran, auch die geheimnisvolle Insel betreten zu wollen.
Es wurde ein ausnehmend wildes, aber sehr vergnügliches Fest. Kurz nach Mitternacht ...

4.

Man sollte öfters ein Auge zudrücken. Aber nur, um besser zielen zu können. (Äußerung, angeblich KRATA zugeschrieben; Bestandteil der NighmanGesetzmäßigkeiten des menschlichen Lebens auf Khaza.)
Es war ein vorbildlicher Start.
Der Flug begann, nachdem die drei Männer sich in ihre Mäntel gesetzt und die durchsichtigen sichelförmigen Streifen über die Augenlöcher des Helms geschoben hatten. Die drei Zoon rannten auf ihren muskulösen Beinen los, wurden schneller und schneller. Die Bäume und Büsche rasten an den Männern vorbei. Der Andruck preßte sie gegen die hinteren Sattelstützen; ihre Sandalen waren fest in den Steigbügeln verankert. In der Hand trugen sie die langen,

biegsamen Lenkpeitschen.
"Hoooo!" schrie Scuson:
Er ritt ganz rechts außen.
Die Zoon breiteten jetzt ihre Schwingen aus. Diese schnellen, hochgezüchteten und auf Leistung dressierten Tiere spannten rund zwölf Meter. Die mächtigen Schwingen begannen zu schlagen, und als Scuson an dem dritten Zügel zog, der durch die Nasenwurzel ging, hoben die Tiere ihre Antilopenköpfe. Noch zweimal, dreimal berührten die Beine den Boden, dann erhoben sich die Zoon in die Luft. Zuerst Scuson, denn T'aban und schließlich Imiral. Sie gingen noch vor dem Ende der Startbahn in eine leichte Linkskurve und steuerten dann unter dem Brausen der mächtigen Schwingen die Küstenlinie an.
Rund zweitausend Kilometer Reiseflug lagen vor ihnen.
"Höher!" schrie Scuson.
Die Intensität des Flügelschlagens vergrößerte sich. Pfeifend strich die Luft durch die langen Schwungfedern.
In einem langen Viertelkreis steuerten die Zoon, langsam an Höhe gewinnend, die Küste an. Ein direktes Überfliegen der Stadt in geringer Höhe war verboten. Scuson ließ, als die normale Flughöhe erreicht war, die Zügel locker, und die Tiere gliederten sich in einer Reihe, schräg übereinander. Das Summen der Flügel würde jetzt mindestens zehn Stunden lang Dauergeräusch sein. Als sie die kleinen Tempel des Vorgebirges überflogen, hatten die Tiere ihre Reisegeschwindigkeit erreicht—etwa zweihundert terranische Stundenkilometer.
"Kurs Micipra!" schrie der schwarzhäutige Imiral.
Seine Augen, denen er seinen Beinamen verdankte, musterten zunächst den Luftraum vor ihm. Sie flogen in sechshundert Metern Höhe. Dann suchten sie den Boden ab, aber nur eine Menge von geruderten Fischerbooten scharte sich weit außerhalb der Brandung um ein schweres Boot, vor dem zwei WasserZoon schwammen und sich von einem Fischer mit Garnelen füttern ließen.
"Beim Zoon-Ei!" rief Garaz T'aban. "Welch ein Flug!"
Die Sonne ging gerade auf. Trotz der umhüllenden Mäntel war es etwas kühl. Der Wind schnitt in die Haut, aber die Augen waren durch den durchsichtigen Streifen geschützt. Ärgerlich dachte Tenthredo an das Mädchen, das er soeben verlassen hatte—kaum

entdeckte man die Schönheiten, nahte das Ende.. Und seine Chancen, hierher zurückzukehren, waren denkbar gering.
Wann würde die USO eingreifen?
Sicher zur unrechten Zeit. Entweder zu früh oder zu spät.
Die Tiere, sich selbst überlassen, aber noch durch den sanften Druck der Zügel in der Richtung gehalten, suchten sich selbst den kräfteschonendsten Weg. Sie nutzten die Thermik aus und die Windströmungen, und da sie wußten, mit der Sonne zur Rechten fliegen zu müssen, konnte man ihnen auch Abweichungen von der Küstenlinie gestatten. Die Fluglinie würde auf alle Fälle kürzer sein als die Küstenlinie.
Das Lenken solcher Tiere war verhältnismäßig einfach: Ein geübter Reiter, der bisher Pferde oder Pferdeähnliche verwendet hatte, brauchte sich nur noch eine weitere Dimension zusätzlich vorzustellen. Schwieriger war es schon, die schweren, trägen Zoon-Bomber zu lenken; die Verzögerung ihrer Bewegungen und Richtungsänderungen war schwer zu kontrollieren. Aber am schwersten war es, die Leittiere an der Spitze eines Zuges zu steuern, an dessen Zugseil eine Prunkbarke hing.
Dafür hatten sie sich gemeldet—vier Männer, davon einer unsichtbar versteckt. ` Das Abenteuer schien seinem Ende zuzugehen, aber davor lag noch eine lange, gewundene Wegstrecke.
Noch neuneinhalb Stunden nach Micipra, der Hafenstadt, wo sich die Weisen Hüter mit ihrem Troß versammelt hatten.
Scuson war restlos überzeugt, daß eine Unzahl von Spitzeln im Dienst des KRATA alles sehr genau beobachten würden.
"Ein Hoch den Wasserpiloten!" schrie Imiral unmotiviert.
Es war ein herrliches Gefühl, gut gepolstert in einem schweren Sattel zu sitzen, annähernd waagrecht zwischen den Schwingen, die sich in einem langsamen, einschläfernden Rhythmus bewegten.
Die langen Hälse der Tiere waren gestreckt, die Zügel hingen leer durch. Zweihundert Stundenkilometer betrug die durchschnittliche Geschwindigkeit, und das Ganze erinnerte an einen Segelflug, mit lautloser Motorenkraft verstärkt. Rasend schnell zog die Landschaft vorbei.
Stunde um Stunde ...

*

Micipra lag auf demselben Längengrad wie die "Insel des dunklen Kraters."
Nach den Bildern, die aus dem Raum angefertigt worden waren und die Kennon angemessen hatte, betrug die Entfernung von Micipra zur Insel—sie war tatsächlich rund wie ein Krater—etwa zweitausendachthundertfünfzig Kilometer. Eine lange Reise zu Schiff stand den drei Männern bevor.
"Wenn ich nur wüßte, was es mit dieser Insel auf sich hat?" überlegte Kennon. Seine Geräte registrierten nichts: Weder gerichtete Funksprüche der Korvette, noch einen Ortungsversuch oder Funkverkehr auf dem Planeten. Und auch der vermutete Zellaktivator schien eine Phase des Schweigens zu haben.
"Etwas eintönig!" murmelte er. Der Flugwind riß ihm die Worte von den Lippen. Eine Unterhaltung war bei dieser Geschwindigkeit so gut wie unmöglich und mußte sich auf eine Zeichensprache beschränken.
Vor Imiral drehte sich Garanz T'aban um und machte ein Zeichen: *Halbe Zeit! Niedergehen, Pause einlegen?*
Scuson hob eine Hand, dann vollführte er eine Reihe komplizierter Gesten. Er deutete nach unten, ließ die Hände, die jetzt die Flügel verkörperten, müde herunterhängen, bewegte die Finger, als ob das "Gehen" versinnbildlichen sollte, und deutete auf den Mund.
Das bedeutete:
Wenn wir jetzt hinuntergehen, ist es schwierig, die Tiere wieder hochzubringen; sie werden prompt müde. Außerdem gibt es nichts zu fressen. Und schließlich fehlt mit Sicherheit eine Landepiste. Lauter Geröll.
Imiral zeigte die offene Hand. Verstanden.
Verstanden.
Gut so. Weiter! signalisierte auch T'aban.
Die Sonne brannte in ihrem Rücken. Die Hälse der Tiere bogen sich leicht, wenn
sich die Flügel bewegten, im gleichen Takt. Die langen, sehr muskulösen Beine der Vögel lagen eng am Körper. Der Schwanz war in entsprechender Stellung; er würde sich breit auffächern, wenn es ans Landen ging.
Noch rund fünf Stunden ...

Micipra, die befestigte Stadt.
Niemand wußte, auch nicht die erfah rensten, barbarischen Söldner aus dem Nordland, warum diese Stadt sich auf einer etwa rechteckigen Insel erhob, gewaltige Mauern und einen befestigten Hafen hatte. Ein Krieg um diese Stadt, in deren Umgebung die Colpoda t'Stylon-Bäume mit ihrer betäubenden Rindensubstanz wesentlich kleiner wuchsen und längst nicht so intensiv blühten wie weiter im Süden unten, hatte niemals stattgefunden. Immer wieder hatte Scuson die Erwiderung gehört:
"Die Stadt war schon immer so. Die Mauern sind älter als die Stadt. Die Mauern stehen seit dem Tag, an dem KRATA geboren wurde."
Das war mit einigem Recht anzuzweifeln, aber eine bessere Erklärung schien es nicht zu geben. Je mehr man sich dem Norden des Kontinents näherte, desto dichter wurde die Vegetation, desto mehr rückte die Sonne in den Westen. Stundenlang ging der Flug weiter, ununterbrochen, fast lautlos, von einer warmen Luftströmung getrieben. Einmal sahen sie eine kleine Ansiedlung.
Die Bauern auf den Feldern winkten ihnen zu, und ein Junge, der zahme Lasten-Zoon hütete, schwang sich auf den Rücken eines Tieres und versuchte, eine kurze Strecke mit ihnen mitzuhalten. Der Versuch endete kläglich—das schwere Tier war erstens störrisch und zweitens zu langsam.
Als es Nacht zu werden begann, sahen sie die Stadt.
Ein weißer, hoher Mast mit einer langen, flatternden Standarte zeigte zweierlei an: Erstens einen Landeplatz, an dem man Stallungen und eine Herberge finden würde und zweitens, daß die Edlen schon eingetroffen waren. Die Menge der rauchenden Essen schien es zu unterstreichen. Offensichtlich drehten sich viele Legaster an Spießen über den Feuern, mit leckerem Agrion gewürzt.
Imiral signalisierte: *Hinunter! Kurve einhalten!*
Zweimal kam das Verstanden-Zeichen.
Dann beugten sich die drei Männer vor, setzten sich zurecht und packten die Zügel fester. Die beiden Richtungszügel wurden angezogen, dadurch bog sich der lange Antilopenkopf des Zoon nach unten. Das Zeichen, daß er langsam fallen sollte. In einer weiten Schleife schwebten die Vögel ein, näherten sich der Stadt von Osten und landeten in die untergehende Sonne hinein.
Die Füße berührten den Boden. Mit einer Landegeschwindigkeit von

rund hundertfünfzig Stundenkilometern setzten die Tiere auf; glitten sie aus, brachen sie sich einen Fuß, dann wurden die Piloten wie Geschosse aus den Sätteln geschleudert und konnten dabei getötet werden.
Jedesmal, wenn sie landeten, schrien die Vögel auf.
So auch jetzt.
Als ihre langen Beine rasend schnell über die Piste rasten und Büschel aus Gras und Erde hochwarfen, schrien sie und rannten dem Ende des Platzes entgegen. Dort zündete man soeben bei einigen Ölkrügen die dicken Dochte an; die Landebahn und ihr Ende wurden befeuert.
Dann zügelten die Männer die Tiere, indem sie am dritten Zügel rissen. Der Kopf bäumte sich hoch, der Hals schwankte nach hinten, und die Zoon ließen sich in die Nähe der Stallungen lenken.
Imiral steuerte sein Tier an die Rampe und schwang sich aus dem Sattel. Dann waren die Bedienungsmannschaften heran und führten die Tiere weg. Imiral löste noch die Satteltaschen und warf sie über seine Schultern. Dann schob er die "Brille" hoch und wandte sich an einen Söldner, der aussah, als habe er hier das Kommando.
"Vater der Piste, Freund der Zoon!" sagte er salbungsvoll. "Wir sind jene drei tollkühnen Männer, die an der Spitze des Dreiecks fliegen sollen."
Sie begrüßten sich; Scuson und Garaz kamen näher.
"Willkommen in Micipra. Ihr habt einen Tag Zeit, dann sticht die Barke in See!"
Man zeigte ihnen ihre Zimmer. Sie stiegen in die Bäder, entspannten sich und tranken Wein, den ihnen hübsche Mädchen brachten. Drei Kratamonen waren ebenfalls in dieser Herberge abgestiegen, die einen sehr guten Eindruck machte; sehr reinlich und dennoch preiswert.
T'aban Tenthredo sagte, nachdem sie sich im Bad trafen, das zwischen ihren drei Räumen lag:
"Noch heute, Freunde, werden wir einen Gang durch die Stadt unterneh- . tuen und zusehen, was es gibt. Wir haben unsere Siegel vorgezeigt, und ich glaubte, auf dem Gesicht dessen, der uns begrüßte, Freude zu sehen, als ob er sich nicht sicher gewesen wäre, daß wir kämen und also die Fahrt des Schiffes hoch ins Nordmeer erst möglich machten!"

"Fürwahr!" meinte Scuson, der wußte, daß die Verstecke in seinem Körper wasserdicht waren, sonst wäre der Siganese schon längst ertrunken. Er mußte Big Ben Special hinauslassen; der Kleine würde wichtige Informationen sammeln.
Sicher waren auch Spione der Piraten in der Stadt.
"Fürwahr. Das werden wir tun. Allein schon deswegen, weil wir die Zoon besichtigen müssen; schließlich tragen wir die Verantwortung für eine reibungslose, schnelle und angenehme Fahrt der Barke."
"Habt ihr's gesehen, Freunde?" fragte Imiral Campodea, "allein drei Kratomanen der höheren Klassen sah ich in diesem Haus. Es werden sicherlich viel mehr sein. Was erwarten sie hier? Was suchen sie?"
"Mitnichten weiß ich's", entgegnete T'aban.
"Auch ich erahne es nicht!" warf Scuson ein.
Sie hielten sich eine halbe Stunde im Bad auf, dann zogen sie sich wieder an und gingen hinunter in die Herberge, um etwas zu essen. Sie sahen sich, während sie dicke Scheiben heißen Bratens aßen, auf soßegetränktem Brot und braunes, eingesottenes Bier dazu tranken, im Raum der Herberge um.
Auch sie wurden beobachtet.
Besonders die Soldaten, fanden sie nach kurzem Nachdenken heraus, wurden genau betrachtet. Kennon wußte:
Seine Landung war angemessen worden.
Der KRATA schickte seine Spitzel aus, um alle unbekannten Personen unter die Lupe zu nehmen. Die Weisen Hüter waren bekannt, deren Diener konnten überprüft werden, aber gerade unter den Söldnern, die gingen und kamen, war die Fluktuation besonders groß. Das war die einzige Möglichkeit, daß sich Besucher aus dem Weltraum auf diesen Planeten schmuggeln konnten.
Eine kurze Zeit später zahlten sie, scherzten mit der Kellnerin, gaben reichlich Trinkgeld und verließen, die gefalteten Mäntel übender Schulter, das Lokal.
Die enge Gasse barst vor Leben.
"Zusammenbleiben, Freunde. Einander nicht aus den Augen lassen!" sagte Meister T'aban und lockerte seinen Krummdolch.
Inzwischen schwirrte Big Ben Special, getragen von seiner batteriebetriebenen Rückenschraube, umher. Besonders die Gespräche der Spitzel und Kratomanen sollte er, auf Tekeners Bitten hin, belauschen.

Überall an den Hausmauern loderten Fackeln und Öllampen in den Fenstern und in eisernen Ringen.
Die Stadt machte den Eindruck eines Festplatzes. Bratenduft strich zugleich mit dem Rauch von Holzkohlenfeuern durch die Gassen. Ein Menschenstrom bewegte sich hin und her, wie eine vielgliedrige Seeschlange, die in labyrinthischen Windungen die Häuser umzingelte.
"Welch ein Betrieb!" sagte Scuson. "Und so viele hübsche Mädchen habe ich, meiner Seel', noch nirgendwo gesehen!"
"Auch nicht soviel Kraamonen!" stimmte T'aban zu.
Die Spitzel und die Kratamonen hatten zweifellos den Auftrag, festzustellen, ob sich in dem einzigen Gefährt, das überhaupt die Chance hatte, sich dem Krater zu nähern, Außenweltler befanden. Zugegebenermaßen eine schwere Aufgabe, denn wie sollte man sie finden. Es hieße, den Gegner so selbstmörderisch zu unterschätzen, wenn man glaubte, daß seine Verkleidung möglicherweise nicht absolut perfekt wäre. Man mußte sich also auf einen möglichen Zufall verlassen.
"Wir können es schon richten—gleich werden wir am Hafen sein. Dort, wo ein unglaublicher Prunk entfaltet wird."
Jeweils ein Jahr lang lag dieses Schiff hier im Wasser, wurde laufend kontrolliert und ausgebessert. Zudem rituellen Festtag polierte man es auf, säuberte es, schleppte Vorräte und Badeessenzen an Bord und Brennmaterial für die Öfen, die das Badewasser erhitzten. Auf den Einfall, daß das Medium, in dem sich das Schiff bewegte, nämlich der Ozean, der Vater allen Wassers war, das klassische Bad schlechthin, kam niemand; Riten und Gebräuche schienen stets unerforschliche Wege zu gehen.
T'aban antwortete auf Scusons Feststellung:
"Je mehr Lichter wir sehen, desto näher ist das Wasser."
Imiral versicherte lakonisch:
"Ich merk's am Gestank, Freunde."
Nebeneinander, mit klirrendem Harnisch und den Helmen unter den Armen,
gingen die drei Barbaren eine abschüssige, enge Straße hinunter. Es war kein Wunder, daß das Netz, das zwischen zwei Häusern auf sie geworfen wurde, sie alle drei erwischte. Sie stolperten, stürzten hin und verfingen sich in den Maschen.

"Überfall! Die Dolche!" schrie Imiral.
Scuson reagierte bereits mit robotischer Schnelligkeit, gleichzeitig beschränkte er die Bewegungen. Er durfte nicht auffallen, nicht einmal durch übermäßig große Körperstärke. Er faßte durch das Netz hindurch nach seinem Dolch, schaltete mit einem Fingerdruck das Vibrationsmesser an und trennte mit einem gewaltigen Schnitt gleichzeitig drei Schlingen auf. Sein Fuß schnellte vor, zwischen zwei Tauen, und der Absatz der Sandala traf einen Mann, der fünf Meter weit durch die Gasse segelte, ehe er krachend gegen eine Mauer prallte und eine Kienfackel herunterriß. Plötzlich waren die Freunde, die sich gerade aufzurichten versuchten, von vielen schwarzen schattenhaften Gestalten umgeben.
Das letzte Seil riß—Kennon sprang auf die Beine, hechtete durch das sich öffnende Netz hinaus und brüllte:
"Überfall! Überfall auf die Piloten der Weisen Hüter! Zur Hilfe!"
Er ließ den ausgeschalteten Dolch fallen, packte zwei der Angreifer und schleuderte sie von sich. Sie stolperten in rasender Eile die abschüssige Gasse hinunter.
Hinter ihm: Ein langer, reißender Schnitt.
"Ich helfe dir, Scuson" schrie Imiral.
Er sprang an die Seite von Scuson, griff in die Maschen des Netzes und zog T'aban hervor. Inzwischen hatte Scuson seine Schleuder in der Hand, legte drei Stachelkugeln ein und drehte sich.
Jedermann wußte, daß die Barbaren giftige Kugeln verschossen—langsam zogen sich die Angreifer zurück.
Hotkur brüllte:
"Was hat ein Kratamone mit einem Überfall auf ehrliche Söldner zu tun? He, du dort! Komm her, stelle dich!"
Der Kratamone zog eine Kapuze vor das Gesicht und stob davon. Einige Bürger machten sich an die Verfolgung, aber keiner der drei Freunde zweifelte daran, daß es ebenfalls Spitzel waren.
Langsam schleppte sich der Mann, den Kennons Fuß mit der Wucht eines auskeilenden Zoon getroffen hatte, davon.
Imiral atmete kurz ein, setzte ihm nach und zog den hundertneunzig Zentimeter großen Nighmanen hoch. Er versetzte ihm eine gewaltige Maulschelle und schrie:
"Warum sind wir überfallen worden, du Wurm! Sprich!"
Der Mann spuckte Blut und lallte:

"Für Gold ... das Geld ... wir wissen ... reiche Söldner..."
"Laß ihn!" sagte T'aban. "Wir wollen uns den heiteren Abend nicht verderben."
Er bückte sich, griff nach Scusons Dolch und gab ihn zurück. Vor und hinter
ihnen bildeten erschrockene Bürger eine Gasse. Scuson steckte die giftigen Kugeln wieder zurück in das metallene Magazin und schob die Schleuder ein. Dann zuckte er die mächtigen Schultern und sagte: "Verdammte Bande! Für Geld tun sie alles!"
Sie gingen weiter, nachdem sie ihre Helme und Mäntel aus dem Netz geholt hatten. Einige Minuten später standen sie am Kai, an dem unzählige große Feuerschüsseln loderten. Ein angenehmer Geruch breitete sich aus.
"Hier sind wir."
Es waren keine Zoon zu sehen. Normalerweise wurde die Barke von vierzig Zoon gezogen, denen man drei Leittiere vorspannte. Die Barke schwamm, durch starke Trossen gehalten und mit einer breiten, teppichbelegten Gangway mit dem Kai verbunden, im dunklen Wasser des Hafenbeckens.
"Ein schönes Schiff, allerdings! Es wird ein Vergnügen sein, die Barke über das Wasser zu schleppen!" stellte T'aban fest.
Sein Tonfall troff geradezu vor Selbstzufriedenheit. Viele Umstehende konnten es hören. Es war der Kommentar eines starken, keineswegs an Minderwertigkeits gefühlen leidenden Nordlandbarbaren.
Langsam gingen sie auf den Steg zu, der Land und Barke miteinander verband. Ein bewaffneter Posten stellte sich ihnen in den Weg:
"Halt!" sagte er.
"Kamerad!" sagte Hotkur und musterte den Nordländer eindringlich. Die Flammen vieler Leuchtschalen spielten auf den Gesichtern und riefen Reflexe auf den Panzern hervor.
"Ich sagte: Stehenbleiben. Wer seid ihr, was wollt ihr?"
Scuson schnippte mit den Fingern, und sie stärkkten dem Posten die entblößten Unterarme hin.
"Wir sind die drei Männer mit Namen Scuson Hotkur, Garaz T'aban Tenthredo und Imiral Campodea. Wir steuern die Zoon vor dem Dreieck."

Schweigen. Der Posten winkte nach hinten, und auf. den Steg stellten sich drei Barbaren und zogen ihre Schleudern. Tekener wartete in eisiger Ruhe.
"Ihr werdet verstehen, daß wir euch prüfen müssen. Her mit der Tinktur!" sagte der Posten.
"Wir sind sicher, Bruder der prüfenden Tropfen", murmelte Scuson grollend, "daß wir genau die Männer sind, die ihr sucht. Morgen bei Sonnenaufgang werden wir die Zoon leiten, um dieses prunkvolle Schiff sicher aus dem Hafen und nach der Insel zu bringen. Die Sonne wird huldvoll auf uns herunterleuchten."
"Vielleicht auch auf eure Leichen!" knurrte der Posten.
Jemand brachte eine lodernde Fackel. Ein zweiter Mann kam mit einem Tongefäß und einem Pinsel aus Mäusehaar, der darin steckte. Nacheinander strich der Posten diese Flüssigkeit auf die Hautstellen, an denen die beiden Siegel prunkten. Das so behandelte Gebiet wurde kalt, ein stechender Geruch verbreitete sich und kitzelte die Nasenschleimhäute. Die Zeichen und Muster verfärbten sich.
Zuerst grünlich ...
Dann wurden sie dunkelblau ...
Schließlich begannen sie phosphoreszierend zu leuchten; ein etwas gespenstischer Eindruck in der Dunkelheit ...
Dann wurden sie wieder rot.
Der Posten grinste breit und sagte beschwichtigend:
"Hier ist der Teufel los. Ein Anschlag auf einen Weisen, auf mehrere Söldner ... wir müssen sichergehen. Seid willkommen. Wollt ihr die Haken prüfen?"
Scuson sagte:
"Ich denke, das wird nicht nötig sein, denn die Bewohner von Micipra werden nicht riskieren, daß ein Haken durchrostet und bricht. Wir sehen uns nur das Vorderkastell an."
"Geht nur. Und laßt die Sklavinnen in Ruhe—sie gehören alle zum Palast des Pterygos. Er ist imstande und läßt euch auspeitschen."
"Keine Sorge, Bruder der Warnung!" sagte T'aban.
Sie betraten das Schiff, das leise in der Dünung schaukelte.
Es war, verglichen mit allen anderen Booten, die sie bisher gesehen hatten, ein Gigant von siebzig Metern Länge. Die Breite betrug etwa zwanzig Meter, eine hochbordige und plumpe Konstruktion mit einem scharfen Bug, hinter dem das Vorderkastell begann. Rechts

und links ragte es mit bronzeplattenbeschlagenen Flächen weit über die Bordwände hinaus. Am breitesten war das Schiff im Heck, wo sich das Doppelsteuer befand, zwei miteinander gekoppelte Ruder, die über ein riesiges, waagrecht liegendes Rad gesteuert wurden.
Ein System von stählernen Schienen, an den stärksten Verstrebungen verankert und mit wuchtigen Schrauben gehalten, lief in einige Haken aus, die zum Teil außerhalb der Bordwände hinausragten.
Runde Kettenglieder waren eingeschmiedet und glänzten von schwarzem Fett.
Das Schiff machte einen durchaus seetüchtigen Eindruck, trotzdem würde Tekener jede andere Konstruktion vorziehen.
Die Boote, die vor dem Schiff lagen, trugen bereits das Geschirr der dreiundvierzig Wasser-Zoon, die morgen, noch vor der Dämmerung, eingeschirrt werden sollten. Aus dem Innern des Schiffes hörte man die Geräusche von Festen.
"Gehen wir von Bord!" mahnte Hotkur. "Wir müssen ausschlafen. Und außerdem habe, ich Hunger."
Tekener wußte, daß Kennon noch den Siganesen verstecken und ausfragen mußte. Er nickte und wandte sich zum Gehen.

5.

Ein wahrer Pessimist ist ein Mann, der sofort nach einem Sarg zu suchen beginnt, sobald er Blumen riecht.
(Verbürgter Ausspruch von Imiral Campodea, dem "Beobachter" anläßlich der Besteigung des Sattels eines Wasser-Zoon an der Spitze der Keilformation im Hafen von Micipra.)
"Dumm, schwarz und störrisch—das ist zuviel!" schrie Imiral, holte aus und zog dem Zoon einen kräftigen Hieb über den Hals. Dann riß er hart am Zügel. Das Tier schnaubte grimmig auf, aber dann schwamm es hinüber zu dem kleinen Boot und ließ sich das Zuggeschirr anklinken. Jetzt war es mit dem anderen Tier rechts davor verbunden—Tenthredo saß in dem spritzwassergeschützten Sattel. Zwei weitere Taue führten nach vorn zum Zoon von Scuson. Hinter den drei Tieren an der Spitze zweigten vom Zentraltau auf jeder Seite vier Äste ab, an denen, von vorn bis in Schiffsnähe zwei, vier, fünf und sieben Tiere angekoppelt waren. Dort, wo die Seitenleinen zusammenliefen, schwammen, unruhig geworden durch

das Geschrei der Helfer, weitere Tiere.
Insgesamt waren es dreiundvierzig riesige, schwere Wasser-Zoon mit, Schwimmhäuten zwischen den Zehen, wasserfestem Gefieder und rund dreißig Metern Spannweite. Sie konnten bei äußerster Belastung sechzig Stundenkilometer schnell sein—die normale Geschwindigkeit betrug etwas weniger als fünfzig Stundenkilometer.
Tenthredo stand im Sattel auf, hielt sich am Zügel fest und spannte seine Arme in der wasserdichten Jacke.
"Fertig?" schrie er.
Die ersten, blassen Sonnenstrahlen huschten wie Kolibris über das faulige Hafenwasser, in dem tote und lebendige Fische, Abfälle und etliche Blumen schwammen.
"Sofort!" schrie der Söldner zurück, der soeben die letzten Trossen an die Haken des Schiffes einklinkte.
Ein Mann, der auf der Brücke stand, schrie noch lauter:
"Ruhe! Die Weisen Hüter schlafen!"
Nach diesem Schrei taten sie es vermutlich nicht mehr.
Tenthredo wartete geduldig, bis sämtliche Leinen gespannt waren. Das Schiff
ohne Mast, Wanten und Segel schwankte leicht. Leinen wurden losgeworfen. Dann schlug Tekener sein Zoon leicht auf den Hals, und es setzte sich, schwimmend vorerst, in Bewegung.
Die ersten Leinen strafften sich.
Dann ein weiteres System. Die anderen Piloten setzten sich zurecht, schnallten sich an und zogen die Schutzbrillen vor die Helme.
"Wir starten!" schrie Tenthredo durch den stillen Hafen. Die letzten Taue wurden gelöst. Unter dem Jubel einiger hundert Bewohner von Micipra bewegte sich das Schiff. Die Zugleinen aller dreiundvierzig Wasser-Zoon strafften sich. Die schwimmfähigen Vögel ruderten wie wild mit den breiten Füßen, entfalteten die Flügel und begannen zu flattern. Sechsundachtzig Schwingen peitschten das Wasser.
"Hoooh!"
Die Tiere, mit Zügeln, Zurufen und langen Peitschen angefeuert, zogen das Schiff aus dem Hafen hinaus. Eine gewaltige Wolke aus Wasser und Wasserstaub erhob sich. Einige kleine Federn schwebten darin. Die Fahrt des plumpen Schiffes wurde schneller.
Die Barke war mit allem Luxus ausgestattet. Bäder, Sklavinnen und Sklaven, Vorräte an Weinen und Nahrungsmitteln, Sonnensegel und

vieles mehr sorgten für äußerste Bequemlichkeit. Die Verzierungen waren frisch lackiert worden, das Holz schimmerte wohlgeölt. Langsam bildeten sich kleine Bugwellen. Die Sonne fing sich auf der stählernen Verkleidung des Bugs.
"Schneller!"
Weiter auseinander, vierte Reihe!"
Die Leinen strafften sich. Um die Brustkörbe der Tiere lagen breite, gepolsterte Ringe, von denen jeweils ein oder zwei geflochtene Sehnen oder Seile abzweigten und sich mit den Haupttrossen oder dem benachbarten Vogel verbanden. Das Gewirr der Leinen hob sich, tropfenschleudernd und klatschend, aus dem Wasser. Noch immer berührten die Schwingen das Wasser und verwandelten die Wasserfläche des Hafens in eine brausende, kochende Fläche.
"Dort drüben! Mehr Kraft!"
T'aban zeigte jetzt, daß er den Ausdruck Garaz, Meister, verdiente. Er stand aufrecht auf dem Sattel, hielt sich am Zügel fest und deutete mit der langen Peitsche auf die Gespannteile, die nach seiner Meinung zu langsam oder zu wenig nachdrücklich zogen. Die Fahrt wurde schneller. `Schließlich erhoben sich nacheinander die ersten drei Tiere, auf denen die drei Freunde saßen, aus dem Wasser. In einem, später in zwei Metern Höhe, schwebten sie. Ein weiteres Tier ... nacheinander verließen die restlichen vierzig Zugvögel den Hafen, das Wasser, schwangen sich in die Luft und wurden schneller. Dann straffte sich auch die dicke Haupttrosse, die zum Bug des Schiffes führte.
"Schneller! Los!"
Nur noch die Flügelspitzen berührten dann und wann die Wellen. Das Schiff hob den Bug aus dem Wasser, zeigte den blanken Kiel und wurde vom Verdränger zum Halbgleiter. Als der Reibungswiderstand geringer wurde, nahm die Fahrt zu. Dies hatte zur Folge, daß sich das Schiff noch mehr aus dem Wasser hob und nur noch auf dem letzten Viertel des Hecks das Wasser berührte. Die drei scharfen Kielflächen waren wichtig für die Richtungsstabilität, die Ruderflächen steuerten das Schiff. Es gab fünfzig Sklaven an Bord und einhundertelf Weise Hüter. Drei Steuerleute lösten sich ab insgesamt einhundertvierundsechzig Menschen und die dreiundvierzig Piloten der Wasser-Zoon.
Zweihundertsieben Menschen machten sich auf den Weg.

"Höher! Ihr dort hinten-bei KRATA! Höher!"
Schließlich folgten alle dreiundvierzig Tiere etwa drei, vier Meter über dem Wasser einander und flogen ruhig dahin. Das Tempo nahm zu. Die Position der drei vordersten Piloten war gefährlich und blieb wirklichen Könnern vorbehalten. Dadurch, daß in dem Dreieck der übrigen Tiere Pannen vorkommen konnten, setzten sich starke Rucke entlang der Leitseile fort. Die Spitzentiere kamen aus dem Rhythmus und konnten abstürzen, ihre Piloten abwerfen und ertränken. Die Geschwindigkeit wuchs; die Lautstärke der sausenden Schwingen nahm ab. Mit einer Spitzengeschwindigkeit von rund fünfzig Kilometern in einer Stunde schleppten die Tiere die riesige Barke, die über die kleinen Wellen des Ozeans glitt.
Das Schiff passierte mit einer keilförmigen Heckwelle die Hafenausfahrt. Die Kastelle und Mauern der befestigten Stadt blieben zurück. Die Standarten, die von den zahlreichen Masten der breiten Zufahrt auf die Insel wehten, bildeten bunte Muster gegen den Morgenhimmel.
"Ausgezeichnet!" schrie T'aban. Die Formation war in Ordnung. Die Vögel, die bis zu fünfzehn Meter weit spannten, zogen jetzt gleichmäßig und hielten die richtige Position zu ihren Nachbarn ein. Zischend glitt das Schiff auf dem Wasser dahin.
Die Sonne ging auf. Der Rudergänger drehte an seinem riesigen Rad und schrie durch ein großes Megaphon eine Richtungsänderung durch. T'aban verstand und nahm einen Wimpel aus der Satteltasche, entrollte ihn und winkte zurück. Dann steuerte er das vorderste Zoon nach Norden. Langsam wanderte die Sonne, bis sie rechts von dem eigentümlichen Schleppzug über den Uferbergen stand.
"Richtig. Diesen Kurs halten wir!" schrie der Rudergänger:
Die Stimme hallte über das Wasser. Zehn oder mehr Stunden lang würden jetzt die Tiere die Barke ziehen. Die gutmütigen, schweren Zoon waren nicht auf Spitzenleistungen kurzfristiger Art, sondern auf tagelange Dauerleistungen gezüchtet worden. Abends mußten sie ihr Futter bekommen, das auch im Bauch der Barke mitgeführt wurde.
Die folgenden zehn Stunden verliefen eintönig und ereignislos. Einen Nachteil hatten diese Zoon—sie verweigerten bei Dunkelheit einfach ihren Dienst. Es war unmöglich, nachts zu reisen. Man konnte vielleicht ein einzelnes Tier mit einigen Tricks und

brennenden Lampen täuschen und zum Aufsteigen bewegen, aber nicht diese dreieckige Karawane.
"Und das alles könnten wir uns sparen", sagte Tekener laut, denn niemand konnte ihn in diesem Lärm hören, "wenn jemand auf die Idee gekommen wäre, ein Segel zu erfinden. Vielleicht erfinde ich es noch; aus purer Gutmütigkeit."
Der Passat schob; ein paar Kilometer pro Tag würde er die Geschwindigkeit heben können. Die Reise ging weiter.
Zweitausendachthundert Kilometer ...

*

Der vierte Abend brach herein.
Die Sonne berührte mit ihrem unteren Rand die Wellen. Sie schien von links vorn auf die Barke, die majestätisch durch das Wasser rauschte. Als Kurs lag unverändert Norden an. In der Ferne konnte man bereits eine der vorgelagerten Inselgruppen erkennen; sie waren vulkanischen Ursprungs, aber da die letzten Ausbrüche sehr lange zurücklagen—das hatten Imiral Scuson und T'aban berichtet—, waren sie grün, bewachsen und voller jagdbarer Tiere. Auch sollte es dort kleine Süßwasserquellen geben.
Der Rudergänger ergriff das Megaphon und schrie:
"Im Namen KRATAS! Schluß für heute—wassern, Garaz T' aban!"
Tekener schwenkte sein Fähnchen, ließ den Nasenzügel los und zog langsam an den beiden Richtungszügeln. Das Tier ging tiefer, spreizte die Beine ab und stemmte sie, indem es den Schwanz auffächerte, gegen das Wasser. Dann landete es in einer riesigen Gischtsäule. Hinter ihm, als hätten sie alle nur auf das Signal gewartet, rauschten zweiundvierzig Wasser-Zoon ins Meer zurück.
Die Verbindungsleinen wurden einseitig gelöst und auf den Sätteln zusammengerollt.
Das Schiff sank mit einer aufspritzenden Bugwelle zurück, verlor Fahrt und lief aus dem Ruder.
"Wir halten an, bei KRATA!" schallte die Stimme über den endlosen Ozean.
Die letzten Sonnenstrahlen vergoldeten die fernen Inseln. Irgendwo dahinter hob sich eine vulkanische Trombe in die Abendluft, ebenfalls von den Sonnenstrahlen beleuchtet. Die Ausläufer des

Pilzes erreichten die oberen Luftschichten.
Die Zoon schwammen langsam an die Schiffswand heran. Die Piloten kletterten über Jakobsleitern an Bord.
Dann begann die Fütterung der Tiere. Die Nahrung bestand aus gemischtem Kraftfutter und Süßwasser. Jeden Tag fraßen und tranken die Tiere einen Teil =des Gewichtes, das sie zogen; die Energierelation blieb dadurch erhalten: je mehr sich ihre Kräfte abnützten, desto weniger groß war die Last.
Das Bordleben nahm die salzverkrusteten Gestalten der Söldner in Beschlag das erste Bad des Tages war nicht nur Ritus, sondern eine Notwendigkeit. Selbst Scuson alias Kennon hatte den Eindruck, entspannt zu sein, als er bis zum Hals in dem wohlriechenden, warmen Bad saß und einen Pokal voller 'Wein in der Hand hielt.
Später schüttete er den Wein unbernerkt ins Badewasser.
"Wann werden die Piraten angreifen?" murmelte Tekener unhörbar neben ihm.
"Keine Ahnung."
"Hast du etwas anmessen können?"
"Nichts", gab Scuson zur Antwort. "Weder den Aktivator noch andere Energieemissionen!"
"Verdammt."
Noch vierhundert Kilometer trennten sie von der bewußten Insel, hatte Imiral ausgerechnet.
Es wurde Zeit, daß die Seeschlacht entbrannte.

*

An diesem Tag dauerte die rituelle Reise erst eine Stunde.
Die Inseln, insgesamt drei kleine, wie Spitzkegel geformte Unterbrechungen in der endlosen, lichtüberschütteten Landschaft des Meeres, kamen näher. Die drei Piloten unterschieden bereits einzelne Bäume und die bizarr geformten Felsen aus vulkanischer Lava, Asche und aus Schichtungen beider Materialien.
Wie immer hielt Kennon seine Geräte eingeschaltet: Bisher keine Reaktionen.
Imiral, Scuson und T'aban wußten, daß der Überfall, falls er tatsächlich noch stattfand, mit größter Sicherheit während des heutigen Tages erfolgen mußte. Morgen erreichten sie auf alle Fälle

die Insel des dunklen Mondes.
Scuson murmelte, während er hinter sich blickte und die Straffheit `der Seile begutachtete. Die Wasser-Zoon flogen in vorbildlicher Position. Das Schiff rauschte mit hoch erhobenem Bug, ausladendem Vorderkastell und einer Menge fröhlicher Menschen auf Deck über das Wasser. Niemand horte das Murmeln. Es besagte:
"Zweihundertsieben Menschen insgesamt. Davon allerhöchstens einhundert, die sich ernsthaft wehren können. Wenn wir sie warnen, dann gefährden wir unsere Identität."
Der Überfall, der sie in der Stadt aufgehalten hatte, war das sicherste Zeichen, daß man ihnen—nicht generell, sondern grundsätzlich allen Personen, die ausgewechselt werden konnten—mißtraute.
"Was können wir tun?" überlegte der Halbrobot.
Es war nicht viel. Sie konnten sich wehren und versuchen, die Piraten auszuschalten. Er selbst hatte dabei die wichtigste Aufgabe, denn er selbst war unverwundbar. Die Klettengeschosse, die eine Entfernung von rund zweihundert Metern überwanden, konnten ihm nichts anhaben. Tekener und Imiral—natürlich: Sie konnten sterben. Er mußte sie schützen. Das komplizierte seine Aufgabe.
Der Zug bewegte sich mit durchschnittlicher Geschwindigkeit auf die Inseln zu. T'aban witterte die Falle an diesem Ort, und er drehte sich im Sattel herum und schwenkte sein Fähnchen nicht nach dem Wind, sondern im bestimmten Rhythmus.
Er signalisierte:
"Wenn wir zu nahe an die Inseln kommen, geraten wir in die Gefahr, auf den neuentstandenen vulkanischen Klippen ein Leck zu bekommen. Außerdem kann ich nicht garantieren, daß die Wasser-Zoon nicht vor lauter Hunger dort zu weiden anfangen. Ich lasse die Inseln rechts liegen."
Der Rudergänger schrie zurück:
"Verstanden. Das ist richtig. Aber nicht zu weit nach Westen—das kostet nur Zeit!"
"Das ist im Augenblick alles, was ich habe ... Zeit!" knurrte Tekener und zwang sein Zoon in die neue Richtung. Gehorsam änderte das Tier den Kurs, und zweiundvierzig andere folgten ihm.
Die Inseln kamen näher, glitten aber zugleich nach. hinten weg; das Grün ihrer Hänge verblaßte. Eine innere Unruhe ergriff Tekener alias T'aban. Zwischen den Inseln ... das war das klassische Versteck für

Piratenschiffe.
Er dachte:
Im Moment des Überfalls, beim ersten Zeichen, muß Big Ben Special sein Versteck verlassen und versuchen, die Leit-Zoon der Piraten zu töten. Schnell und schmerzlos. Dann verlor der Angriff an Durchschlagskraft. Die Piraten sollten töten nicht Geiseln nehmen oder nur plündern. Also war zur Abwehr jedes Mittel recht. Selbst die Flucht.
Garaz T'aban Tenthredo hob die Hand und winkte kurz und unverdächtig zu Imiral, dann zu Scuson.
Beide nickten, ebenfalls ungesehen von den anderen. T'aban trieb sein Tier zu größerer Eile an und sah, während seine Gedanken düsterer wurden, wie die Inseln langsam aus dem Blickfeld entschwanden.
"Immer noch keine Piraten?"
Er strengte sich an und schaute nach rechts, nach rechts hinten. Die erste Insel war vorbei, hinter ihr schoben sich die Hänge der zweiten ins Blickfeld. Und dann sah er die Wolken, die aus unzähligen schlagenden Flügeln zu bestehen schienen. T'aban schwang die Peitsche und trieb das Tier an. Die anderen gehorchten ebenfalls, angesteckt von den schrillen Schreien der Zoon.
Der Rudergänger schrie durch das Megaphon:
"Seid ihr wahnsinnig, bei KRATA? Was soll diese hektische Eile? Meine Ruder zerbrechen!"
T'aban signalisierte:
"Piraten! Rechts!"
Das Schiff hob sich noch ein wenig aus dem Wasser, und auf Deck brach, sobald man das erste Piratenschiff aus der Lagune der zweiten Insel hervorbrechen sah, eine Panik aus. T'aban signalisierte dem Söldner am Schiff:
"Alle Weisen Hüter unter Deck!"
"Verstanden!" kam es nach einer Weile zurück.
Unter seinem nassen, schützenden Mantel öffnete Kennon vorsichtig das Versteck unterhalb des Brustfells und sprach leise reit Big Ben Special, der sich auf einen schnellen, schwierigen Einsatz vorbereitete. Er verstand das nächste Signal des Freundes:
"Die Sklavinnen und die alten Sklaven unter Deck! Sorgfältig abschirmen Klettengeschosse sind tödlich!"

Auch das wurde verstanden. Der Kurs wurde weiter nach Westen geführt, als T'aban das zweite Schiff sah. Es kam dicht hinter dem ersten zwischen den Inseln hervor. Und gleichzeitig erschien ein drittes Schiff, das vom Ufer des weiter entfernten Inselchens startete. Es sollte der flüchtenden Barke offensichtlich den Weg abschneiden.
"Alle Söldner an Deck, bewaffnet und in nasse Mäntel versteckt!" schrie der Rudergänger. Die nassen Mäntel boten den Klettengeschossen einen starken Widerstand; trotzdem blieben selbst bei sorgsam verdeckten Körpern genügend Stellen offen, an denen die Geschosse einschlagen konnten.
"Piraten! Sie werden uns töten! Flüchtet!" schrien die Insassen des Schiffes.
Die Aufregung breitete sich schneller aus, als die Piraten herankamen. Drei Schiffe, die kleiner waren als die Barke, schnittiger gebaut und von kleineren, aber schnelleren Zoon gezogen. Das war schon von hier aus zu sehen. Wenn sie auf eine Reichweite von weniger als zweihundert Meter heran waren, begann der Kampf. Das schien unabänderlich zu sein.
Das dritte, letzte Boot war am schnellsten.
Es näherte sich im rechten Winkel der Kurslinie der Barke. Die zwei anderen Schiffe, nicht viel weniger schnell, näherten sich nebeneinander von rechts. T'aban schlang `seinen nassen Mantel um seine Glieder, wickelte einen Zipfel davon dick um den Hals und trieb das Tier an.
Abermals wurde die Fahrt schneller. Die Söldner auf der Barke handelten mit der Schnelligkeit kriegserfahrener Barbaren.
Sie nahmen wenig Rücksicht und trieben die Sklavinnen und die Weisen Hüter unter Deck. Dann warfen sie ihre Mäntel in die Behälter mit Badewasser, zogen sie triefend heraus und hüllten sich ein. In ihren Händen erschienen die Schleudern, und die Büchsen mit dem Klettengeschoßvorrat wurden geöffnet.
Die Söldner warteten geduldig—Kampf gehörte zu ihrem Leben. Dafür, dachten sie fatalistisch, waren sie bezahlt worden.
T'aban dachte anders.
Er gab Kennon einen Wink; der Freund verstand selbstverständlich. Nur der Siganese hatte die Chance, mit Energiewaffen vorgehen zu können. Garantiert wurde der Kampf (noch nicht jetzt, aber in kurzer, Zeit) von KRATAS Leuten beobachtet.

Dann sah T'aban den ersten Piraten.
Es war ein schwarzhäutiger Barbar, wie sie alle. Die Barbaren aus dem Nordland schienen ungewöhnlich gut bezahlt worden zu sein, denn ihre Schiffe vollführten eine Reihe von Manövern, die bewiesen, daß sie auf Vernichtung der Weisen Hüter aus waren. Das erste Schiff, inzwischen näher heran, schlug einen engen Bogen ein und setzte sich in die Kielspur der Prunkbarke.
Das zweite verharrte im alten Kurs und näherte sich einer Stelle, an der es mit der Barke zusammentreffen würde.
Das war der Augenblick, daß Big Ben Special dicht über der Wasseroberfläche davonschwirrte. Sekundenlang sah T'aban einen Lichtreflex, als ob eine Libelle über die Wellenkämme huschte.
Nicht einmal Imiral hatte den Kleinen bemerkt, der in rasendem Flug auf das Schiff zuraste, das sich der Barke in den Weg stellte. Die Spannung wurde unerträglich. Kein einziger Schlachtruf wurde ausgestoßen—die Geräusche der Schwingen und der zischenden Wellen waren die einzigen Laute.
Ein schweigender Kampf begann.
Big Ben Special huschte über das Wasser, schlug einen Haken und näherte sich dem Schiff der Piraten. Er flog unter dem Körper des letzten Zoon entlang, zog seinen "schweren" Strahler und schoß das Tier, als er auf gleicher Höhe war, ins Auge. Es starb augenblicklich, sackte durch und fiel mitsamt dem Piloten ins Wasser. Der Mann im Sattel war ein Könner; er befreite sich und hackte mit seinem Schwert die Trosse durch. Das Tier verschwand unter dem hochragenden Bug des schnellen, schlanken Schiffes und ging unter. Federn trieben in den Weilen.
Das zweite Tier, das dritte Zoon, die nächsten. Die schnelle Fahrt des Piratenschiffes wurde geringer. Die Kielwelle verbreiterte sich, als das Heck tiefer einsank. Heisere Flüche ertönten; die sterbenden Tiere schlugen kraftlos mit den Flügeln und verendeten. Die Besatzung des ersten Schiffes stutzte und schrie wirre Anfragen über das Wasser. T'aban wich weiter aus, und er kam auch, während das letzte Tier der Piraten starb, an dem Schiff vorbei—aber es war zu nahe.
Von dem Piratenschiff kam ein förmlicher Hagel von Klettengeschossen herüber, schlug in die Verkleidungen ein und tötete ein paar Söldner, die ebenfalls ununterbrochen feuerten. Es

wäre klüger gewesen, sich selbst mehr zu schützen und weniger Piraten zu töten. Aber auch die Reihen auf dem Piratenschiff lichteten sich. Pausenlos schwirrten die Sehnen der Y-förmigen Gabeln, ununterbrochen summten die bösartigen Klettengeschosse über das Wasser. Zwei Zoon starben augenblicklich an den Giften, und die Mannschaft hackte die Sehnen und Trossen durch. Die schwimmenden Piloten kletterten an Bord, indem sie sich an den Haken festhielten, an denen die Trossen eingeklinkt waren.
"Schneller, Tek!" schrie Scuson.
"Es geht nicht mehr schneller. Die Tiere sind erschöpft!"
Ein weiterer Zoon starb, dann war die kritische Distanz überschritten: Harmlos fielen die letzten Klettengeschosse ins Wasser. Big Ben Special hatte sich schnell orientiert und war am Schiff vorbei nach hinten geflogen. Vor ihre tauchten die gigantischen Vögel des Verfolgers auf.
"Wir können Glück haben!" schrie Imiral.
"Können, aber nicht müssen!" gab T'aban zurück und peitschte sein Tier, das erbärmlich zu schreien begann. Der Verfolger rückte noch immer auf, und inzwischen lenkte T'aban den eigenen Schleppzug wieder zurück nach Osten, auf die Küste der letzten kleinen Insel zu. Der Pirat, der ihnen den Weg abschneiden wollte, wurde dadurch gezwungen, eine Kurve zu beschreiben, was seinen Weg verlängerte und die Zeit hinausschob, die ihnen noch blieb.
T'aban bewies in den Augen der anderen Piloten, die ihre Tiere ebenfalls schlugen und mit schrillen Schreien antrieben, Todesmut, als er bei diesem Tempo im Sattel aufstand und nach hinten blickte. Er sah gerade, wie die ersten drei Zoon des Gegners verendeten. Ein gigantisches Wirrwarr entstand. Das bedeutete die Rettung—wenigstens vorläufig. Bis der Zug, der in Unordnung geraten war, wieder geordnet wurde, war das eigene Schiff in weiter Ferne. Aber Big Ben Special tötete schmerzlos nacheinander sämtliche Zoon des Verfolgers und drehte sofort ab, um auch im dritten Fall eingreifen zu können.
Die Jagd wurde zum Duell.
"T'aban! Was hast du vor?" röhrte die Stimme des aufgeregten Rudergängers. T'aban signalisierte zurück:
"Zickzack! Das Schicksal ist uns wohlgesonnen—die feindlichen Zoon verenden.

Sie sind zu Tode geschunden worden."
Ihm war nicht nur die schlankere Form der feindlichen Boote aufgefallen, sondern auch ihregeringere Größe. Außerdem wurden sie von leistungsstarken Tieren gezogen, die ihre Dienstgipfelhöhe bei etwa zehn Metern hatten. Es waren Kreuzungen zwischen schweren Wasser-Zoon und wilden Renn-Zoon. Daher auch die ungewöhnliche Flughöhe.
"Vorsicht ... das kann ins Auge gehen!" murmelte Tekener.
Er steuerte seinen Zug eine Gerade entlang, der Gegner hatte seine Kurve beendet und befand sich wieder dicht vor dieser Geraden. Beide durften sie nicht anhalten, denn derjenige, dessen Tiere erst wieder aus dem Wasser starteten, war automatisch der Unterlegene.
Big Ben ... wo war er?
T'aban wich nach Westen aus.
Der Pirat, etwa fünfhundert Meter oder mehr entfernt, mußte eine einhundertachtzig Grad messende Kurve fliegen. Das kostete Zeit; vielleicht konnte der Siganese etwas ausrichten. Je mehr die Entfernung der beiden Gegner schrumpfte, desto mehr hüllten sich die Söldner wieder in die schweren Mäntel und versteckten sich hinter den Aufbauten und Sonnensegeln. Es war Mittag geworden, die Sonne brannte erbarmungslos herunter.
Hinter T'aban keuchte Imiral auf.
"Was ist los?" brüllte der Garaz.
"Mein Zoon ... es kann nicht mehr. Es streikt jeden Augenblick!"
"Verdammt!" sagte T'aban. "Das hat uns gerade noch gefehlt! Bei KRATA
zerhacke, wenn es strauchelt oder unregelmäßig mit den Flügeln schlägt", schrie er dann, "einfach die Zugseile."
Für die ersten drei Tiere gab es bessere Methoden; ein breiter, spangenähnlicher Verschluß am Joch konnte mit der Faust aufgeschlagen werden, dann sprang das Joch ab, und das Geschirr schleifte im Wasser. Falls der Pilot sich nicht mehr rechtzeitig aus den Gurten lösen konnte, versank er mit dem toten Zoon.
Das Ausweichmanöver hatte nur einen geringen Vorteil erbracht. Gerade, als Big Ben Special das erste Tier tötete, schrie Imiral auf, schlug die Spange herum und sprang aus dem Sattel.
Während das Tier ins Wasser fiel und mit verzweifelter Anstrengung versuchte, aus dem Pulk auszuscheren, hangelte er sich am Zugseil

nach vorn und brachte irgendwie das Kunststück fertig, sich hinter T'aban in den Sattel zu schwingen.
Dann gab es den Zusammenstoß.
Hundert Meter noch ... die ersten Schüsse fauchten, während auch beim Gegner die Verwirrung wuchs. Mindestens zwanzig Zoon und eine Menge ihrer Piloten starben sofort durch das Klettengift.
Tekener fühlte einige Einschläge auf seinem Kettenpanzer; sein Tier zitterte und starb. Gleichzeitig fiel krachend der Bug des feindlichen Schiffes ins Wasser—nur noch wenige Tiere flogen und zogen, aber der Widerstand war zu groß.
Ununterbrochen feuerten beide Parteien.
"KRATA!" keuchte Imiral auf. Als sich T'aban umdrehte, den Kopf durch den Mantel gedeckt, starb der Barbar, glitt aus dem Sattel, und gleichzeitig starb auch der Zoon an der Spitze.
"Aus!" sagte T'aban, holte Luft und hechtete ins Wasser.
Als er wieder auftauchte, versuchte der letzte Pirat, mit Hilfe von drei oder vier Tieren zu fliehen. Big Ben war, als er das Tier an der Spitze fallen sah, sofort zurückgekehrt und kam gerade zurecht, als Tekener seinen Mantel losstrampelte und mit langen Kraulzügen zur Barke schwamm.
Der Pirat floh in Richtung der Insel.
Der letzte Eindruck, den Tekener von dem eigenen Schleppzug hatte, war totale Zerstörung.
"Sämtliche Zoon sind tot!" schrie der Rudergänger, als T'aban das Deck erkletterte, dicht gefolgt von Scuson, der inzwischen den Siganesen wieder versteckt hatte.
Um das Schiff herum versanken die letzten Zoon.
Die Piloten konnten sich nur zum Teil retten. Aber kein Lebender war mit einem der Vögel untergegangen.
Die leeren Geschirre trieben im Wasser.
Der Überfall war beendet. Und die Hitze nahm zu.
T'aban sah sich langsam um und wußte, daß nichts mehr zu machen war. Die Alternative hieß, daß alle Überlebenden rudern würden—mit den wenigen Ersatzriemen ein hoffnungsloses Unterfangen.
Garaz Tenthredo knurrte:
"Dann werde ich doch noch das Segel erfinden müssen."
Er zog die Brauen hoch, strich sich mit beiden Händen das Seewasser aus dem Haar und winkte Scuson herbei.

"Schafft die Toten über Bord, holt die Lebenden und gebt acht, daß niemand in ein Klettengeschoß tritt. Wir werden versuchen, das Schiff in Fahrt zu bringen."
Er ahnte, daß er einen wesentlich größeren Brocken abgebissen hatte, als er würde kauen können.

6.

Im Unglück lernt man sich selbst am besten kennen, weil man nicht mehr durch Freunde abgelenkt wird.
(Durchaus glaubwürdiger Ausruf Garaz T'aban Tenthredos nach dem Überfall durch die Piraten.)
"Es ist", sagte der fast volltrunkene Weise Hüter würdevoll und mit schwerer Stimme, "wunderbar, was dein kluger Geist, Söldneraus dem Norden, uns da vorschlägt. Das Ungeheuerliche geschah, ohne daß wir es ahnten—nur noch zweiunddreißig Söldner sind am Leben."
Höflich erwiderte T'aban:
"Möge dein Badewasser, Hüter des Weines, stets warm, rein und wohlriechend bleiben. Nicht mein kleiner und zudem stark verwirrter Verstand war es, der diesen Trick ersann. Es war vielmehr ein Fremder, der kurz bevor ich meinen Dienst bei Euch antrat, bei uns im Norden auftauchte und uns viele schöne Dinge berichtete und einige zeigte. Das, was ich jetzt vorhabe, gehört dazu ...."
"Sei es, wie es eben sei ...... begann der Hüter.
"Meist ist es so, Ehrwürden!" unterbrach T'aban den ellenlangen Redefluß. "Ordnet bitte an, daß alle, die Nadel und Faden handhaben können, mir helfen."
Als er zufällig wieder einen Blick über die Bordwand warf, sah er in der Ferne einen Vulkanausbruch. Er schien direkt auf der Meeresoberfläche stattzufinden. Oder drangen Lavamassen unterseeisch aus und bildeten diese Wolke?
"So soll es geschehen. Rudergänger, rufe meine Befehle aus!"
Die Sonne brannte ungemütlich heiß. Trotz des streichenden, stetigen Windes war es zu heiß, und die Haut, lange dem Seewasser ausgesetzt, begann zu brennen und zu jucken. Die ersten Blasen bildeten sich.
T'aban sagte deutlich:

"Mädchen, ihr seid, wenn es um die Seefahrt geht, eminent nutzlos. Jetzt aber werdet ihr emsig eure Finger regen und aus den Mänteln der Söldner einen riesengroßen Mantel machen. Holt euer Nähzeug."
Es war ihm schleierhaft, woher mitten auf dem Ozean Nähzeug erscheinen sollte, aber er sah wenige Minuten später, daß einige von ihnen tatsächlich Handarbeiten mitgenommen hatten, um sich die lange Zeit zu vertreiben.
Sie legten auf Deck vier Mäntel nebeneinander.
Fünf Reihen zu je vier Mänteln wurden aneinander befestigt, mehr schlecht als recht, aber Symmetrie und Schönheit waren, im Gegensatz zu festen Nähten und dauerhaften Knoten, kein Kriterium.
Inzwischen bargen die noch übriggebliebenen Söldner die Geschirre der Zoon und hievten sie an Bord. Richtungslos trieb das Schiff, ohne Ruderwirkung, leicht vor dem Wind nach Norden. Sie würden in einem Monat an der geheimnisvollen Insel sein, wenn der Wind nicht auffrischte.
"Scuson!" schrie T'aban.
Er bedauerte den Tod Imirals sehr; das Gefühl war durchaus echt. Sie hatten zusammen gelebt und gekämpft, und Imiral wollte seinen Herrn rächen. Er war von den vergifteten Klettenkugeln getroffen worden und gestorben. Eine ohnmächtige Wut auf KRATA, der dies alles zugelassen hatte, erfüllte Tekener.
Scuson versuchte mit einigen Männern, aus den Reserveriemen und aus langen Holzteilen, die sie mit dicken Schnüren und Tauen zusammenbanden und verlängerten, eine Rah und einen Mast zu konstruieren.
"Der Mast, Garaz!" sagte Scuson nach einer Weile, in der es auf Deck von Trossen und nähenden Mädchen wimmelte, "ist fertig. Wir können ihn aufrichten."
Sie befestigten ihn etwa mittschiffs und zogen acht Seile von seiner Spitze und sechs vom Mittelteil nach unten. Eines an Bug und Heck, darunter die kürzeren Verbindungen, der Rest hielt den Mast in der Senkrechten, indem sie die Trossen backbords und steuerbords verankerten.
Eine besonders dicke und zuverlässig aussehende Trosse, ein Stück des Hauptzugseiles, lief durch eine Seilschlaufe im obersten Fünftel und hielt die Rah.
Scuson und T'aban ließen den Stoff um die Rah wickeln, nagelten

und banden ihn fest und spannten Zugseile.
Dann schickte T'aban den Rudergänger wieder nach achtern.
"Halte das Schiff auf geradem Kurs; wir werden dir sagen, wie es geht!"
Zwanzig Männer zogen die Rah auf; die Mäntel flatterten wild, dann fuhr der Wind hinein und blähte das Segel. Einen Augenblick lang fürchtete T'aban, der Wind würde die zusammengenähten Fetzen zerreißen, aber sie hielten stand. Das Schiff bewegte sich leicht, schaukelte, und Scuson rannte nach achtern und griff in die Speichen des Ruders.
Dann, nach einigen Minuten, hatten. sie das Schiff vor dem Wind, das Rahsegel wurde ausgerichtet, setzte sich leicht schräg, und das Schiff nahm Fahrt auf. Viel würden sie mit der plumpen Barke nicht ausrichten können, aber immerhin machte die Konstruktion fast zehn Knoten.
Scuson kam herab; bewunderte stolz die fragwürdige Konstruktion und murmelte:
"T'aban beschäftigt sich mit kulturellen Denkanstößen, wie ich sehe. Du hast es eilig, zur Insel des dunklen Mondes zu kommen?"
Tenthredo erwiderte
"So ist es. Big Ben geht es gut?"
"Etwas salzwasserbespritzt, aber wohlauf. Der Kleine hat getan, was er konnte. Leider war es um ein Geringes zu wenig. Bist du sicher, den richtigen Kurs zu segeln?" Tekener nickte, sagte dann aber:
"Du solltest trotzdem nachrechnen. Wir müssen genauen Nordkurs halten. Heute nacht können wir die Sterne als Orientierungspunkt nehmen. Was ich fürchte, sind die Vulkane. Sie scheinen in dieser Gegend nicht gerade selten zu sein.
Das Segel war gebläht, die Weisen Hüter hatten sich vor der Hitze des späten Nachmittags unter Deck verkrochen, und der Rudergänger bewachte aufmerksam die Speichen der Anlage. Es war, nach dem Überfall, der viele Menschenleben gekostet hatte, ein ruhiges Bild. Tekener fühlte, wie er innerlich zitterte—wann würden sie das Gebiet des KRATA erreichen?
"Ortungen?" erkundigte er sich leise.
"Absolut negativ!" erwiderte sein Freund.
Durch die rasende Fahrt war das Schiff sichtlich erschüttert worden. Einige Bäder waren ausgelaufen, Wasser sickerte durch Spalten im

Schiffsrumpf ein. Einige Söldner versuchten, indem sie Stoffstreifen mit Hämmern und Meißeln zwischen die Planken trieben, den Wassereinbruch zu stoppen. Ihre dumpfen Hammerschläge erschütterten das Schiff. Die Verluste unter den zweihundertsieben Menschen waren schrecklich; auch zwei Weise Hüter waren getötet worden. Noch immer fanden sich Klettengeschosse, die man mit Handschuhen aufhob und über Bord warf.
"Du wartest—ich sehe es dir an!" sagte Kennon mit Bestimmtheit und wischte sich das Salz vom Panzer.
"Ja."
"Worauf?"
"Darauf", murmelte Tenthredo leise, "daß jemand rettet. Rettung meine ich durchaus sarkastisch—der KRATA dürfte andere Vorstellungen davon haben.
Hoffentlich hat niemand den Kleinen orten können."
"Sicher nicht. Was mir mehr Sorge macht..."
Tenthredo unterbrach und sagte laut und mit schwungvoller Handbewegung:
"Das Segel—so nannte es der fremde Wanderer, der vor etlichen Wochen durch unser Land zog—, es ist ein Meisterwerk. Sieh dir die Welle des Bugs, sieh ebenfalls
die Spur des rüstigen Kieles. Ist es ein Wunder, daß jener Fremde so klug war?"
Der Söldner blieb stehen und sagte:
"Garaz. Du bist ein Freund des toten Imiral?"
"Wahr gesprochen!" murmelte T'aban und legte die Hand in der uralten Geste der Trauer auf die Schulter. "Ich war sein Freund. KRATA erhöhe ihn."
"Dann wird dir Imiral Campodea, der mit scharfem Auge Sehende, auch berichtet haben, daß in diesem Gebiet die euerspeienden Berge besonders zahlreich und fürchterlich sind."
T'aban senkte den Kopf und bekannte:
"Er sagte es."
Der andere deutete auf den Vulkanrauch, der querab lag und sagte fast ehrfürchtig:
"Wir alle ahnen etwas Schreckliches. Wenn dieser Rauch und Dampf noch weiter steigt, dann öffnet sich der Schoß der Erde und speit Dampf aus. Dieser Dampf wird die See aufwühlen wie eine

Fußbadewanne."
Scuson flüsterte erschrocken:
"Tsunami—unterseeische Beben und Flutwellen."
T'aban wartete geduldig, bis der Söldner weitersprach.
"Wir meinen", sagte er schließlich, "daß es vermessen ist, ein Schiff mit der Kraft des göttlichen Hauches anzutreiben. Wir fürchten, daß eine Flutwelle uns heimsuchen und für unseren Übermut büßen lassen wird."
T'aban winkte nachlässig ab und erklärte:
"Das sagenhafte Land, aus dem der kluge Wanderer kam, grollt seinen Söhnen auch nicht, wenn sie die Segel benutzen, um in den Mündungen der großen Flüsse
umherzufahren und die Netze nach den Fischen auszuwerfen. Warum sollte uns die Erde grollen, wo wir doch nur versuchen, die Insel des dunklen Mondes zu erreichen?"
Der Söldner zuckte die Schultern und kratzte sich unschlüssig am Ellenbogen, dann spie er über die Bordwand und erklärte:
"Meinetwegen. Dann eben nicht, Freund der Weisheit."
"Wohl geredet!" murmelte T'aban und verbeugte sich wieder.
Zwei Stunden lang segelten sie schräg vor dem Wind. Er frischte auf, als die Sonne sank und beförderte das Schiff mit höherem Tempo durch die kleinen Wellen. Die Fahrt war nicht zu vergleichen mit dem rasenden Flug der Zoon, aber sie kamen vorwärts. Scuson benützte seine Erinnerung an den Sternenhimmel über dem Planeten Khaza, um einen guten Nordkurs zu entwikkeln; es zeigte sich, daß Tekener fast instinktiv die entsprechende Richtung eingeschlagen hatte.
Gegen Mitternacht traf sie das Seebeben.
Es kam überraschend—nur ein fernes Brausen kündete es an.

*

Über das Wasser rollte der krachende Donnerschlag.
Aus einer in der Schwärze der Nacht unsichtbaren Wolke zuckten unaufhörlich Blitze, kreuz und quer über den Himmel. Das Donnern setzte sich fort und wurde zu einem harten, rumpelnden Geräusch, das T'abans Zwerchfelle erschütterte. Ein Gefühl der Furcht kam auf; er ahnte, daß in der Nähe ein Vulkan ausgebrochen war, konnte aber

nichts erkennen, noch wußte er, ob eine unmittelbare Gefahr für das Schiff bestand.
"Scuson!" rief er unterdrückt.
Sekunden später stand die riesige Gestalt seines Freundes neben ihm.
"Der Donner kommt von einem unterseeischen Vulkan", erklärte Kennon. "Soeben habe ich unendlich kurz die Ausstrahlung des Aktivators angemessen. Er befindet sich gegenwärtig hoch im Norden."
T'aban murmelte:
"Er interessiert mich nach wie vor brennend, aber im Augenblick dürfte die Steuerung des Schiffes wichtiger sein. Gehst du bitte ans Ruder—wir brauchen einen kräftigen Mann an den Speichen."
"Natürlich, gern."
Der Vulkan schien ziemlich weit entfernt zu sein.
Das Donnern setzte sich mit Schallgeschwindigkeit fort und kam weither. Dann wurde die erwartungsvolle Stille von einem dumpfen Brausen übertönt. Es war, als nähere sich ein gigantisches Seeungeheuer dem Schiff, dessen Bug vor dem gespannten Segel das Wasser durchpflügte. Es war angenehm kühl; der Wind fauchte zwischen den Aufbauten hindurch.
T'aban rannte den Niedergang hinauf, rannte bis zur Mitte des Vorderkastells und sah die Schatten und die wenigen Fackeln um sich herum. Einige der Weisen Hüter standen an Deck und genossen, in Gedanken versunken, das Schauspiel der zuckenden Blitze, die eine gewaltige Wolkenmasse spalteten und umhüllten.
"Zur Seite!" sagte er und stieß einen Söldner an.
" KRATA zürnt uns!" schrie jemand vom Bug her.
T'aban strengte sich an. Er glaubte, in einigen Kilometern Entfernung eine Bewegung auf der Wasserfläche wahrzunehmen. Der Horizont schien plötzlich hochgestiegen zu sein. Blitzschnell begriff er.
Er schrie:
"Tsunami!"
Neben ihm stammelte jemand:
"Der Zorn KRATAS ist über uns!"
T'aban schrie ihn an:
"Mein Zorn wird noch wesentlich schmerzhafter über dir sein, wenn du nicht augenblicklich unter Deck verschwindest! Los, das gilt für alle! Unter Deck! Verbergt euch! Tsunami!"

Der Schrei pflanzte sich fort. Fackeln wurden ins Wasser geschleudert. Jemand fluchte. Überall war das Tappen von Füßen zu hören. Kreischende Schreie der Sklavinnen. Jemand fiel in der Dunkelheit und jammerte. Auf dem Wasser tanzten die Spiegelbilder der Sterne. T'aban raste hinunter zu Scuson, schlang sich ein Tau um den Körper und zurrte es an der Nabe des Ruderrades fest.
TSUNAMI!
Das gefürchtete Ereignis des nördlichen Meeres. Eine Flutwelle, von einem unterseeischen Vulkanausbruch oder einem einstürzenden Tiefseekrater erzeugt, vielleicht sogar auch von einem Gebirgszug am Boden des Ozeans, der gekippt war.
Auf das Schiff raste eine Flutwelle von fünfzehn Metern Höhe zu. Nur der Umstand, daß die Prunkbarke aus Holz war, konnte sie vielleicht noch retten.
Das Deck war wie leergefegt, als man die Welle in zwei Kilometern Entfernung endlich sehen konnte. Sie trug an ihrer Spitze eine Schaumkrone, die weiß leuchtete. Auch Scuson band sich mit zwei Tauen fest. T'aban zog sein Schwert.
"Scuson!" rief er durch das Brausen.
"Hier!"
"Halte genau in die Welle hinein. Vielleicht kommen wir mit dem Leben davon."
"Verstanden."
T'aban hob die Hand mit dem Schwert. In dem Augenblick, als das Schiff von der
Welle ergriffen wurde und eine rasende Aufwärtsfahrt antrat, schlug er zu. Das Schwert bohrte sich in das Holz, nachdem es die Trosse gekappt hatte, von der die Rah gehalten wurde. Polternd und rauschend fiel das Rahsegel und krachte auf Deck.
"Jetzt!"
Die Barke wurde hochgerissen, die Brandung auf der Welle hüllte alles in sich ein, verdunkelte die Sterne, zischte mit unwiderstehlicher Wildheit über das Deck und zerschmetterte die Öffnungen des Vorderkastells, riß Pfosten und Taue mit sich, zersplitterte die Reling, warf das kleine Beiboot hoch über die Köpfe der beiden einsamen Männer hinweg ins Wasser und raste weiter.
Scuson fühlte sich plötzlich ergriffen und nach hinten gezerrt.
Er stemmte seine Füße gegen eine Bohle, verankerte seine Hände

und Arme in dem massiven Material des Ruders und spähte durch den Gischt nach links. Dort tauchte eben T'aban unter der Welle hinweg, klammerte sich an das Tau, das sich straff spannte. Langsam rutschte T'aban über das nasse Deck. Der Geräuschorkan aus Wellen und Wind, polterndem und brechendem Holz, knallend berstenden Trossen und kreischenden Insassen schmerzte in den Trommelfellen. Ein dunkler Körper in einem wirbelnden Umhang kam aus der Richtung des Vorderkastells durch die Luft gesegelt, schlug dreimal an verschiedenen Stellen des Decks auf und wurde achtern aus der Barke geschleudert. Ein Fisch zappelte sekundenlang vor Tekeners Augen und schnellte sich dann hinweg.
TSUNAMI ...
Das Brausen entfernte sich. Ächzend und knisternd beruhigte sich das Schiff wieder, schwang umher in den strudelnden Wassermassen. Scuson stand auf und schüttelte sich. Bereits in dem schwindenden Licht der Sterne und im Widerschein der fernen Blitze konnte er sehen, daß das Schiff unbrauchbar war. Unter Deck begannen jetzt die Mädchen und die Weisen zu jammern. Es schien viele Verluste gegeben zu haben.
"T'aban?"
Spuckend und hustend richtete sich der Freund auf und keuchte. Dann murmelte er stockend:
"Wir treiben ab! Das Segel ... vielleicht ist noch etwas zu retten!"
Er dehnte den Brustkorb, hustete abermals qualvoll und steckte dann die Finger in die Ohren, um das Salzwasser herauszubekommen.
"Ich werde es versuchen."
Scuson band seinen Freund und sich' los, arretierte dann mit der Trosse das Ruder und bahnte sich einen Weg durch die Trümmer, um die Seile zu suchen, mit denen das Segel aufgezogen werden konnte. Erfand es, inspizierte knurrend die Rah wie ein Wunder hatte sie gehalten. Dann spannte er seine robotischen Muskeln und schleppte das Seil nach hinten. Es knirschte in der Schlinge. Das nasse Segel hob sich zentimeterweise; die Rah hing schwer durch.
T'aban stolperte über einen toten Weisen und ließ ihn ins Wasser gleiten, dann schickte er eine blutende Sklavin nach unten. Ein paar Söldner, die aus einer Luke hochstolperten, schickte er ebenfalls nach unten mit dem scharf gebrüllten Befehl, Fackeln zu holen und Kienspäne anzuzünden.

Schließlich schlang Scuson einige Knoten in die Seile und sah zufrieden, wie die schwere Wand des triefenden Segels die Sterne und die Blitze verhüllte. Der Wind schlug ins Segel und blähte es—in kurzer Zeit würde die Nässe verdunstet sein.
Dann ging er wieder zurück hinter das Steuer, rechnete den Kurs aus und blieb stehen. Seine Augen beobachteten alles; was um ihn herum vorging, mit unerbittlicher Schärfe. Jede Sekunde erwartete er ein fliegendes Objekt aus der Richtung der mythologischen Insel—und ein Eingreifen der Leute von KRATA.
Die Seebebenwelle, die Tsunami, raste nach Süden und verwüstete jedes Ufer, an das sie brandete. Es sollte, nach Imirals Aussagen, jedes Jahr eine Menge solcher Wellen geben. Vielleicht hatte dieses Naturereignis auch die Leute von KRATA daran gehindert, rechtzeitig einzugreifen.
Vielleicht befand sich ihr geheimes Versteck in der Nähe eines Vulkans, und sie hatten selbst zu tun, um Schäden zu reparieren? Niemand konnte es wissen.
Nur ... daß der Aktivator wieder gefunkt hatte! Das ließ den Schluß zu, daß tatsächlich in seinem Innern einer der submikrominiaturisierten Teile ausgefallen war öder nicht ganz zuverlässig funktionierte. Trotzdem stimmte Atlans und Mercants Analyse den Halbrobot nachdenklich.
Andererseits:
Wenn es kein Aktivator war, was dann?
Er zuckte die Schultern und bewegte die Sprossen des Ruderrades um einige Handbreit nach rechts. Das havarierte Schiff bewegte sich weiter, stampfend und hart durch die rauhe See.
Knisternd, knirschend und schließlich mit einem ohrenbetäubenden Krachen löste sich eine lange Bohle, klapperte hart gegen die Bordwand, und als die nächste Welle gegen die -Bordwand schlug, löste sich das Holz und schwamm davon. Wasser drang ins Schiff ein. Die Barke würde nicht mehr lange schwimmen.

*

Erst gegen Mittag des nächsten Tages, als die Sonne unbarmherzig auf das Wasser herunterstrahlte und die Reflexe, die Hitze und der Mangel an Trinkwasser die Überlebenden gereizt und nervös

gemacht hatte; konnte das Ausmaß der Schäden voll erkannt werden. T'aban biß von einer kalten, nach Salz schmeckenden Geflügelkeule, spuckte einen Knochen ins Wasser und meinte undeutlich zu dem Söldner, der neben ihm stand und das halbe Wrack betrachtete:
"Wir kommen frühestens in einem Tag an die Insel des dunklen Mondes. Auf keinen Fall früher."
"Du sprichst weise", sagte der Söldner und zwinkerte angesichts des grellen Lichtes. "Aber das Schiff ... wird es KRATAS Gnade am Leben erhalten?"
"Schwerlich!" murmelte Tekener.
Viele der Edlen und Sklaven waren gestorben. Einige hatten die eindringenden Wassermassen ertränkt. Da es sich bei den Weisen Hütern fast ausnahmslos um ältere Männer handelte, die zum Teil auch noch unter der Einwirkung des zu reichlich genossenen guten Essens und des Weines standen, hatten sie sich nicht recht wehren können.
Wieder andere waren spurlos verschwunden—mitgerissen von der Tsunami.
Einige waren an den Verletzungen gestorben, die herunterfallende Balken verursacht hatten, oder an den heftigen Bewegungen des Schiffes, durch die sie von einer Wand zur anderen geschleudert worden waren.
"Wir könnten ... ein Floß bauen!" sagte der Söldner zögernd.
"Ich halte es für sinnreicher, wenn wir versuchen, das eingedrungene Wasser aus dem Schiff zu bringen und zu versuchen, mit dem Wrack bis zur Insel zu kommen. Das ist einerseits weniger arbeitsaufwendig, andererseits haben wir nicht mehr viele Hände, die helfend eingreifen können."
"Abermals sprichst du weise, Mann aus dem Norden!" bekräftigte der Söldner. "Gehen wir an die Arbeit."
Sie bildeten drei Kommandos zu je zehn Mann, die pausenlos versuchten, zu lenzen und die ärgsten Risse zu stopfen.
Die Männer tauchten in das schmutzige Wasser und nagelten abgerissene Planken wieder an. Sie stopften zerrissene Kleidungsstücke in die Fugen, aus denen das Wasser sprudelte. Die Arbeiten gingen hastig und schweigend vor sich. Scuson Hotkur steuerte das Schiff, und er richtete auch mit seinen ungeheuren Körperkräften das Segel. Und als er, mitten in der Arbeit, einen Blick

nach geradeaus warf, unter dem schwarzen Rahsegel hindurch, sah er die Insel.
Er murmelte:
"Die Insel des dunklen Mondes. Wir haben mehr Glück als Verstand gehabt."
Am Horizont tauchte ein pyramidenähnlicher Felsen auf, dahinter zwei andere. Ihre Oberkanten waren fast waagrecht abgeschnitten.
"Wie weit mögen sie entfernt sein?" fragte T'aban, der plötzlich neben ihm stand, über und über mit übelriechendem Wasser und Schmutz bedeckt.
Scuson murmelte:
"Nicht weit. Wenn sie weiter als hundert Kilometer entfernt sind, müssen es erstaunlich hohe Berge sein, höher als zehntausend Meter. Erreichen wir sie?"
T'aban hob die Schultern und sagte heiser:
"Das ist ein ausgesprochenes Glücksspiel. Kann sein, daß wir auch vorher absaufen."
"Deine Rede, Bruder des Schiffszimmermannes, ist erfrischend und voller Hoffnung!" sagte Sinclair Marout Kennon und grinste breit. Er konnte schwimmen.
"Ich rede, wie ich mich fühle, Vater des Ruders!" erwiderte T'aban. Dann verließ er das brüchige Deck wieder, um im Bauch des Schiffes weiterzuarbeiten.
Immerhin hatten sie es bereits geschafft, daß eindringendes und ausgeschöpftes Wasser mengenmäßig etwa gleich waren.
Der Nachmittag brach an.

7.

Wer den Menschen eine neue Erkenntnis verschafft, der wird von ihnen verfolgt. Wer ihnen ein neues Vergnügen schenkt, den beten sie an—wie KRATA!
(Ausspruch von Garaz T'aban Tenthredo in einem Verhör durch die Vasallen von KRATA auf der Insel des dunklen Mondes am 22, Oktober 2409)
Hotkur schrie:
"T'aban! Schnell!"
Einige Sekunden später kam T'aban verschmutzt und hungrig an

Deck und rannte auf seinen Freund zu.
"Sie kommen!"
Carybdea Acropis, die Sonne, der "Vogel mit dem brennenden Auge", stand im Nachmittag. Daher konnten Tekener und Kennon auch den Turm eines Unterseebootes sehen, der östlich des Schiffes aufgetaucht war und die Bugwelle darunter. Es war die einzige Unterbrechung der riesigen Fläche.
Scuson sagte:
"Wir müssen uns absprechen. Warum das Segel erfunden wurde, habe ich mitgehört ... wir werden also das gleich aussagen können, falls sie uns verhören. Ich bin sicher, daß gerade das Segel ihnen arges Kopfzerbrechen verursachen wird."
"Richtig", sagte T'aban. "Wie hieß angeblich dieser Fremde, der uns die Erfindung des Segels vermittelte?"
Die Bugwelle wurde immer deutlicher. Der laute Schrei hatte auch andere Söldner und ein paar Weise an Deck gelockt. Die Arbeit unter den Planken ruhte vollkommen.
"Es war ein Freund Yalo Patsers, er nannte sich Regor Usoh. Das wird sie erschrecken. Er konstruierte ein Wasserrad, eine Windmühle und eine Armbrust. Klar?"
"Völlig klar. Unsere Legende haben wir auswendig gelernt—halte du dich wegen deines nicht gerade typischen Barbarenkörpers etwas im Hintergrund, ja?"
"Selbstverständlich."
Der Siganese konnte diese Unterhaltung ebenso gut mitverfolgen wie alle anderen Ereignisse bisher. Er wußte, daß sich ein U-Boot näherte und richtete sich darauf ein, diesen Körper in kurzer Zeit zu verlassen.
Die Legende:
Beide USO-Spezialisten hatten einen vollkommenen Lebenslauf auswendig gelernt, der sich in fast allen Punkten mit der ermittelten Wirklichkeit deckte. Sie kamen aus dem Norden, aus einer kleinen und wenig bekannten Siedlung, sie hatten Verwandte, Besitz, Namen und Fähigkeiten. Sie kannten die Feste des Nordens ebenso wie die einzelnen Herrscher. Ihre Maske wurde zu einer zweiten Natur ihrer selbst. Niemand konnte sie in diesem Fall einer Lüge überführen und herausfinden, daß sie eigentlich nichts anderes als ein getarnter Terraner und ein noch besser getarnter Halbrobot waren.

Inzwischen verwünschte sich T'aban, daß er das Segel konstruiert hatte—es war ein schweres Verdachtsmoment, das gegen sie sprach.
"Bisher hat KRATA nicht geholfen das machen wir ihnen zum Vorwurf!" stellte er ruhig fest und sah mit an, wie sich die gesamte Besatzung des Schiffes an Deck versammelte und staunend den näherkommenden Gegenstand betrachtete. Außer ihnen kannte niemand ein Boot, das unter Wasser fahren konnte.
"Ausgezeichnet. Und uns bleibt noch immer ein Rafferfunkspruch an die Korvette."
"Vorausgesetzt, sie können uns hören."
Noch immer segelte die Barke weiter, und inzwischen hatte sich auch die Insel nähergeschoben. Das Sonnenlicht spiegelte auf den meist schwarzen Flanken der Berge. Überall schienen dicke Dampfsäulen in die Höhe zu fauchen.
Die letzten Minuten vergingen, als die beiden Freunde sich genau absprachen. Sie durften keinen Fehler machen. Vermutlich hatte man sie und ihr entschlossenes Handeln schon längst beobachtet. Da T'aban aber der Garaz war, der Meister, war er dazu legitimiert. Und sein Freund war natürlich seine rechte Hand.
"Kamitara scheint erstens ausgezeichnete Geldgeber zu haben oder ist dadurch, daß er die Nighmanen ausgebeutet hatte, reich geworden-wie käme sonst ein Unterseeboot auf diesen Planeten?"
Scuson lächelte säuerlich und erklärte:
"Mit Sicherheit haben die Springer Ankauf und Transport übernommen. Wo ein U-Boot ist, gibt es auch einen Hafen und entsprechende Anlagen."
T'aban fragte sich:
"Aber warum Krater des dunklen Mondes,?"
Krater—das war zu verstehen: Die Insel schien eindeutig vulkanischen Ursprungs zu sein. Aber es war undenkbar, daß der Krater etwas mit einem Mond zu schaffen hatte. Diese Fragen würden sich auch innerhalb kurzer Zeit aufklären. Über das Wasser heulte eine Stimme aus Übersteuerten Lautsprechern, teilweise unverständlich. Sie versicherte in der Sprache des Planeten:
"KRATA wird euch helfen!"
Dann tauchten die Aufbauten und der lange, schlanke Rumpf eines nicht gerade hochmodernen, aber durchaus neuen Unterseebootes von beträchtlicher Länge auf. Wasser lief nach allen Seiten ab.

"Ich bin nicht einmal verwundert", bekannte T'aban, "wenn wir neben dem Einstieg das Markenzeichen *Made an Terra* entdecken'"
Scuson knurrte wuterfüllt:
"Nichts ist unmöglich. Nicht einmal auf Khaza!"
Wieder klickte der Lautsprecher. Das Turmluk schwang auf, und ein Mann mit einem kleinen Funkhelm auf dem Kopf sah durch ein riesiges Fernglas.
"KRATA rettet euch! Ihr Weisen, verlaßt das Schiff und kommt in den Bauch unseres schwimmenden Fisches aus Eisen!"
Das Unterseeboot war atomgetrieben, sonst hätten die beiden Spezialisten die Einrichtungen eines kombinierten Betriebs erkennen müssen. Es war völlig schmucklos und auch, was sie etwas verwunderte, keineswegs mystisch ausgestattet.
Die Stimme fuhr fort:
"Kappt das Segel! Haltet an!"
Scuson zog sein Schwert, holte aus und durchtrennte mit einem wilden Schlag die beiden Seile, von denen die Rah gehalten wurde. Krachend fielen die zusammengebundenen Riemen herunter; ein Ende splitterte.
"Gut so, ihr Weisen!" sagte die Stimme. "Unser schwimmender Fisch kommt nun längsseits; fürchtet euch nicht, über die Leitern und Planken an unser Deck zu kommen. Wir bringen euch alle sicher zum Krater des dunklen Mondes."
"Wohl gesprochen!" sagte Scuson so leise, daß nur Big Ben Special und T'aban es hören konnten. "Unser Reiseziel wird relativ leicht erreicht. Wir werden wenigstens die letzten Kilometer nicht mehr zu arbeiten brauchen."
Wahrscheinlich hatten die Helfer KRATAS deswegen so lange gezögert, weil der Unbekannte mit dem Vulkanismus auf seiner eigenen Insel so viel zu tun gehabt hätte. Eigentlich waren sie deswegen so überrascht, weil sie einen Gleiter oder eine ähnliche Konstruktion und kein Unterseeboot erwartet hatten. Selbst ein hundert Meter großer Zoon in Kombinationskonstruktion, amphibisch, für Wasser und Luft, hätte sie nicht sonderlich erstaunt —die mythologische Gestalt KRATAS würde dadurch noch unterstrichen worden sein.
Die Fahrt des Wracks hob sich auf.
Langsam lief der schwerfällige Rumpf der Barke aus dem Ruder.

Das Unterseeboot kam längsseits, einige Leinen flogen hinüber und wurden von Söldnern ergriffen und festgemacht. Ein Steg klappte auf, und über die Bordwände wurden die Jakobsleitern geworfen, die die Tsunami nicht fortgerissen hatte.
"Kommt! Keine Angst-sicher werden wir euch über das Meer bringen, vor das Angesicht des KRATA!" rief der Kommandant des erstaunlichen Fahrzeugs.
Schweigend machte sich eine Prozession erschöpfter und abgerissener Weiser Hüter auf den Weg. Die Sklavinnen folgten ihnen.
T'aban gab einige Befehle—die Söldner trugen die Verletzten an Bord und halfen jenen, die sich schlecht bewegen konnten.
"Du schreist zu laut!" flüsterte Scuson. "Du fällst auf."
T'aban gab zurück:
"Wenn es mir gelingt, ihr Interesse von dir abzuziehen und auf mich zu konzentrieren, dann ist es gut. Mache dem Kleinen begreiflich, daß es ein Job ist, das Innere des Bootes zu besichtigen und uns zu sagen, in welcher Tiefe es fährt und so weiter."
"Verstanden."
Sie gingen, etwa eine halbe Stunde später, als letzte von Bord. Scuson war der letzte; er löste die Taue. Die Mannschaft, wenigstens derjenige Teil der Mannschaft, die sie zu Gesicht bekamen, bestand aus Hilfskräften verschiedener Völker. Eindeutig überwogen die Nighmanen.
Dann schwang sich Kennon durch die Luke. Er sah sich um; neben einigen Warnknöpfen und den Schaltern für eine Gegensprechanlage, unterhalb der Hebel, mit denen zahlreiche Servomechanismen ausgelöst werden konnten, entdeckte er tatsächlich ein kleines Typenschild:
Made an Terra.
Man wies den rund hundertfünfzig Menschen Räume zu, befragte sie nicht, kümmerte sich lediglich um die Verletzten. Kennon gelang es, den Kleinen aus dem Versteck hinauszulassen, dann fand er sich in einem Winkel des Bootes, das sofort Fahrt aufnahm, tauchte und sich mit offensichtlich hoher Geschwindigkeit entfernte.
Rund fünfhundert Meter Tiefe! dachte Kennon. Gibt es einen unterirdischen Zufahrtsweg für dieses Boot?
Big Ben Spcial verzichtete auf jedes Flugaggregat und jede Hilfe von

Geräten. Er bewegte sich durch die Lüftungsöffnungen und verschwand aus dem Gesichtskreis der beiden Freunde.
Der letzte Blick T'abans war auf die "Insel" gefallen.
Es schien eine annähernd kreisrunde Insel zu sein, unverkennbar vulkanischen Ursprungs. Ihre Flanken stiegen unmittelbar aus dem Meer empor und waren mit zahlreichen Nebenkratern bedeckt. Dampfsäulen und brennendes vulkanisches Gas schossen daraus hervor. Die Höhe war erstaunlich; sicher nicht unter zehntausend Metern. Vergleichbar große Vulkane auf Terra gab es kaum.
Was entdeckte Big Ben Special?
Kennon blieb in Sorge. Er wußte, daß sie jetzt zwar ihrem Ziel so nahe waren wie niemals zuvor. Aber drei Gründe bewogen ihn, skeptisch zu bleiben.
"Erstens", flüsterte er seinem Freund zu, "glaube ich noch immer, daß sowohl der Verbrecher als auch wir glauben, einen Zellaktivator entdeckt zu haben."
Tekener flüsterte zurück:
"Davon bin wenigstens ich noch immer überzeugt."
"Zweitens", murmelte Scuson und hielt eine Sklavin fest, die sich aus einer Gruppe gelöst hatte und auf die beiden Söldner zukam, "ahne ich, daß wir in Kürze einige Geheimnisse entdecken werden."
T'aban sagte laut:
"Und schließlich drittens macht mir das Schicksal aller, mit denen wir tagelang gesegelt und geflogen sind, einige Sorge. Warum diese rituelle Fahrt, warum der Überfall, warum die Rettung durch die wunderbaren Helfer KRATAS und deren noch viel wunderbarere Maschinen wie diesem schwimmenden Fisch?"
Eine Stimme aus einem verborgenen Lautsprecher versprach in überlegenem Tonfall:
"Das alles werdet ihr in Kürze erfahren. Wir nähern uns der Insel!"
Verblüfft und schweigend ließen die Passagiere die Fahrt über sich ergehen. Sie befanden sich in einem längeren Raum, dessen Decke abgerundet war. Hier befanden sich viele festeingebaute Sitze, auf denen die Weisen Hüter Platz genommen hatten.
Die Sklavinnen und die Söldner standen an Verbindungssäulen und lehnten an den Wänden. An den nachlassenden Vibrationen merkte T'aban, daß die schnelle Fahrt des Bootes nachließ.
Big Ben blieb verschwunden.

Er befand sich hinter einem vergleichsweise kleinen Lüftungsgitter an der Decke der Zentrale, nach einem langen und erschöpfenden Marsch durch Röhren, in denen es stank oder in denen kalte Luft durchzog, vermischt mit Staub.
"Ich bin nicht neugierig, aber das muß man gesehen haben! Bei meiner Jugend auf Siga!" sagte er zu sich selbst.
Unter ihm, einige Meter entfernt, sah er die Anzeigen auf dem Kontrollpunkt, vor dem ein Unbekannter saß.
Er setzte ein Fernglas an die Augen und pfiff leise zwischen den Zähnen. "Vierhundertachtzig Meter Tauchtiefe!" murmelte er.
Das helle runde Feld der Linse wanderte über die Armaturen, über Ziffern und Farbfelder und blieb stehen.
"Ein Tunnel ... offensichtlich."
Sein Blick wanderte hinüber zum Bildschirm. Die Umrisse zeigten tatsächlich an, daß das Boot durch einen schnurgeraden Tunnel in weniger als fünfhundert Metern Tiefe schwamm, mit gedrosselter Fahrt und automatisch gesteuert. Also befanden sie sich am Fuß des Inselmassivs.
Big Ben sah eine weitere Anzeige und war mehr als erstaunt—die Außentemperatur stieg unaufhörlich und erreichte einen Wert von etwa siebzig Grad. Die Tauchtiefe nahm ab—das Boot tauchte langsam auf.
Es war Zeit, zu Kennon und ins Versteck zurückzukehren.

*

Minuten später:
Das Unterseeboot blies die Ballasttanks aus und tauchte inmitten einer runden Wasserfläche auf. Die Insassen merkten nicht, wo sich dieses Manöver vollzog, aber sie sahen die Umgebung, nachdem man sie aufforderte, das Boot langsam zu verlassen.
Scuson war als letzter eingestiegen.
"Ich steige aus!" sagte er und nickte den anderen zu.
Als erster erreichte er die Luke. Seine Pseudo-Riechflächen stellten fest, daß es nach Schwefel, Wasserstoff und unbekannten Gasen stank. Die Sonne war verschwunden, aber es herrschte ein helles Licht, als ob Nebel aus Tausenden Scheinwerfern angestrahlt werden würden. Mit einem weiten Satz schwang sich Scuson auf einen Steg

aus Fertigteilen und sah sich um.
Er befand sich im Innern einer gigantischen Rundmauer aus Fels. Genauer: aus vulkanischem Auswurfmaterial. Jahrhundertelang mußte in prähistorischer Zeit ein Ring von Vulkanen ausgebrochen sein. Oder ein einziger Vulkan, dessen tätiger Schlot seine Lage bei jedem Ausbruch verändert hatte. Etwa vierzig oder mehr Kilometer Durchmesser. Ein riesiger Spitzkegel, aus dem, genau in der Mitte, ein umgedrehter Spitzkegel herausgefräst worden war.
Höher als zehntausend Meter.
Die Innenwände dieses riesigen Kratersystems waren mit tätigen und. erloschenen Nebenkratern angefüllt. Überall stiegen, wie auch an der Außenseite, Fumarolen, Mofetten und Solfataren auf. Geysire aus kochendem Dampf erfüllten die Luft mit zischenden Geräuschen. Irgendwo platzten Blasen im vulkanischen Schlamm.
Das Boot war inmitten eines Kratersees aufgetaucht, dessen Wasserspiegel höher als draußen die See lag.
Der See durchmaß höchstens drei Kilometer. Bis in seine Mitte führte ein Steg durch die stinkende Luft. Offensichtlich war der See sehr tief, denn sein Wasser kochte an einigen Stellen.
T'aban blieb neben Scuson stehen.
"Die Insel der Vulkane", sagte er. "Wir befinden uns in gefährlicher Umgebung." Er lachte rauh.
Die lange, schweigende Prozession der erschreckten Sklavinnen und der
Weisen, die versuchten, trotz ihrer Beklommenheit würdevoll auszusehen, bewegte sich an Scuson und T'aban vorbei und auf das Land zu. Überall waren die Spuren reger vulkanischer Tätigkeit zu sehen, aber kein einziger wirklich großer Krater schien in den letzten Tagen aufgebrochen zu sein. Links von dem Kratersee, dessen Ufer die dicken Krusten der Ablagerungen aus Mineralien zeigten, erhob sich eine kleine Siedlung; mehr ein Bauwerk, das einem Haufen von Fertigbau-Würfeln glich, die man übereinander und entlang des Berghanges geschichtet hatte.
Der Steg führte auf dieses Bauwerk zu.
Überall stank es. Überall erklang das auf- und abschwellende Sausen der vielen Fumarolen und Solfataren. Kochend heißes Wasser lief über gewaltige Felsbarrieren hinunter und lagerte überall verschiedenfarbige Mineralien ab. Riesige Brücken, Wellen und

Schleier aus erstarrtem Material bildeten eine farbige Kulisse um die Würfelhäuser am Hang. Nirgendwo wuchs ein Baum; nur riesige Teller von schwarzem, grünem und hellgelbem Moos bedeckten das vulkanische Gestein; Tuff und blasige Lava. Das Regenwasser und versickerndes Meerwasser, mit dem Magma der Konvektionszellen des oberen Planetenmantels in Kontakt gebracht, verdampfte und brach kochend aus Tausenden und aber Tausenden Öffnungen. Der gigantische Talkessel, dessen Zentrum in diesem Bodennebel lag, war vom Geräusch und vom Dunst erfüllt.
Die Besatzung des Unterseebootes stieg ebenfalls aus und brachte die Insassen der Barke, die jetzt sicher bereits untergegangen war, zu den farbigen Würfelhäusern. Die unwirklich leuchtenden Farben der Fertigbauwürfel boten einen auffallenden Gegensatz zu der graublauen Kraterlandschaft ringsum.
Scuson sagte:
"Die nächsten Tage werden zweifellos spannend werden. Diese Insel scheint eine rechte Anhäufung von vielerlei Verstecken und Rätseln zu sein."
T'aban gab, leicht beunruhigt, zur Antwort:
"Wir werden sie so gut oder schlecht lösen, wie wir bisher manche Rätsel gelöst haben. Im Augenblick ist es für mich wichtig, daß ich ausschlafen kann. Ich fühle mich nach den vergangenen Tagen seit dem Start aus Travton am Gürtelmeer ziemlich erschöpft."
Da ein Posten in die Nähe kam, erwiderte Scuson höflich, aber mit rauher Stimme:
" KRATA möge deinem Schlaf angenehme Träume schicken."
Die unorthodox angelegte Siedlung, die von einigen größeren, erdbebensicheren Bauwerken flankiert wurde, nahm die überlebenden Edlen und die Sklaven auf. Beide Gruppen wurden in getrennten Abteilungen untergebracht. Tekener und Kennon bekamen ein kleines Zimmer, das einfach, aber nicht ungemütlich eingerichtet war und einen Blick hinaus in den Krater gestattete. Die Nebel und die Dampfwolken jedoch verhinderten eine freie Sicht auf den Mittelpunkt der riesigen Schlucht.
Selbst die fernen Gipfel der Vulkanberge waren nicht mehr sichtbar.

8.

Jedesmal, wenn ich ein Amt vergebe, schaffe ich zehn zufriedene und einen Undankbaren.
(Zitat, Perry Rhodan zugeschrieben, jedoch ausgesprochen von Ludwig XIV, Terra, 1638 bis 1715)
Ein Tag später, der 23. Oktober:
Zwei Posten, großgewachsene Nordland-Barbaren mit schweren Strahlwaffen in den Händen, öffneten die Tür zum Raum, in dem Tekener und Kennon auf den Liegen ausgestreckt ruhten und warteten.
"Du bist Garat T'aban Tenthredo?" sagte einer und deutete auf Tekener.
"Wahr geredet!" sagte T'aban und richtete sich auf.
"Du bist also der Mann, der die Barke mit dem vom Wind geblähten Stoff ausgerüstet und auf diese Weise gesteuert hat?"
Tekener stellte die Füße auf den Boden und wischte etwas Salz vom Leder der Sandale.
"Abermals richtig geraten!" erwiderte er. Längst hatte Big Ben Special den Raum verlassen und war auf Erkundigung gegangen-. Der Aktivator oder das, was sie an seiner Stelle suchten, hatte bisher geschwiegen. Auch sonst war keinerlei Funkaktivität festgestellt worden.
"Du wirst zur Befragung gebeten", sagte der Söldner. Er sah nur eine Spur weniger barbarisch aus als T'aban, Scuson und die anderen Männer der Barke.
"Gern. Wohin führen uns die Schritte?" erkundigte sich T'aben.
"Nach unten", sagte der Barbar und deutete zum Boden. "Dort sind die, die Fragen stellen."
"Meine Antworten werden schnell und wahr sein!" versprach Tekener und ging mit ihnen. Sie waren nicht eingeschlossen und konnten sich innerhalb der ausgedehnten Gebäudefrei bewegen. Eine Flucht, das hatten sie festgestellt, schien angesichts der Barrieren sinnlos zu sein; kein lebendes Wesen konnte einen Berg ersteigen, der höher als zehntausend Meter und außerdem ein System natürlicher Todesfallen bildete.
Höchstens Kennon ...
Sie bewegten sich schweigend durch einige leere Gänge, gingen Treppen hinunter und landeten schließlich in einem Teil der kubistischen Anlage, der etwas bequemer und luxuriöser ausgestattet

war. T'aban rief sich wieder ins Gedächtnis zurück, welche Rolle er spielte. Er war verloren, wenn er aus der Rolle fiel.
Aber bisher hatte nicht ein einziger Mensch auf diesem Planeten gemerkt, daß er, T'aban, sich von seinen Artgenossen aus dem Norden unterschied.
"Tritt ein—die Tür steht dir offen!" sagte der Söldner.
T'abans Muskeln strafften sich. Er war der Anführer der Wasser-Zoon-Piloten, und er war ein wichtiger Mann. Er stieß die schwere Tür auf, ging in den Räum hinein und wartete darauf, daß der Posten die Tür wieder schloß. Dies geschah.
Er sah sich drei Männern gegenüber, die er nicht sofort identifizieren konnte. Einer sah aus wie ein Akone, einer wie ein Springer, der dritte wie ein durchschnittlich schlanker Nighmane. Aber ihnen haftete etwas Fremdes, seltsam Unvertrautes an ... was unterschied sie von den bekannten Mitgliedern dieser Völkerfamilien?
Noch wußte er es nicht.
"T'aban Tenthredo?"
"Ich bin es! Ich habe die Weisen Hüter zweimal gerettet!" sagte er und schlug mit der Hand auf seinen schwarzen Panzer.
"Nimm Platz."
Er setzte sich in einen mäßig bequemen Sessel und wartete. Einer der drei Befrager hob die Hand. Der Raum verdunkelte sich fast völlig, und auf einem vier Quadratmeter großen Bildschirm entstand ein dreidimensionales, farbiges Bild. T'aban sprang auf und rief erschrocken aus:
"Zauberei! Magie ... das ist die Barke! Könnt ihr in die Ferne sehen ... ihr müßt die Götter um KRATA sein!"
Die Stimme des seltsamen Springers mit dem kurzen Haar sagte beschwichtigend, aber mit unverkennbarer Härte:
"Setzen! Das ist kein Zauber. Es sind Bilder deiner Reise!"
"Aber ...!"
"Schweige und sieh hin! Wir haben alles aufgezeichnet!"
Die Besatzung des Unterseebootes mußte wesentlich früher am Schauplatz des
Schiffsunglücks erschienen sein, als er selbst vermutet hatte. Die Bilder zeigten ihn und Scuson und die anderen Gruppen bei dem geglückten Versuch, das Schiff mit einem Rahsegel auszurüsten. Die Gesichter der einzelnen Männer wurden gezeigt, die Sklavinnen, die

ihnen Werkzeuge und Essen reichten, die betretenen Mienen der Weisen Hüter.
Es waren exzellente Bilder, aus nächster Nähe und zum Teil sogar mit Weitwinkel- und Telelinsen aufgenommen. Das photographische Periskop war dicht neben dem Schiff aufgetaucht, und hin und wieder sah T'aban auch Wellen, die vor das Bild schlugen und auf der Linse Wassertropfen hinterließen, die schnell abliefen.
Die Vorführung dauerte einige Minuten, in denen T'abans erschreckte Ausrufe die Stille unterbrachen.
Er erkannte sich selbst, lachte über einen Söldner, der stolperte und über Bord fiel, über das verdutzte Gesicht einer Sklavin. Er schlug sich krachend auf die Schenkel, als er Scuson sah.
Schließlich endete die letzte Einstellung.
Sie zeigte Scuson, wie er die Trossen des Segels durchschlug, worauf die Rah schmetternd auf Deck fiel.
Es wurde hell.
"Du hast begriffen, Mann der Seekunst", fragte der Nighmane halblaut und in
ruhigem Ton, "was dies dort war?"
T'aban nickte und legte seine Stirn in nachdenkliche Falten.
"Die Götter haben die Reise der Weisen beobachtet, wie mit den Augen von niedrigfliegenden Zoon! Sie sahen alles!"
"So ist es, Vater der Steuerkunst. Dieses Schiff wurde zunächst von Zoon geschleppt. Dann, als die Tiere getötet worden waren, hat man unter deiner Leitung dieses Stoffding zusammengenäht und aufgespannt."
T'aban schlug sich abermals auf die Brust, daß die Stahlglieder krachten und sagte mit leuchtenden Augen:
"Das ist kein Stoffding, sondern ein einfaches Segel! Ein Rahsegel!"
Der falsche Springer behauptete:
"Es gibt auf dieser Welt keinen einzigen Menschen, der jemals ein Segel gesehen hat. Alles wird gezogen. Keine Segel. Nicht einmal die Kinder bei ihren Spielen gebrauchen Segel für ihre Rindenboote."
"So ist es! Ich bin der erste, der ein Segel benutzte!" verkündete T'aban.
"Ich, der Garaz Tenthredo!"
"Wir sahen es", war die lakonische Antwort. "Woher kennst du ein

Segel?" T'aban entgegnete:
"Vor einigen Wochen kam ein Fremder in unsere Siedlung. Es ist, Herr, ein kleines Dorf im Norden, dessen Namen ihr nicht kennen werdet—er zeigte uns einige Erfindungen, die das Leben erleichtern."
"Wer war es?"
"Ein fremdartiger, aber kluger Mann. Er besiegte im Kampf sogar mich und Scuson, meinen Freund. Er nannte sich Usoh. Er zeigte uns das Windrad und das Segel. Und andere Dinge. Als die Zoon starben und ich den Wind im Rücken spürte, dachte ich an Usoh und versuchte, seine Erfindung auszunutzen. Ihr habt gesehen, daß es ging! Ab jetzt ist kein Schiff hilflos, wenn die Zoon sterben.
"Aber...", er machte ein nachdenkliches, betroffenes Gesicht.
"Ja?"
Gespannte Aufmerksamkeit bei den drei Männern ihm gegenüber. Er sagte bedauernd:
"Aber die Zoon zogen die Schiffe auch gegen den Wind. Ein Segel kann das nicht—man bewegt sich nur mit dem Wind. Schade. Das macht die Erfindung zum Teil unbrauchbar."
"Wir verstehen. Woher kam der Fremde?"
T'aban hob die Schultern und murmelte:
"Er war plötzlich da und verführte Acropa, die Tochter des Lehrers; ein grazíles Wesen. Er sagte, er käme aus einem fremden Land, das niemand von uns kenne. Ein Mann mit roten Augen und weißem Haar ist der Herrscher über dieses Land—sagte er.
Er blieb einige Tage und wanderte dann weiter.
Er war ein sehr kluger, unruhiger Mensch, bei KRATA Irgendwie merkwürdig.
Sehr seltsam. Ich glaube, manchmal verwirrte sich sein Verstand."
Die Männer wechselten schnelle Blikke, dann fragte einer:
"Habt ihr ein Windrad in eurem Dorf?"
"Als wir uns verdingten und die Siedlung verließen, wurde gerade eines konstruiert. Der Kettenschmied hatte viel Arbeit."
"Was weißt du noch über den Fremden?"
Deutlich merkte er die Unruhe. Rote Augen und weißes Haar und der Name Usoh waren genug, um die Männer zu beunruhigen. Alles deutete auf einen eingeschleusten Agenten der USO, der unvorsichtig genug gewesen war, einige Bemerkungen

fallenzulassen und durch die "Erfindung" der Windkraft sein Inkognito zu lüften.
"Usoh, sagtest du, hieß er?"
T'aban nickte mehrmals eifrig und sagte verwirrt:
"So nannte er sich. Aber ich habe alles getan, Herr, um die Weisen Hüter zu retten! Ich konnte nicht mehr tun! Die Piraten hatten drei schnelle Schiffe, und wir waren zu wenig Leute. Auch starben viele ..."
Der Springer hob die Hand und sagte laut:
"Wir alle sind, Garaz T'aban, mit dir und allen anderen Söldnern sehr zufrieden. Ihr habt getan, was man euch gelehrt hatte. Mehr kann man nicht verlangen! Ihr kämpftet wie die Rasenden, aber gegen die Übermacht ist auch der Stärkste hoffnungslos unterlegen. Wir werden dir vielleicht noch einige Fragen stellen müssen jetzt nichts mehr. Du kannst gehen."
T'aban fragte leise, aber mit trotzigem Gesicht:
"Werde ich bestraft?"
Die Männer verneinten; sie schüttelten die Köpfe.
"Was geschieht mit den Sklavinnen und den Söldnern?"
Einer der Fragenden erwiderte nach einer um eine Spur zu langen Pause:
"Ihr werdet alle nach Micipra zurückgebracht, auch die überlebenden Weisen Hüter! Wir werden mit KRATAS Hilfe die Piraten fangen und vernichten!"
"So bin ich es zufrieden!" bestätigte T'aban und verließ auf Geheiß der Männer den Raum. Er war sicher, daß jener unsichtbare KRATA ihn während der Befragung genau beobachtet hatte. Nach ihm würde zweifellos Scuson befragt werden, dann alle anderen Söldner und Sklavinnen. Vielleicht verriet einer von denen durch eine Äußerung, ob sich eingeschleuste Fremde, deren Landung beobachtet worden war, unter den Wachtruppen der Barke befanden oder—befunden hatten.
Die Wachen nahmen ihn in Empfang, führten ihn zurück und holten Scuson alias Kennon zum Verhör.
Es würde Tage dauern, bis sie alle verhört und sich ihre Meinung gebildet haben würden ...
Natürlich würde Scuson genau dasselbe aussagen wie T'aban, nur in anderen Worten.

*

Die Rückentragschraube summte. Das Geräusch war so gering, daß jede Dampfquelle es mühelos übertönte. Das batteriegetriebene Miniaturgerät war vor einer Ortung sicher.
Unsicher war der Flug- ein einziger Dampfstrahl konnte ihn beenden. Big Ben Special flog dicht über dem Boden dahin und versuchte, ein genaues Bild von der Landschaft zu bekommen und von dem Hauptquartier des Verbrechers. Er machte sich auf eine lange Reise gefaßt—er besaß genügend Ausrüstung und Nahrungsmittel, auch Waffen, mit denen er sich wehren konnte.
Etwa fünfzig Kilometer Zwischenraum war zwischen den Gipfeln der Berge. Sie bildeten eine gigantische Schüssel mit mehreren Abstufungen. Ausnahmslos überall war der Boden vulkanisch.
Big Ben dachte:
"Der sogenannte Krater des dunklen Mondes ist also nichts anderes als das Innere eines erloschenen Riesenvulkans, genauer, einer Reihe von prähistorischen Vulkanen. Und noch immer ein Gebiet tätigen Vulkanismus."
Als er sicher war, auch zufällig nicht entdeckt zu werden, verbarg er sich in einer menschenkopfgroßen Höhle, stellte ein trigonometrisches Gerät auf, eine winzige Konstruktion, und machte einige Messungen.
Er stellte fest, daß einzelne Gipfel, hinter denen unzweifelhaft Krater lagen, Höhen von 10 600 Metern erreichten.
"Ein Ringgebirge ... wie ein Mondkrater."
Erosion und orogenetische Kräfte hatten einander abgewechselt. Dort, wo Regen und Wind und die Erosion durch Sand gewirkt hatten, entstanden gerundete, abgeschliffene und ausgehöhlte Formen. Dicht daneben gab es Ablagerungen heißer, unterirdischer Quellen, zum Teil sogar von juvenilem Wasser.
Und wiederum dicht neben diesen alten Ablagerungen waren neue Miniaturkrater entstanden. Bei seiner weiteren Suche erkannte Big Ben ein Heißwasserkraftwerk, das Turbinen antrieb, an die Generatoren gekoppelt waren. Sie versorgten durch schwere, isolierte Leitungen das Innere des Stützpunktes mit Energie. Man konnte auf relativ einfache Weise Hitze in Kälte verwandeln und die

Räume klimatisieren.
Big Ben setzte an anderer Stelle seine Messungen fort.
Dann, nach einigen Stunden, in denen er sich weiter und weiter ins Zentrum hinein bewegte, pfiff er überrascht durch die Zähne.
"Eine natürliche Barriere!" sagte er sich.
Die Bergmassen des Ringgebirges wurden an keiner Stelle unterbrochen. Bisher kannte er zwar nur etwa die Hälfte des Ringgebirges, aber er hatte nicht einen einzigen Schluchteingang festgestellt. Kein Einschnitt unterbrach die Hänge. Wer hier ohne technische Hilfsmittel festsaß, konnte nicht entfliehen. Brachten ihn die Giftgase und das Heißwasser, die trügerische Aschendecke über der blasigen, durchlöcherten Oberfläche nicht um, so kam er infolge Sauerstoffmangels um, falls er eine Höhe von zehntausend Metern und mehr überhaupt erreichen konnte.
Auch kein Zoon konnte mehr in dieser Höhe existieren.
Der Zugang von außen war jedem Menschen dieses Planeten unmöglich. Es gab also nur den unterseeischen Tunnel, den das Unterseeboot benutzt hatte—dies war die einzige Verbindung zur Außenwelt.
"Eine raffinierte Falle. Merkwürdig, daß Verbrecher, die ein Versteck suchen, solche natürlichen Festungen finden!"
Big Ben überlegte.
Innen und außen an den Hängen gab es Giftgasquellen, bis hinauf in dreitausend Meter Höhe.
Blasenwerfende Moore und rhythmisch hochkreisende Geysire unterbrachen die Mondlandschaft der "Schüsselinnenseite".
Nach ungefähr zehn Kilometern Flug, ausgeführt in vielen einzelnen Sprüngen, kam er in ein Gebiet, das ihn überraschte. Hier wuchsen Pflanzen. Als er die ersten kümmerlichen Zwerggewächse sah, merkte er auch, daß der Gestank aufgehört hatte.
Die Landschaft stieg sanft an. Einige winzige Süßwasserquellen wurden festgestellt, an deren Rändern die Vegetation üppiger wucherte. Die Hitze nahm zu, je mehr Big Ben sich dem Zentrum näherte. Er roch nach weiteren hundert Metern Wasser—eine kühle Brise schlug ihm entgegen und machte seinen Flug taumeln.
"Ich werde glatt verrückt!" schrie Big Ben. Es klang wie das Zirpen von Insekten. "Bei den Schänken auf Siga! Ein Dschungel und ein See."

Er hatte richtig beobachtet.
Er zog die Waffe, um sich gegen die Insektenfresser wehren zu können, stieg höher und schwebte jetzt zwischen den Wipfeln . der Bäume. Soweit er sehen konnte, erstreckte sich ein Ring eines gepflegten, planmäßig angelegten Dschungels um einen See. Der Kurve des Ufers nach zu schließen, besaß der See einen Durchmesser von nicht weniger als sechzig Kilometern.
"Eine Caldera also!"
Eine Caldera entwickelte sich in einem vulkanischen Krater, wenn Meer—, Fluß-oder Seewasser in den Krater eines erloschenen Vulkans eindrang. Sickerte nur Grundwasser in den Hohlraum, hätte Big Ben den Kratersee als Maar bezeichnen müssen. Er nahm neue Messungen vor und stellte fest, daß sich der Boden um mehr als zweihundert Meter gehoben hatte. Das Wasser lag also über dem Meeresniveau als er hinuntertauchte und eine Probe nahm, wußte er, daß er recht gehabt hatte.
Das Wasser der Caldera war schwach salzig, bestand also aus Meerwasser aus unterirdischen, inzwischen versiegelten Hohlräumen und aus Regenwasser und anderen Oberflächenquellen wie niedergeschlagenem Dampf.
Die Vegetation wucherte und wuchs. Ein zwei Kilometer breiter Grüngürtel umgab den gewaltigen Kratersee.
"Weiter!" sagte sich Big Ben.
Er überflog die Zone, in der Dschungel und Heißwasserquellen, die letzte Wärme des Tages und Kohlendioxidgase zusammenwirkten. Hier und da standen vereinzelte Gebäude zwischen den Pflanzen. Die Bilder waren von durchaus echter Faszination. Eine unendlich große Schande, dachte der Siganese. Die widerlichsten Verbrecher bewohnen immer die schönsten Fleckchen—ein Auswuchs der kriminellen kapitalistischen Lebensweise.
Er ging höher und merkte, wie sich der Nebel lichtete. Schließlich lag die unbewegte Wasserfläche unter ihm.
"Daher also,dunkler MondT', sagte er leise und hielt in der Luft an, um einige Aufnahmen anzufertigen.
Der "dunkle Mond" lag genau in der arithmetischen Mitte der gesamten Insel.
Ein rund fünfzehnhundert Meter hoher, fast völlig runder Koloß erhob sich aus dem Wasser der Caldera.

Big Ben setzte seinen Flug fort.
Mit staunenden Augen sah er, wie dieser Koloß seine Form leicht veränderte, als er näherkam. Es war nicht genau eine Kugel, sondern ein Gebilde, das sich mit einiger Phantasie als "zwiebelförmig" bezeichnen ließ. Die Farbe war die von erstarrter Magma. Grau und blau, an einigen Stellen heller und sogar blasig und sandfarben. Eine schwach angedeutete Spitze wies genau nach oben, das bauchige Unterteil ruhte im Wasser.
"Wie mag dieses verrückte Ding entstanden sein?" fragte er sich wieder.
Es war eine Art erstarrter Pfropfen aus Magma. Einst hatte sich hier der Schlot des Vulkans befunden. In der letzten Eruption hatte sich das Magma hochgeschoben, hatte eine gewaltige Blase aus schaumiger Lava gebildet, die nach allen Seiten in zahllosen kleinen Explosionen aufgebrochen war. Dann mußte entweder ein Kälteeinbruch erfolgt sein, oder die unterirdischen Vulkankräfte hatten nachgelassen. Eine Art Naturwunder war entstanden-eine entgasende Kugel, die langsam erstarrte und gewiß viele Hohlräume bildete.
"Basaltiges Gestein!" sagte er.
Von hier aus hatte er einen ausgezeichneten Blick über die gesamte Landschaft. Der Durchmesser der Basaltkugel war an der Wasseroberfläche rund neunhundert Meter, an seinem Äquator betrug der Durchmesser rund dreizehnhundert Meter*es mochten einige mehr oder weniger sein. Tausenderlei verschiedene Oberflächenkonstruktionen wechselten sich ab. Verwundert machte der Siganese Aufnahme um Aufnahme.
"Vielleicht irre ich mich auch", sagte er. "Und dieser Koloß ist massiv. Es könnte sein, aber nach allem, was ich über Vulkanismus gehört habe, ist es unwahrscheinlich."
Er sah die vielen Türmchen und Erker, die kleinen Plattformen, die wie Terrassen wirkten, die schrägen Ebenen und die Löcher in der Außenfläche des dunklen Mondes.
Big Ben veränderte seinen Standort und flog, seine Richtung dauernd wie ein großes Insekt verändernd, weit nach rechts. Das Bild veränderte sich zwar, aber die abwechslungsreich gestaltete Oberfläche des Mondes blieb.
Erker und Vorsprünge ...

Skurrile Löcher und Höhlen ...
Merkwürdige Flächen, die zum Teil wie kristalline Schichtungen wirkten ... Türmchen und Karyatiden aus Basalt, funkelnd in den letzten Lichtstrahlen des
Tages, die verstohlen über die hohen Berge eindrangen ...
Die Sonne war hier eine riesige, rote Kugel, ein echtes farbliches Pendant für den dunklen Mond.
Es sah wirklich fast so aus, als habe jemand einen kleinen, runden Mond aus dem Kosmos geholt und hier vorsichtig abgesetzt, ihn in den Mittelpunkt des Kratersees bugsiert.
Big Ben dachte:
"Es wird dunkel. Also muß ich möglichst schnell zu meinen Freunden zurückkehren. Die Dunkelheit wird mir helfen, mich wieder in mein Versteck zu verkriechen."
Er warf einen letzten Blick auf die runde Formation und drehte ab. Er kontrollierte die Energie seiner Batterien und merkte, daß er sie nach diesem Einsatz auswechseln mußte. Der Siganese setzte die Geschwindigkeit hinauf und raste in beträchtlicher Höhe zurück zu den farbigen Würfeln der Bauwerke, in denen die Überlebenden der Seefahrt untergebracht waren.
Zwei Stunden später erstattete er Bericht.
Scuson sagte leise, als der Siganese geendet hatte:
"Ich ahne, aber ich weiß es nicht; daß die Lavamasse ausgehöhlt ist. Falls nicht das Gas sogar schon sehr viele Hohlräume geschaffen hat, könnte KRATA zusätzliche
Hohlräume gebohrt haben."
T'aban antwortete flüsternd:
"Mit großer Sicherheit ist dieses Gebilde der dunkle Mond'—und wenn es so ist, dann hockt dort KRATA mit seinen Vertrauten."
"Das ist auch meine Meinung."
Während sich die beiden Spezialisten beim Essen mit zwei attraktiven Sklavinnen unterhielten, dachten sie über die Folgerungen nach.
Nur ein einziger und zudem schwacher Impuls wurde aufgefangen—also schienen Atlan und Mercant doch recht zu behalten:
Es gab in Wirklichkeit keinen Zellaktivator hier.
Entweder gab es keinen oder die Sendeanlage versagte. Als das Essen beendet war, kam ein Söldner und berichtete, daß

merkwürdige Vögel ohne Flügel aufgetaucht
wären, wahre Wunder KRATAS, und sie hätten alle geretteten Edlen mitgenommen zum dunklen Mond.
Scuson und T'aban sahen sich schweigend an.
"Für die Weisen Hüter hat die Reise ein vorläufiges Ende gefunden", sagte Scuson schließlich.
Der Söldner setzte sich und sagte:
"Wir müssen hier bleiben-hier, in der Nähe des Hafens, wohin uns das merkwürdige Boot KRATAS gebracht hat."
"Nicht mehr lange, will ich hoffen", sagte T'aban. "Ich raste, und wenn ich raste,
besteht die Gefahr, daß ich roste."
Der Söldner lachte, und die Sklavinnen kicherten.
Das Ende lag in der Ungewißheit.
Sie würden hier warten und warten, bis es jemandem gefiel, etwas zu unternehmen. Wann wohl würden sie zurücktransportiert werden? Was geschah, wenn die USO, beunruhigt durch ihr langes Schweigen, hier landete und zuschlug? Was passierte mit dem Zellaktivator oder jenem merkwürdigen Gerät?
Nicht einmal KRATA schien es zu wissen.

ENDE